

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Batkauer-Boulevard Nr. 34.

Eine französische Entscheidung.

„Unser Einvernehmen mit Rußland war niemals ein vollständigeres und herzlicheres als jetzt. Ich bin glücklich, die Tribüne mit dieser Versicherung verlassen zu können.“ Mit dieser Zauberformel, welche so häufig schon in der dritten Republik wunderbar gewirkt hat, beschwor gestern Ministerpräsident Bourgeois den wider sein Kabinett im Senate entsetzten Sturm; sie wird vielleicht auch den Ausbruch des in der Kammer dem radikalen Ministerium drohenden Orkans verhüten. Wenn nur der Czar zufrieden ist, dann mag Alles schiefe gehen; die demokratischen Republikaner sind doch glückselig.

Sie hätten freilich übergenug Ursache, sich ob der auswärtigen Politik der radikalen Regierung zu entrüsten. In den fünf Monaten, während deren Berthelot diese Politik geleitet, hat sich die Weltstellung Frankreichs erheblich ungünstiger gestaltet. Beim Rücktritte Hanotaux bestand das Einvernehmen der Republik mit Rußland und Deutschland in Ostasien, und das französische Kabinett hatte die Gunst der Umstände ausgenützt, sich chinesische Gebiete abtreten und Eisenbahnkonzessionen erteilen zu lassen, welche den Handel der üppig reichen chinesischen Sübprovinz Sünnan über Tonking leiten sollten. Siam lag im Schatten der französischen Uebermacht. Madagaskar hatte sich wieder dem von allen Mächten anerkannten französischen Protektorat unterworfen. England hatte sich selbst in eine gefährliche Isolation gedrängt, und die vom Grafen Solchowski während der armenischen Wirren ausgegebene, von ganz Europa angenommene Parole: „Integrität des osmanischen Reiches“ hatte die naturgemäße Konsequenz, die britische Herrschaft im Mittelhale ihrem Abschlusse entgegenzuleiten. So sah es beim Amtsantritte Berthelot's aus. Und heute, nach seinem Rücktritte? England und nach ihm Deutschland erhalten durch Eröffnung des Flusses Si-Kiang den Zugang zu den Stapelplätzen Sünnans, dessen Handel sie längst monopolisiert haben, wenn die Franzosen mit dem Bau ihrer chinesischen Eisenbahnen fertig sein werden. Siam ist dadurch, daß

Frankreich sich von England einen Landstreifen am nicht schiffbaren oberen Mekong ertrotzt hat, auf die Seite des Inselreiches gedrängt worden und bildet für dessen hinterindische Besitzungen ein Stöckchen. Das allseits anerkannte Protektorat über Madagaskar ist in eine Besitznahme durch Frankreich verwandelt worden, welches durch die Annexion kein Jota an Macht auf der Insel gewonnen hat, aber zu vergrößertem Aufwande an Soldaten und Geld genötigt und in diplomatische Schwierigkeiten mit zwei Mächten gerathen ist. Endlich hat England wieder am Dreihunde einen Rückhalt gefunden und steht im Begriffe, durch die Sudan-Expedition, gegen welche der Protest der Republik nutzlos verhallt, sein Verbleiben im Mittelhale auf unabsehbare Zeit hinaus zu sichern. Das sind die Wirkungen der fünfmonatlichen Stümperarbeit.

Sie werden umso schmerzlicher empfunden, als die ägyptische Wunde wieder aufgebrochen ist, sie, welche in jedem französischen Gemüthe am schmerzlichsten brennt und schon so mancher Pariser Regierung verhängnisvoll geworden ist. Seit der Ausfendung des Generals Bonaparte zur Eroberung Ägyptens hat dieses stets eine hervorragende Rolle in der französischen Geschichte gespielt. Franzosen haben das Geheimniß der Hieroglyphen entziffert, Franzosen haben die sieggeskrönten Heere Mehemed Ali's geschult. 1840 war Frankreich eine Zeit lang bereit, für Ägypten, in welchem sie eine herrschende Stellung errungen und an dessen Schätzen sie einen beträchtlichen Antheil hatten, gegen das ganze übrige Europa Krieg zu führen. Der Suezkanal ist ein Triumph französischer Schaffenskraft. Als Ismail Pascha abgesetzt war und Arabi den auswärtigen Einfluß vernichtet hatte, da plante Gambetta eine französisch-englische Okkupation in Ägypten. England verweigerte die Theilnahme, für eine rein französische bewaffnete Intervention waren die Chauvinisten nicht zu gewinnen; so suchte Gambetta eine Gelegenheit zum Rücktritte. Auch Freycinet's Versuch, wenigstens den Suezkanal für die Republik zu retten, scheiterte an dem Blödsinn Jener, die „sich durch das Hintarsitzen auf die Bretsche in den Vogeln hypnotisiert hatten“. Und nun griff England zu und bemächtigte sich des Mittelandes und spottet

seitdem aller französischen Versuche, es aus Ägypten herauszuprotzieren. Für die französischen Kabinete das Vernünftigste wäre, dem altdeutschen Sprichworte zu folgen: „Den Stein, den man nicht heben kann, den soll man ruhig liegen lassen“. So lange die Republik nicht zum Kriege entschlossen ist, stellt sie sich durch wirkungslose Einsprüche ein Schwächezeugniß aus. Trotzdem exponierte Berthelot sich und sein Vaterland, und das, nachdem er die Möglichkeit einer auch nur indirekten Unterstützung seitens Deutschlands dadurch vernichtet, daß er die französischen Interessen in Transvaal lieber ungeschützt gelassen hatte, als daß er mit Deutschland vereint vorgegangen wäre, und nachdem er sich durch die überflüssige Besitznahme Madagaskars in diplomatische Schwierigkeiten nicht nur mit England, auch mit einer anderen Macht — vermuthlich Nordamerika — verwickelt hatte. Daß unter solchen Verhältnissen den Franzosen die Galle überließ und sie entschlossen waren, das radikale Kabinett fortzusetzen, ist begreiflich; aber der Czar ist zufrieden, wie darf da ein Franzose unzufrieden sein. So warf denn gestern der Senat nach dem ersten Brüllen die Löwenhaut ab und zeigte sich als Klaus Fettel, den Weber. Nicht anders dürfte es morgen in der Kammer gehen, falls nicht die beiden angeforderten Interpellationen schon im Beginne der Sitzung zurückgezogen werden.

Bourgeois triumphirt wieder, und für den Weltfrieden ist sein Triumph vielleicht ein Glück. Seine gestrige Rede und seine freilich bis jetzt nur auf parlamentarischem Gebiete erprobte diplomatische Gewandtheit lassen erhoffen, daß er sein Vaterland glücklich aus der Sackgasse herausleite. England wird gern bereit sein zu denselben platonischen Zugeständnissen, die es bei jeder früheren Anregung der ägyptischen Frage gemacht hat, wird seine Okkupation als eine nur vorübergehende bezeichnen und seine Uneigennützigkeit betheuern. Das hindert nicht die Verfolgung der britischen Ziele in Afrika, und es beschwichtigt ein wenig die französische Nation. Andererseits wird das Londoner Kabinett voraussichtlich seine Zustimmung zur Annexion Madagaskars geben, schon weil die Umwandlung der Insel in französisches Gebiet für die Nichtfranzosen

Ein Spaziergang in der Ausstellung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Das Stadtwaldchen ist zu einem Waldchen geworden, welches eine Stadt heberbergt. Eine Stadt mit vielen schönen Palästen, die wie die Pilze emporgeschossen sind aus dem grünen Rasen, den der Flugand der nahen Káfossebene von jeher nicht üppig werden ließ. Nun ist es ganz verschwunden, das liebe Grün; an seiner Stelle ziehen sich breite Straßen hin, die soeben von emsigen Arbeiterhänden geschottert, gepflastert und mit Eisenbahnschienen belegt werden; den übrigen Raum okkupieren die Paläste, Hallen und Pavillons der Ausstellungstadt, in denen noch fleißig gemauert und gehämmert wird — lauter schmucke, mitunter sogar imposante Bauten, welche das Auge des Beschauers erfreuen. Aber wenn sich der vom vielen Ansehauen müde gewordene Blick nach einem Ruhepunkte sehnt, nach einem der schönen, grünen Plätze, auf denen hier sonst muntere Kinderschaaren in fröhlichem Spiel sich herumzutummeln pflegten, da ist das begehrende Suchen vergeblich: nirgends ein grüner Fleck, und es gibt faktisch keine Kinder mehr — nicht einmal im Stadtwaldchen.

Kinder nicht, aber Engel! sagt Meister Alpar, der Schöpfer der baulichen Hauptsehenswürdigkeit der Ausstellungstadt, und weist mit dem Finger hoch hinauf auf die Krone der inneren Mittelfront des Barock-Palastes der historischen Gruppe. Ja, da liegen und schäkern sie, die munteren Geister, in hellen Schaaeren — eine förmliche Generalversammlung des Paradieses. Engel genug, um eine fünfstochohe Jakobsleiter mit entsprechender Mannschaft zu versehen: große Engel mit Posaunen (das sind wahrscheinlich die allegorischen Figuren der Aus-

stellungsreflektoren), kleine Geisterlein mit Palmen, Lorbeer und sonstigem Grünzeug — vermuthlich die Sinnbilder der Fruchttausstellung — und eine ganze Legion sonstiger Engel in allen möglichen und unmöglichen Posen. Das Gypsmaterial, aus dem sie gefertigt sind, ist steinern überkündet und künstlich verwirrt, da ja doch das Haus, das sie umflattern, ein altes sein soll, sie selbst aber sind jung und schön, wie es richtigen Englein geziemt, und sie sind rundlich und nackt, als ob sie klassische Engeln wären, kraus und lockig ist ihr Haar, ohne ein einziges Zöpfchen, welches an dem Stiel gemachener Würde, dessen Charakter sie mit engelhafter Ausdauer vervollständigen helfen.

Und er ist nicht einmal so übel, der Zopf, der den Beinamen des theserianischen Barockstils bildet. Das Haus zumindest, von dessen Triangelstriebe das Engelmeeting auf uns herabblacht, macht einen nicht nur vornehmen, sondern auch gefälligen Eindruck. Gut steht ihm die Rundung der Front, sehr stattlich präsentiren sich die ungeheuren Fenster der Beletage, und das Ganze ist zwar etwas gravitativ, aber nicht unharmonisch, und es steckt ganz entschieden wirkliche Vornehmheit in dieser Grandezza. Vor einer Seitennische entdeckten wir auf stilgerechtem Sockel stehend einen ganz jesuitisch-barocken Jgnaz von Loyola, in dem wir einen alten Bekannten von der Öfner Fischerbastei zu begrüßen in der Lage waren. Diesen seinen feineren Namenspatron hat Herr Alpar im Vereine mit einer kopf- und armlosen Madonna, die freilich auch eine heilige Barbara oder eine ganz unheilige Diana sein kann, in der Kumpelkammer des Hauses der Mathiaskirche entdeckt, um zehn Gulden erstanden, neu anstreichen und zu einer chronologisch passenden Ergänzung des Barockpalastes avanciren lassen. Jetzt ist der Begründer des Ordens Jesu als Schildwache in der Millenniumsausstellung

des liberalen, mit Civilehe und Glaubensfreiheit sich brütenden Ungarns posirt — ob sich das wohl die Jesuiten für die ganze Dauer der Ausstellung werden gefallen lassen!

Uebrigens ist der heilige Ignatius nicht der einzige Wachtposten im geräumigen Hofe des historischen Komplexes; hier befindet sich nämlich auch das Hauptquartier der bewaffneten Macht, welche mit ausgepflanztem Bajonet die bisher ziemlich leeren Bauten hütet, damit sie kein Feind oder Reider der Ausstellung fortrage. Die Mannlicher stehen in strammen Pyramiden, minder stramm Lungen die armen Batas herum, die da vorläufig wirklich gar nichts Anderes zu thun haben, als sich zu langweilen. Ihre ganze Beschäftigung besteht in allerdings sehr fleißigem Gähnen und sie sperren dabei den Mund so weit auf, als wollte jeder von ihnen das ganze tausendjährige Ungarn samt Millenniumsausstellung und Mannlicher-Gewehren verschlingen. Im Hofe, der außer dem Barockbau noch von dem Innertrakte der Bajda-Hunyader Burg, von der Zaäfer Kirche mit dem stimmungsvollen Säulengange und von einem ganz und gar nicht stilgemäßen Schweizer Restaurationspavillon begrenzt wird, erschneit ab und zu ein riesiger Möbelwagen oder ein Streifenwagen mit zahllosen Kisten und Kisten, welche letztere dann von den Ausstellungsdienern abgeladen und in die Interieurs gebracht werden, wo man ihren Inhalt auspackt und placirt. An den Eingängen kleben überall große Zettel, deren Aufschrift Profanen den Eintritt verbietet, aber durch die offene, besser gesagt, noch nicht vorhandene Worte des Jäcker Gotteshauses können wir einen Blick hineinwerfen ins Kirchenschiff und an der schon fertigen schönen romanischen Malerei uns ergözen. Der anstoßende Säulentrakt führt in die für Se. Majestät bestimmten Prunkgemächer, an deren pompöser

vorteilhafter ist, als es das Protektorat gewesen wäre. Denn nun kann jeder Ausländer sich auf der Insel niederlassen und genießt den Schutz der Geseke und der bewaffneten Macht. Die einzuführenden Schutzzölle und Monopole wiegen diese Opfer nicht auf.

Vielleicht ist darum eine britisch-französische Verständigung zur Stunde schon vollzogen; jedenfalls hat das Ministerium Bourgeois in der Kammer nichts mehr zu befürchten, da es jetzt eine, wenn auch knappe und lose gefügte Majorität für sich hat. Am Samstag noch lehnte Carrien das Ministerium des Innern „aus Gesundheitsrückichten“ ab, weil er an die Zukunft des Kabinetts nicht glaubte; am Montag muß er den Glauben an diese Zukunft gewonnen haben, denn er nahm das Portefeuille an, trat an der Spitze der zwischen den gemäßigten Radikalen und den Opportunisten schwankenden Progressiven der radikal-sozialistischen Koalition bei. Damit ist eine entscheidende Wendung in der inneren Entwicklung der Republik vorbereitet. Am Freitag beginnen die parlamentarischen Ferien, welche bis zum 19. Mai dauern sollen, und während dieser Zeit „macht“ das Ministerium Bourgeois die Municipalwahlen. Die Kammerwahlen stehen unter Leitung der Ortsbehörden und sozialistische und theilweise auch radikale Municipalräthe sind nicht zimperlich beim Korrigiren des Wahlglaucks. Alle Wahrscheinlichkeit spricht darum dafür, daß die nächsten Kammerwahlen eine starke Verschiebung nach links herbeiführen werden. Die progressive Einkommensteuer ist auf ein Prinzip zusammengedrumpft, das jedoch als Zukunftsmusik seine Schuldigkeit thun wird. Entlastung der Armen durch Mehrbelastung der Reichen, Befreiung von sieben Millionen Franzosen von allen direkten Steuern, das sind wichtige Schlagwörter. Die gemäßigten Republikaner und die Konservativen haben, weil sie in der Einkommensteuerfrage das Kabinet stürzen wollten, durch eigene Schuld das hohe Spiel verspielt.

Budapest, 1. April.

Wie die „Budapester Korrespondenz“ erfährt, hat die ungarische Quoten-Deputation an den Finanzminister das Ersuchen gestellt, ihr einen Ausweis über jene Beträge zukommen zu lassen, um welche Ungarn durch die bisherige Verrechnungsart der Verzehrungssteuer und Zollrezitationen geschädigt wurde. Dieser Ausweis dürfte der ungarischen Quoten-Deputation in den nächsten Tagen zugehen.

Wie offiziös gemeldet wird, sind jene vier auf die Verwaltungsreform bezüglichen Gesetze in Entwurf, welche die Regierung bei Entwicklung ihres Programms für das heutige Frühjahr in Aussicht gestellt, bereits fertig und erübrigt nur noch, dieselben mit einander in Einklang zu bringen. Da die parlamentarische Verhandlung der Vorlagen, welche bisher bloß Referentenentwürfe sind, heuer kaum mehr erfolgen dürfte, ist auch die Veröffentlichung derselben erst für den Verlauf des Sommers in Aussicht genommen. Die vier Gesetzesentwürfe handeln: 1. von den Komitaten, 2. von den

Städten, 3. von den Gemeinden, 4. von dem Disziplinarverfahren. Vermuthlich wird der Minister des Innern anlässlich der Verhandlung des Budgetgesetzes reichlich Gelegenheit haben, sich über diesen Gegenstand im Parlamente auszusprechen.

Am heutigen Tage ist der Termin für die Einreichung der eingehenden Berichte abgelaufen, welche das Ministerpräsidium abweichend von den bisherigen schablonenhaften Referaten auf ganz neuer Basis von allen Jurisdiktionen des Landes über alle Zweige der Verwaltung abverlangt hat. Die Fragepunkte des Ministeriums bildeten allein ein Heft und beziehen sich auf die Zweckmäßigkeit der wichtigsten bestehenden Geseke und deren eventuelle Reformbedürftigkeit. In dem Berichte des Demesvärer Bürgermeisters Dr. Teliß wird u. A. die Vereinfachung der bestehenden Steuer- und Gebühren-Geseke, ferner die Abschaffung der Erwerbsteuerpflicht der Gewerbetreibenden und der Wegfall der Tagelöhnerproportion, weil von diesen Elementen die Steuer ohnehin selten einzubringen sei und nur viele Kosten und Scherereien verursache. In diesem Berichte werden schließlich gesetzliche Maßnahmen betreffs der verwaisteten Kinder und rückfälligen Verbrecher empfohlen.

Die bevorstehende Millenniumsfeier gibt den nationalitätlichen Agitatoren neuen Anlaß zu Wühlungen gegen die ungarische Nation. Es soll sich um nichts Geringeres handeln, als um die Abfindung einer aus Vertretern der Rumänen, Serben und Slowaken bestehenden Monstre-Deputation, welche während der Millenniumsfeierlichkeiten in Budapest Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph ein Memorandum über die Lage der Nationalitäten in Ungarn unterbreiten werde. Die Führer der Nationalitäten werden demnach beauftragt, das Memorandum eine Konferenz abzuhalten — so zu lesen in der „Budaer“, „Epoca“. Auf diese Bewegung antwortend, schreibt die „Hermannstädter Tribuna“, daß der Erfolg der Millenniumsfeier für die Magyaren eine Epoche bilden werde, so daß dieselben die Magyarisierung und Verfolgung der Nationalitäten in noch größerem Maßstabe betreiben werden. Dies mache es den Nationalitäten zur Pflicht, auch ihrerseits durch eine „epochale That“ gegen diejenigen zu protestiren, welche ihre Vernichtung anstrebten. — Wir wissen nicht, ob das vorläufig nur journalistisch propagirte Projekt auch wirklich zur Ausführung gelangen werde, aber wenn es den Herren nach einem neuen epochalen Fiasko gelüftet, so mögen sie es mit einem neuen Memorandum versuchen, dessen Schicksal nicht zweifelhaft sein kann. Früher waren es die Rumänen allein, welche sich mit einer ähnlichen staatsfeindlichen Demonstration eine ausgiebige Abfertigung von allerhöchster Seite holten, jetzt wollen sie dies im Vereine mit gleichgestimmten Serben und Slowaken ausführen.

Die hauptstädtische Unabhängigkeitspartei hat eine Agitation für eine am 26. d. abzuhaltende „Landes-Volkerversammlung“ in Angelegenheit der Ausgleichsfrage, resp. im Interesse des selbstständigen Bollgebietes eingeleitet. Morgen Donnerstag findet in dieser Angelegenheit eine Konferenz statt und Sonntag soll ein Vorbereitungs-komitee für diese Volksversammlung entsendet werden.

Einrichtung unsere vornehmsten Möbelfirmen und Dekorateurs in loyalem Wettstreit sich betheiligen. Sämmtliche Einrichtungsstücke sind gesichert, bis auf's — Dintenfäß des Königs. Das Schreibzeug, dessen sich der Herrscher bei der Einschreibung seines Namens ins goldene Buch der Ausstellung bedienen wird, ist noch nicht vorhanden und die Beschaffung desselben hat Herr Alpar schon manche schlaflose Nacht gekostet. Er schwärmt nämlich für vollständige Stilkreinheit und soll in dieser Schwärmerei angeblich so weit gehen, daß er in der gotthischen Hunyad-Burg den Polier und die Maurer gotthisch anspricht und im Barockpalaste nur mit gepudertem Haarbeutel und mit Spizen-Zabot erscheint. Das Stülgerechte, also nebenbei auch prunkvolle und kostbare Dintenfäß hat noch keinen spontanen Siegeranten und wenn der Architekt hierüber vor dem Ausstellungsdirektor eine verschämte Anspielung macht, sagt der Mächtige mit seinem ur-eigenen sanften, ja verbindlichen Sarkasmus: „Meinethalben können Sie ein Dintenfäß aus getriebenen Golde und von Thorwaldsen modellirt hinstellen, aber wenn Sie's nicht umsonst bekommen, so müssen Sie's aus eigener Tasche bezahlen, denn, wie Sie wissen, ist der Kredit für die historische Gruppe erschöpft.“ Und daß es gegen diesen Nachspruch keine Appellation gibt, davon ist Jeder überzeugt, der den Ausstellungsdirektor kennt und weiß, daß es für diesen außer der Beklamme seiner Person keinen größeren Gräuel gibt, als eine Kreditüberschreitung.

Eine solche ist bei Herrn Dr. Schmidt vollkommen ausgeschlossen und so muß denn die Dintenfäß-Frage durch einen glücklichen Zufall gelöst werden. Neuester beruhigend aber ist die unter den Ausstellungsdirektoren sprichwörtlich gewordene Sparjamkeit des Direktors nach der Richtung hin, daß die Kosten der Millenniums-Landesausstellung die präli-

minirten Beträge um keinen Heller überschreiten werden. Und was das bedeutet, das sehen wir erst, als wir das mittelalterliche Thor der Hunyader Burg und die schwarze Brücke hinter uns hatten und unseren Blick über den Teich hinüber und dann rechts hinauf über die Palastzeile der großen Ausstellungs-Hauptstraße schweifen ließen. Von drüben leuchteten die weißen Zinnen und Thürmchen des mächtigen Heeres-Ausstellungspavillons herüber, an den sich das nicht genug imposante, aber dennoch durch Form und Ausstattung befriedigende Hauptthor der Ausstellung anschließt. Dabei sehen wir freilich auch den heimliche dicht vor's Hauptthor hingepflanzten „Zahnstocher“, dieses unglückselige Wahrzeichen des Absehens der Andrássy-Straße, welches mit seiner formlosen Hügeltraße dort knapp vor dem Hauptportal der grandiosen Ausstellungsanlagen den Eindruck eines Rechtschuhens vor einem Palastthore macht. Palast und Thor werden „verschandelt“, der Zugang wird gehemmt, und über die Weisheit unserer Stadtleitung nachdenkend, welche mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, dieses kuriose Millenniums-Monument gerade über's Ausstellungs-jahr dort stehen läßt, sieht unser geistiges Auge auf der höchsten Spitze des „Zahnstochers“ eine Riesentafel mit der in ungeheuren Lettern prangenden Aufschrift: „Abdera“.

Wir sind aber nicht in die Ausstellung gekommen, um uns über den Budapester Magistrat zu ärgern — hiezu bietet sich uns ja drinnen in der Stadt auf Schritt und Tritt nur allzu viel Gelegenheit —; so schreiten wir denn die breite Straße hinauf, auf deren Fahrweg soeben das Geleise der elektrischen Ausstellungsbahn gelegt wird. Nachdem wir das ein altes Bankgebäude getreu imitirende Ausstellungshaus der Geldinstitute in Augenschein genommen, ist der erste imposante Bau, der uns links ins Auge fällt, der große Ausstellungspavillon

Asland. Budapest, 1. April. Zur Tagesgeschichte.

Die Stellung des Kabinetts Bourgeois ist durch die Senatsführung von gestern nicht erschüttert worden und nun sieht man der morgigen Kammerführung mit Spannung entgegen. Aus Paris wird heute gemeldet:

Die konservativen und republikanischen Journale betrachten die gestrige Sitzung des Senats als eine wahre Täuschung. Bourgeois habe ungenügende Erklärungen abgegeben. Die Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammer morgen ausführlichere Erklärungen fordern werde. — Dem „Matin“ zufolge hätte eine der größten Mächte des Dreiecks ihre Haltung in der ägyptischen Frage geändert und bei den letzten Pourparlers durchblicken lassen, daß sie aus Freundschaft für Italien die Ermächtigung zur Ausbezahlung des Borchusses seitens des Reservefonds der ägyptischen Staatsschuld zum Zwecke der Expedition nach Dongola gegeben habe, jedoch nicht beabsichtige, Englands Herrschaft in Ägypten zu begünstigen, und mit Frankreich und Rußland übereinstimme, daß England an seine Pflicht zur Räumung Ägyptens erinnert werde. Man erwarte eine dies bestätigende Depesche, welche Bourgeois morgen der Kammer zur Kenntniß bringen würde. — Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo, dort werde es für wahrscheinlich erachtet, daß die Angelegenheit der Beitraagsleistung des Reservefonds der ägyptischen Staatsschuld am 13. April den Gegenstand einer gerichtlichen Judikatur bilden werde, wobei ein amerikanischer, ein schwedischer, ein portugiesischer und zwei eingeborene Richter das Kollegium bilden würden. Von englischer Seite werde gewünscht, daß der ägyptische Staat die Delegation deede, indem er sich selbst für verantwortlich erklärt, so daß er in der Lage wäre, die ganze Summe noch vor der Fällung des Urtheils zu beheben.

Der Londoner „Daily Chronicle“ erfährt aus amtlicher römischer Quelle, daß die Verhandlungen mit König Menelik günstig fortgeschritten. Menelik wolle keine Kriegesentschädigung, sondern ein beträchtliches Lösegeld für zweitausend italienische Gefangene, sowie für die Garnison von Adigat, dessen baldige Uebergabe angeblich bevorstehen soll. Die Regierung sei entschlossen, die Forderung zu bewilligen, um die Gefangenen zu retten.

Zur englischen Sudan-Expedition meldet „Reuter's Office“ aus Adihallja:

Die Streitmacht der Dervische rückt von Dongola nach Norden vor, um die ägyptische Verbindungslinie, welche verhärtet wurde, anzugreifen. Der Emir von Dongola ist mit seiner ganzen Streitmacht in der Richtung auf Abuhadam vorgezogen. Unter den befreundeten Stämmen hat es viel Erregung verursacht, daß Osman Digma sich von der Belagerung von Kassala zurückgezogen hat und wieder in der Nachbarschaft von Suakin erschienen ist. Mehrere englische Offiziere begeben sich morgen nach Suakin, wo die Operationen beginnen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, der die Osterfeiertage in Sophia zubringt, wird in Petersburg erst am 12. April via Warna-Deffa ein treffen. — Man meldet ferner aus Sophia vom heutigen:

In der Angelegenheit der gerichtlichen Verfolgung von Verwaltungs- und Polizeifunktionären des Regimes Stambuloff hatte sich das Journal „Swoboda“ in drei aufeinander folgenden Nummern an die Grobmuth des Fürsten und die Weisheit der Regierung mit der Bitte gemeldet, die Vergangenhait zu vergessen. Das Regierungsorgan „Mir“

der Metropole Budapest. Die Schönheit der von mächtiger Glasluppel gedeckten Halle ist das Verdienst des Architekten, uns aber beschleicht ein entschiedenes wehmüthiges Gefühl, wenn wir an das gesunde Trinkwasser und an all das viele Schöne, Gute und Fortschrittliche denken, welches unsere Kommune hier — nicht ausstellen wird. In der Nachbarschaft steht der hübsche, in Schweizer Stil gehaltene Pavillon der Domänen des ungarischen Erzherzogs, der bekanntermaßen nicht nur ein begabter Feuerwehmann und vortrefflicher Kenner der Jägerensprache, sondern auch ein Muster-Landwirth ist. Neben dem hauptstädtischen Pavillon liegt links die erste Gasse des wiederholt geschilderten, sehr interessanten Ausstellungsborfes; knapp an der Hauptstraße steht die Dorfstraße mit ihrem nächsten, aber charakteristisch viereckigen Uhrthurne. Jetzt zeigt sich uns rechts wieder eine Partie des Teiches mit seinem seichten, grünen, durch das Wasser des Rátosbades erst noch aufzuspühenden Wasser, in dessen Mitte ein prähistorischer Pfahlbau steht. Rascher schreiten wir weiter, denn wir haben uns bei den Lauten der historischen Gruppe zu lange aufgehalten und es wird bald Abend.

Weiter hinaus, nachdem wir die eingestreuten Restaurations- und Kaffeehaus-Pavillons ob ihrer großen Zahl bewundert haben, sehen wir die großartigen Hallen der landwirthschaftlichen Exposition und der Industrieausstellung Bosniens und der Herzegovina, welche letztere zu den imposantesten und formvollendetsten Kuppelbauten der Millenniums-Exposition gehört; daneben das nette Jagdschlößchen, in welchem die Domänen des Prinzen Philipp von Koburg ihre Ausstellung unterbringen. Der in ähnlichem Stil gehaltene Nachbarpavillon gehört der Forstwirthschaft. Gegenüber steht ein nicht sehr schöner, aber sehr großer Holzbau, der

Bezeichnet in einem der Landesgeseke merkt, daß die Reschauer des gemünzigen, daß gemesezen Jeder un

Die militäri

Die von des preussif gegebene, soeben neue „Militäroloffe“ u. bedeutende Uebersicht beweisen sich vor dem Kr Folge der Fronkannten Schwad damals drohen hat Moltke trotz der Schweden Krieg mit gegen Oesterreich Die Denkschriftpräsidenten Gra

Curer Erz über unsere militgenwärtigen Auüberreichen, in de seitigen Beredn von 250,000 M zwischen Mes Es ist offenbar möglich zu eine zu gelangen, u zu haben, wenn reichen Feldzüge Bei den Verba untergeordnete s fentlich darauf, i ren aufgetheilt nächsten liegt w abtretungen for mit der Preusse das ganze Deut einer Aufgabe, s soeben geschehen reichs würde der Deutschland po sein, daß wegen oder selbst des des Mainz ein deutlichen Staat Falle das neue fundern mit ge fündentischen K Kriegsbereitsch acht bis zehn D Mann bei Man Zeit würde un zweite Reservef Nürnberg verb Marich geht s sich um Mainz keinesfalls tan füber veriam ersten Aufstellu einem Punkte mit Oesterreich Zeit, wie schne Truppenmacht Bedingungen f

für die tempo viel günstiger machen der Kuppel ersehe vis-a-vis be welches so zie von einem W hergestell wo halle biegen d der Straße, griechischen stellung gebil wir haben un vielen übrige An den groß bahnen vorüb abermaligen stellungserfo groß genug s großen Zeite Hier is lich werden s zu thun habe ihrer plastisch sinnbildlichen diesen Brett mit sieberhaft einmal unmd ziellen Größ unvollendete innerlich den der Vollendu stellungslente gerne daran gegeben hatt geworden w

U. D.
d a p e s t, 1. April.
Sichte.

nets Bourgeois ist
estern nicht erschüttert
er morgigen Kammer-
Aus Paris wird

publikantischen Journale
Senats als eine
s habe ungenügende
ter geben der Hoffnung
gen ausführlichere Er-
>Main" zufolge hätte
reibrunde geändert
urchblicken lassen, daß
die Ermächtigung zur
itens des Referendons
Zwecke der Expedition
och nicht beabsichtige,
zu begünstigen, und
einstimme, daß En g a
äumung E g y p t e
arte eine dies bestän-
g e o i s morgen der
urde. — Die „Agence
t werde es für wahr-
elegenheit der Bei-
fonds der e g y p t i
13. April den Gegen-
u d i k a t u r bilden
ein schwebischer, ein
ne Richter das Kolle-
sicher Seite werde ge-
die Delegirten bede,
lich erklärt, so daß er
Summe noch vor der

ronicle" erfährt aus
die Verhandlungen
ortschreiten. Menelik
sindern ein beträch-
tend italienische Ge-
von Adigrat, dessen
vorstehen soll. Die
Forderung zu be-
en zu retten.

Expedition meldet
a l f a :
te rückt von Dongola
die Verbindungslinie,
Der Emir von
Streitmacht in der
gerückt. Unter den be-
Erregung verursacht,
der Belagerung
gen hat und wieder
erschieden ist. Mehrere
gen nach Suakin, wo

Bulgarien, der die
t, wird in Peters-
Barna-Deffa ein-
us Sophia vom
r gerichtlichen
und Polizeifunktion-
off hatte sich das
aufeinander folgenden
fürten und die Weis-
gebenet, die Ver-
gierungsorgan „Mir"

Schönheit der von
dalle ist das Ver-
bejählicht ein ent-
wenn wir an das
das viele Schöne,
ten, welches unjere
len wird. In der
im Schweizer Stil
en des „ungarischen
r nicht nur ein be-
wortrefflicher Kenner
ein Muster-Land-
schen Pavillon liegt
holt geschilderten, sehr
knapp an der Haupt-
rem nützlichern, aber
urme. Nezt zeigt sich
s Leiches mit seinem
er des Kafosbades
r, in dessen Mitte ein
Nascher schreiten wir
i den Bauten der
gehalten und es wird

ir die eingestreuten
Pavillons ob ihrer
ehen wir die groß-
astlichen Exposition
Bosniens und der
Millenniums-
s netze Jagdschlöß-
änen des Prinzen
stellung unterdrin-
gehaltene Nachbar-
aft. Gegenüber steht
großer Holzbau, der

Bezeichnet in einem Leitartikel die Bedingun-
der Schuldigen für un m s g l i c h, da diese auf Grund
der Sandesgehe verfolgt werden, wobei das Blatt be-
merkt, daß die Regierung selbst einen unbedeutenden Zu-
schauer des gerichtlichen Verfahrens bilde und nur
wünsche, daß gemäß den in Geltung bestehenden Landes-
gesetzen Jeder unparteiisch seine Pflicht thue.

Die militärische Korrespondenz Moltke's.

Die von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung
des preussischen Generalstabes heraus-
gegebene, soeben bei E. S. Mittler u. Sohn erschie-
nene „Militärische Korrespondenz
Moltke's vom Jahre 1866" enthält höchst
bedeutende Aufzeichnungen, die neuerdings Moltke's große
Umsicht beweisen. In überaus rascher Weise paßte er
sich vor dem Kriege den Verhältnissen an, die sich in
Folge der Frontmachung Bayerns und der früh er-
kannten Schwäche Italiens ergaben. Angesichts der
damals drohenden Einmischung Frankreichs
hat Moltke sofort einen Plan ausgearbeitet, um
trotz der Schwächung der preussischen Armee durch
den Krieg mit Oesterreich gleichzeitig mit der Front
gegen Oesterreich und Frankreich Krieg zu führen.
Die Denkschrift, welche an den damaligen Minister-
präsidenten Grafen Bis mar ck gerichtet ist, lautet:

„Berlin, 8. August 1866.
Eurer Excellenz gestatte ich mir, ein kurzes Exposé
über unsere militärische Stellung zu Frankreich im ge-
genwärtigen Augenblicke anschließend ganz ergebenst zu
überreichen, indem ich dabei bemerke, daß nach der dies-
seitigen Berechnung Frankreich eine Operationsarmee
von 250,000 Mann wohl nicht früher als in 28 Tagen
zwischen Metz und Straßburg versammelt haben kann.
Es ist offenbar von der größten Wichtigkeit, sobald wie
möglich zu einem definitiven Abschluß mit Oesterreich
zu gelangen, um gegen Osten und Westen freie Hand
zu haben, wenn unsere Nachbarn die Früchte eines siegrei-
chen Feldzuges uns zu verkümmern suchen sollten.
Bei den Verhandlungen in Prag kann es daher auf
untergeordnete Bedingungen nicht ankommen, sondern we-
sentlich darauf, in kürzester Frist die in Böhmen und Mäh-
ren aufgestellten Truppen wieder verfügbar zu machen. Am
nächsten liegt wohl die Möglichkeit, daß Frankreich Gebiets-
abtretungen fordern könnte, welche unvereinbar wären
mit der Preußen zugefallenen geschichtlichen Aufgabe,
das ganze Deutschland zusammenzufassen und zu schützen,
einer Aufgabe, zu deren Lösung der wichtigste Schritt
soeben gegeben ist. Gegen eine solche Annäherung Frank-
reichs würde der Krieg im ganzen außerösterreichischen
Deutschland populär sein. Es kann kaum zweifelhaft
sein, daß wegen der Herausgabe des größten Theiles
oder selbst des ganzen von uns besetzten Gebietes südlich
des Mains eine Allianz gegen Frankreich mit den süd-
deutschen Staaten zu erlangen ist. Es würde in diesem
Falle das neue Bundesverhältnis nicht bloß mit Nord-,
sondern mit ganz Deutschland ins Leben treten. Die
süddeutschen Kontingente würden in ihrer gegenwärtigen
Kriegsbereitschaft und derzeitigen Aufstellung binnen
acht bis zehn Tagen in der Stärke von etwa 80,000
Mann bei Mannheim zu versammeln sein. In derselben
Zeit würde unsere Main-Armee den Fuhrmarsch, das
zweite Reservekorps, je nachdem es vorläufig noch bei
Münchberg verbleibt oder schon jetzt nach Würzburg in
March gesetzt wird, mittelst Eisenbahn oder Fuhrmarsch
sich um Mainz mit etwa 90,000 Mann konzentriren.
Keinesfalls kann Frankreich in so kurzer Zeit ein Offen-
sivheer versammeln, welches stark genug wäre, diesen
ersten Aufstellungen gegenüber den Rhein an irgend
einem Punkte zu überschreiten, und wenn der Friede
mit Oesterreich geschlossen, so ist es nur eine Frage der
Zeit, wie schnell eine der französischen völlig gewachsene
Truppenmacht im Westen konzentriert sein kann. Die
Bedingungen für einen Krieg des französischen Kaiser-

thums gegen das siegreiche Preußen und das gesammte
Deutschland in diesem Augenblicke erscheinen so wenig
günstig, daß derselbe wohl nicht gewagt werden wird,
ohne daß eine Verständigung mit Oesterreich über die
Fortsetzung des Kampfes bereits stattgefunden hätte,
welche dann freilich den Friedensschluß vereiteln müßte.

Es ist daher nöthig, diese Eventualität vom bis-
herigen Standpunkte ins Auge zu fassen. Da Italien
vertragsmäßig nicht ohne uns Frieden schließen darf,
so würde Oesterreich mindestens den größten Theil
seiner Südarmerie wieder jenseits der Alpen zurückziehen
müssen, wie dies auch jetzt schon geschehen zu sein
scheint. Es könnten dann noch etwa 150,000 Mann an
der Donau gegen uns aufgestellt bleiben, welche zum
größten Theile schon durch die Geschieße im Juni und
Juli dieses Jahres tief erschüttert sind. Dennoch glaube
ich nicht, daß wir bei gleichzeitigen Kriege mit Frank-
reich die Offensive gegen Wien fortsetzen dürfen, da
dies, wenn sie nicht an der Donau zum Stehen kom-
men soll, unsere ganze Macht in Anspruch nimmt. Aller-
dings können wir in acht Tagen an der Thaya 160,000
bis 180,000 Mann versammeln und damit voranschrit-
tlich eine neue Schlacht gewinnen, wenn die Oesterreicher
über die Donau vorgehen. Es ist aber nicht wahrschein-
lich, daß sie dies thun, sondern sie werden denselben
hin-
ter dem Strom abwarten, bis die französische Koopera-
tion wirksam wird. Der Waffenstillstand ist auf vier
Wochen ohne Kündigung abgeschlossen, diese Zeit genügt
für die französischen Rüstungen, und wenn zwar diese
auf unserer Seite bereits vollendet sind, so bedürfen
wir doch Zeit, um unsere Heere von der Donau an den
Rhein überzuführen. Sollte daher Oesterreich bei den
Verhandlungen in Prag unerwartete Schwierigkeiten
erheben, so wird daraus auf ein Bündniß mit Frank-
reich zu schließen, unsere Militärmacht aber nicht in
Böhmen zu verlagern, sondern sofort nach dem Rhein
zu transportieren sein. Vier Armeekorps, gegen hun-
dertzwanzigttausend Mann, werden genügen, um in
der Gegend von Prag eine auf das befestigte
Dresden blickende Defensivlinie durchzuführen.
Zwei Armeekorps mittelst Eisenbahn über Oderberg-
Berlin-Köln, ein Armeekorps mittelst Eisenbahn über
Dresden-Leipzig-Kassel, und die Elbe-Armee, das Bünd-
niß mit Süddeutschland vorausgesetzt, auf den zwei
Sachsenwebern Eger-Würzburg-Frankfurt am Main und
Bilzen-Münchberg-Stuttgart-Bruchsal können, wenn die
Transporte am 22. August beginnen, bis zum 9. Sep-
tember in der Stärke von 150,000 Mann bei Mainz
und Mannheim eingetroffen sein, wodurch dann die
dortigen preussisch-norddeutschen Truppen auf eine Total-
stärke von 240,000 Mann gebracht sein werden. Fünf-
zehntausend Mann Linientruppen würden für Mainz
abzurechnen sein, dessen ausschließlicher Besitz in den
Verhandlungen mit den Süddeutschen vor Allen ge-
sichert werden muß, ferner noch ungefähr ebenso viel
Feldtruppen für Saarlouis, Koblenz, Köln, Wesel und
Luxemburg. Es verbleiben dann noch mehr als 200,000
Mann und mit Hinzurechnung der Süddeutschen nahe
an 300,000 Mann als Operationsarmee gegen Frank-
reich disponibel.

Im Allgemeinen läßt sich daher übersehen, daß
der Krieg gegen Oesterreich, in dessen augenblicklicher
Schwäche, und Frankreich zugleich mehr in defensiver
Weise zu führen sein wird, doch aber in Rücksicht auf
die großen zu erreichenden Zwecke nicht zu scheuen ist.
Selbst ein nicht überall ganz glücklicher Ausgang würde
für alle Zukunft Deutschland um Preußen versammeln,
während die freiwillige Abtretung auch des kleinste-
n deutschen Gebietes die künftige Führerschaft Preußens
auslösche. Gelingt es, den Frieden mit Oesterreich in
den nächsten Tagen abzuschließen, so würde sicherlich
Frankreich vorerst von allen Forderungen Abstand neh-
men; es könnte keinen unangenehmen Augenblick als den
jetzigen zum Kriege wählen. Dann würde es darauf an-
kommen, Norddeutschland schnell zu konsolidieren, um
späteren Gefahren von Westen und Osten her mit genü-
gender Macht entgegenzutreten."

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 1. April. Die überaus reiche, quali-
tativ jedoch recht mager Tagesordnung wurde ohne
großen Zeit- und Redeaufwand erledigt. Die Sitzungs-
dauer nahm genau zwei Stunden in Anspruch, in
deren Verlauf nur an einige wenige Referate — so
über die Produktionen im Thiergarten u. c. —
Bemerkungen geknüpft wurden. Der Magistratsantrag
bezüglich der Regulirung der inneren
Stadt wurde wortlos angenommen, ebenso ließ
auch der Municipalausschuß die in Aussicht genom-
mene elektrische Beleuchtung der Andrásy-
straße fallen.

Dr. Hugo Felsk weist auf die außerordentlich
großen Schwierigkeiten der Unterbringung von Geistes-
kranken in der Hauptstadt hin. Jeder Bezirk habe
ziemlich zahlreiche, mitunter gemeingefährliche Irre, welche
aus Raumangel weder auf dem Leogoldsfelde, noch
auf dem Engelsfelde, noch in der Beobachtungsabthei-
lung in ärztliche Pflege und Aufsicht genommen wer-
den können. Redner fragt nun den Bürgermeister, ob derselbe
geneigt ist, diesen unhaltbaren Zuständen in irgend einer
Weise ein Ende zu bereiten, und ob er insbesondere da-
hin wirken wolle, daß die Beobachtungsabtheilung nur
als solche und nicht gleichzeitig als Spital für Ir-
r sinnige in Verwendung komme. (Die Interpellation wird
in der nächsten Sitzung beantwortet.)

Dr. Géza Wagner erachtet es als die Pietät
verlezend, daß man eine öffentliche Toilette in der
unmittelbaren Nähe des Dé t a : M o n u m e n t s auf
dem Franz-Josephs-Platz, gewissermaßen als Scheide-
wand zwischen dem Denkmahl und dem liberalen Klub
(weiterhin) errichtet. Redner fragt den Bürgermeister,
ob derselbe geneigt wäre, diesen Mißgriff durch Ver-
legung der Toilette zu corrigieren. Magistratsrath Bossitz
erwidert überaus breitspurig, jene liebzig Stellen der

Hauptstadt, wo nach und nach Bedürfnishätten zu er-
richten sind, wurden bereits im Jahre 1893 durch eine
gemischte Kommission unter Vorsitz des Baron Friedrich
B o d m a n i c z y (weiterhin) designirt und wurden
auch die Anträge derselben durch den Municipalaus-
schuß, den Bauath und den Minister des Innern ge-
nehmigt. Unter den ersten zehn Anstandsorten, die der
Unternehmer vertragsgemäß anzustellen verpflichtet und
berechtigt ist, befindet sich nun auch der in Rede
stehende. Da jedoch von verschiedenen Seiten gegen
diese Stätte Einwendungen erhoben wurden, so habe er
betreffs Verlegung der Toilette mit dem Unternehmer
Rückfrage genommen und dieser habe seine Bereit-
heit kundgegeben, dem Wunsche zu entsprechen. (Wird
zur Kenntniß genommen.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur
Tagesordnung.

Das Resultat der Verachtung des Gasthauses
im neuen Volkswaldchen wird genehmigt.

Die Direktion des Thiergartens bittet um die
Erlaubniß, während der Ausstellung verschiedene Pro-
duktionen und Schaustellungen (Ballon Capiti, Ge-
schlachten, ethnographische Ausstellung u. c.) veran-
stalten zu dürfen. Julius Steiger und Sigmund
Medoch sprachen sich sehr entschieden gegen die Gewäh-
rung dieser Lizenz aus, da der Thiergarten hiedurch
seiner eigentlichen Bestimmung: dem großen Publikum
gegen ein einmaliges, billiges Entree als Erholungsort
zu dienen, entzogen würde. Koloman Hundy bespricht
das Ansuchen, da das heurige Jahr einerseits ein Aus-
nahmehjahr ist und andererseits die in Aussicht genom-
menen Schaustellungen instruktiver Natur sind. Der
Magistratsantrag auf Ertheilung der Lizenz wird
hierauf mit 72 gegen 47 Stimmen an g e n o m m e n .

Der Minister des Innern wirft in einem Reskripte
die Idee auf, der internationale Kongreß für die Her-
stellung billiger Arbeiterwohnungen möge für das
laufende Jahr nach Budapest geladen werden. Der
Magistrat spricht sich auf mannigfachen Gründen ge-
gen diese Einladung aus. Béla Bartos erachtet diese
Angelegenheit als erwägens- und beachtenswerth. Dr.
Wilhelm Bazsonyi wendet sich insbesondere gegen jenes
vom Magistrat u. A. vorgebrachte Motiv, „daß sich das
gegenwärtige Millenniumjahr nicht zu ersten Studien
eigne". Mit diesem Ausspruche breche der Magistrat über
sämmliche heuer hier abzuhaltenden Kongresse den Stab.
Im Uebrigen versammeln sich die Teilnehmer der Kon-
gresse nicht aus dem Grunde, um zu studieren, sondern
um die Früchte ihres langjährigen Studiums zu unter-
breiten. Er beantragt, die Nothwendigkeit dieses Kon-
gresses auszusprechen. Adolf Fenyevesy ist der entgegen-
gesetzten Ansicht. In der ganzen Welt, in Zeitungen,
Büchern und Broschüren wird seit vielen Jahren über
dieses Thema so viel geschrieben und gelesen, daß sich
nichts Geheimdes mehr zur Sache sprechen läßt. (weiterhin.)
Er erwartet keine Reden, keine Bantete, keine Toaste,
sondern Thaten. (Zustimmung.) Der Magistrat möge
endlich einmal konkrete Vorschläge unterbreiten. Der
Magistratsantrag wird hierauf nahezu ein-
stimmig an g e n o m m e n .

Magistratsrath Kun referirt über das Reskript
des Ministerpräsidenten in Angelegenheit der mit dem
Bau der Schwurplatzbrücke in Verbindung
stehenden Regulirung der inneren Stadt. Die Gene-
ralversammlung stellt sich ohne jede Debatte auf den
vom Vizebürgermeister Márkus in der Finanzkom-
mission eingenommenen Standpunkt, es sei vorerst im
Wege einer gemischten Kommission zu eruiren, in wel-
cher Weise die Einnahmen des im Sinne
des G. A. 10:1870 geschaffenen, in der Verwal-
tung des Bauathes befindlichen
hau p t s t ä d t i s c h e n F o n d s verwendet
werden.

Einige Expropriations-Vorlagen (der Galátsche
Grund in der Dembinzkygasse, der Ebl'sche Grund in
Steinbruch, der Jll'sche Grund in der Surzergasse, die
Tolmátsche Realität im Laposried) werden den Magi-
stratsanträgen entsprechend angenommen.

Der Termin für die Vorlage des Resultates der
Untersuchung des Wasserwerksbetriebes wird ver-
längert.

Dem Magistratsantrage entsprechend, wird die
projektirte elektrische Beleuchtung der Andrássystraße
(die Differenz zwischen der elektrischen und Gasbeleuch-
tung würde 16,000 fl. ausmachen) fallen ge-
lassen.

Der neue Straßentheil zwischen der Gärtner- und
Fabrikengasse wird auf Antrag Fenyevesy's, in An-
hoffung der ministeriellen Genehmigung, in dringender
Weise gepflastert, kanalisiert, beleuchtet u. c.

In Angelegenheit der Feststellung der Verpfleg-
gebühren in den Spitälern wird an den Minister
eine neuere Repräsentation gerichtet.

Der Rettungsgesellschaft wird als Entgelt für
den Transport von Geisteskranken eine Subvention von
3000 fl. ertheilt.

Mehrere unwesentliche Kanalisirungs- und Rohr-
legungsangelegenheiten, sowie einige Rekurse und
statutengemäße Pensionirungen werden ohne Bemerkung
erledigt und die Generalversammlung sodann
— unter dem allgemeinen Rufe: Glückliche Feiertage! —
um halb 7 Uhr geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 1. April.

* Die Debastation des Stadtwaldchens
hält immer noch an. Wir sind schon heute darüber
im Klaren: die Millenniumsausstel-
lung kostet uns das Stadtwaldchen.
Wenn im nächsten Jahre die 234 Gebäude (vielleicht
mit einigen Ausnahmen) wieder abgetragen sein wer-
den, werden wir unsere blauen Wunder erleben, wie
öb' und kahl und ausgerodet und traurig sich diese
tiefige Fläche präsentieren wird. Fallen sahen wir
nicht Freizug auf Zweige, sondern Baum auf Bäume.
Die Ausstellungsdirektion sagt zwar, sie habe unge-
fähr 11.000 neue Bäume gepflanzt; möglich, aber

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 1. April 1896 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 1. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die Millenniumsfeier, Leo Frankel, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle (Die Klage des Beselstuhensinhabers Lör), Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Lottoziehung, Wasserstand, Kurstabelle, sowie die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtnis“, Inserate und „Kleiner Anzeiger“; ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Vom 81jährigen Bismarck, Allerlei) und die Fortsetzung des Romans „Die Fresse“ und Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wetterbericht. Auch heute hat das rauhe Wetter hier weiter angehalten. Es wehte ein scharfer, zuweilen stürmischer Nordwest und die Maximaltemperatur betrug bloß 8 Gr. N.; der Barometerstand stieg sprunghaft auf 754 Millimeter.

Die europäische Witterung ist im Allgemeinen bewölkt und zu Niederschlägen geneigt. In Russland und stellenweise in Mitteleuropa fällt Schnee. So wird u. A. Schneefall gemeldet aus Salzburg, Prag, Krakau und Larnopol. In Ungarn hat es gestern in vielen Gegenden, wenn auch nur in geringen Mengen, geregnet, in den nördlichen Karpathen schneit es, die Temperatur ist ein wenig gesunken, die herrschende Luftströmung ist die nordwestliche. Es ist bei lebhaften Nordwestwinden veränderliches, kühles und stellenweise regnerisches Wetter mit schwachen Nachfrösten zu erwarten.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Die nächsten allgemeinen Audienzen bei Sr. Majestät finden in Folge der Charwoche und der Osterfeiertage erst am 9. d. statt. — Kronprinzessin-Witwe Stephanie, welche die Osterfeiertage in Venedig zubringen wird, gedenkt auf ihrer Seereise der Kaiserin-Königin in Korfu einen Besuch abzustatten.

Das rumänische Königspaar traf gestern Abends um 10 Uhr 20 Minuten in Agram ein und wurde auf dem Bahnhof vom Banus Khuen-Hedervary, dem Divisionär Horseyki und vom Bürgermeister Mosinsky begrüßt.

Nachdem die Anwesenden Ihren Majestäten vorgestellt wurden, konversirten die hohen Herrschaften noch eine Zeit lang mit ihnen, bei welcher Gelegenheit die Königin von Rumänien den Wunsch äußerte, die Umgebungen Agrams, die ihr als reizend geschildert wurden, kennen zu lernen. Bürgermeister Mosinsky bot seine Dienste als Cicerone an, was die Königin gern annahm. Sodann führten die Majestäten, von einer großen Menschenmenge enthusiastisch akklamiert, ins „Hotel Bruckner“ und begaben sich nach einem Imbiss zur Ruhe. Heute um 7 Uhr Früh empfingen die Majestäten den Bürgermeister, den sie zum Frühstück einluden, dann machten sie eine Rundfahrt durch die Stadt und Josipovac. Das Königspaar äußerte sich sehr befriedigt über das Gesehene und erkundigte sich eingehend über die Verhältnisse der Stadt, namentlich über die Schulen. Um 9 Uhr 35 Minuten erfolgte die Abreise mittelst Sonderzuges. Der Bürgermeister überreichte der Königin Namens der Stadt ein Bouquet, welches dieselbe huldvoll entgegennahm. Unter lebhaften Schwirren der Anwesenden legte sich der Zug in Bewegung.

Aus Ziume telegraphirt man: Das rumänische Königspaar ist heute Nachmittags halb 5 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfangen hatten sich Podesta Ciotta, Sektionsrath Baron Belle und der Polizeidirektor im Bahnhofe eingefunden, mit denen die hohen Herrschaften eine längere Konversation führten. Das Königspaar nahm sodann vom Agramer Betriebsleiter Leitner, welcher den Zug bis Frume leitete, herzlichen Abschied und setzte nach einem Aufenthalt von 13 Minuten mit demselben Zuge die Reise bis Matuglie fort. In Abbazia ist für das Herrscherpaar die „Villa Angiolina“ reservirt. — Aus Abbazia telegraphirt man: Das rumänische Königspaar ist mittelst Separatzuges hier eingetroffen und in der „Villa Angiolina“ abgestiegen. Des strengen Infognitos wegen fand kein offizieller Empfang, sondern nur eine Begrüßung seitens des Direktors der Kuranstalten statt.

Beim Baue der Ofner Hofburg wird gegenwärtig emsig daran gearbeitet, die Umgebung des Palais für die Zeit der Millenniumsfeierlichkeiten in Stand zu setzen. Die zum Schlosse führende Straße wird umgepflastert und der ganze Hofsträßengraue angefrischet. Im ersten Stockwerke des Städtgebäudes werden für Erzherzog Karl Ludwig und Erzherzogin Maria Theresia 18 Appartements eingerichtet. Bei dem gegen die Christinenstadt gelegenen Neubau wird die Arbeit bis Ende dieses Monats fortgesetzt.

die heutige Generation wird schwerlich unter dem Schatten derselben ruhen. Auch die wenigen Bäume, die noch stehen, werden in der einen oder anderen Weise den Zwecken der Ausstellung dienstbar gemacht. So haben wir jüngst gemeldet, daß auch durch die Drähte der elektrischen Beleuchtung zahlreiche ferngegebene Bäume ruiniert werden. Der Magistrat hat gegen diesen Vandalismus entschiedene Stellung genommen. Mit Recht, nur leider wieder etwas zu spät, wie bei den ausgehauenen Bäumen der Andrássystraße. Die Ausstellung ist noch nicht fertig, der Transport der umfangreichen Ausstellungsgegenstände hat kaum noch begonnen, die Parkirung befindet sich erst in ihren Anfängen — wir fürchten, das rücksichtslose, in Jahrzehnten nicht gut zu machende Devastationswerk ist noch nicht zu Ende und die eiserne Art wird bis 1. Mai noch auf so manchen, bisher verschonten Baum niederfallen. Glaubwürdige Personen erzählen uns, selbst noch diese Woche das Fällen von Bäumen im Stadtwaldchen gesehen zu haben. Im Namen unserer gesammten hauptstädtischen Bevölkerung, die den Mangel von Promenaden und Erholungsorten so schwer empfindet, richten wir an den Magistrat die dringende Aufforderung, zum Mindesten von nun ab ein wachsameres Auge auf das Stadtwaldchen zu haben, jeden noch aufrecht stehenden Baum einem kostbaren Schätze gleich zu hüten und für die Zukunft, für das nächste Jahrhundert zu retten, was noch zu retten ist. Für uns ist das Stadtwaldchen allerdings verloren, übergeben wir wenigstens unseren Kindern „schöne Reste“ desselben!

Eine interessante Entscheidung. Interessant für die Elektrizitätsgesellschaften und ihre Abnehmer, hat der hauptstädtische Magistrat in seiner jüngsten Plenarversammlung getroffen. Die ungarische Elektrizitätsgesellschaft hatte nämlich die Beschwerde erhoben, daß es unter ihren Abnehmern solche gebe, die ihre Rechnungen nicht beglichen, aber auch die Ausschaltung ihrer Zuleitung nicht gestatten wollen, und daß die Polizei ihre Intervention in solchen Fällen verweigere. Das Petition der Gesellschaft ging nun dahin, der Magistrat wolle, auf Grund des mit der Hauptstadt abgeschlossenen Vertrages, die Gesellschaft in ihren Rechten stützen und zu diesem Endzwecke verfügen, daß die Elektrizitätsabnehmer verpflichtet erschienen, den Organen der stromliefernden Elektrizitätsgesellschaft die Hausleitung zugänglich zu machen und als Koerzitiv-Maßregel die Ausschaltung zu gestatten. Der Magistrat jedoch lehnte es ab, auf dieses Verlangen einzugehen. Das Verhältnis zwischen der Unternehmung und ihren Kunden — heißt es in der Begründung der folgerichtigen getroffenen folgenschweren Entscheidung — sei ein privatrechtliches, in das sich einzugreifen die Administration kein Recht zustünde. Wenn Differenzen zwischen den Stromlieferungsunternehmen und ihren Abnehmern entstehen, so möge, gleichwie bei privatrechtlichen Differenzen, die Entscheidung durch die zu flüchtigen Richter anrufen werden.

Verlegung des Elisabethinum-Waisenhausens. Das in der Rottenbillerstraße befindliche Elisabethinum-Waisenhaus, welches zwischen Zinshäuser und Werkstätten eingewängt ist, erwies sich für seine Inwohner, welche zum großen Theile kränkliche Kinder sind, zu enge. Ueber Antrag des Waisenhauspräsidiums beschloß der Institutsausschuß, die Anstalt nach dem gesünderen Ofen zu verlegen und die Wohlthätigkeitskommission der Hauptstadt eröffnete einen Konkurs betreffs eines in Ofen anzutauenden Grundes. Bis zum heutigen Schlußtage des Termins sind 32 Offerte eingelaufen, doch fand die mit der Lokalaugenscheinnahme betraute Kommission bloß drei bis vier geeignete Gründe, darunter in erster Reihe den Kollarischen, Tilly'schen und Benzelschen Grundkomplex in der Hochberggasse in der Ausdehnung von 3500 Quadratlastern zum Preise von 8 fl. per Quadratlast. Die Kommission wird dem Magistrat den Verkauf dieses Grundes in Empfehlung bringen und in zweiter Reihe den in derselben Gegend gelegenen 4190 Quadratmeter großen Kuppschen Grund, dessen Kaufpreis 35,000 fl. beträgt. Die Kosten des neuen Baugrundes werden aus dem Fonde des Elisabethinum-Waisenhausens gedeckt werden.

Restitutionsprozess. Zur Erweiterung des Franziskaer Rangir-Bahnhofs hat die Direktion der k. ung. Staatsbahnen bekanntlich nächst dem alten Wetrennplatz einen städtischen Grundkomplex von 10,162 Quadratlastern eigenmächtig okkupirt, und da in Bezug des Grundpreises mit der Stadtbehörde kein friedlicher Vergleich erzielt werden konnte, so hat der Handelsminister die Expropriations-Verhandlung angeordnet, welche am 20. d. stattfinden soll. Der in dieser Angelegenheit vom Magistrat zur Aeußerung aufgeforderte hauptstädtische Oberisral stellte nun den Antrag, daß noch vor Beginn der erwähnten Expropriations-Verhandlung bezüglich des erwähnten Grundkomplexes ein Restitutionsprozess angestrengt werde.

Die Stipendien von je 82 fl. 85 kr. aus der Theresia-Bindelmaier'schen Stiftung für arme adeliche Waisen hat der Magistrat den Waisen Julius und Desider Marz, Elvira Dobner, Leonore Gáspár und Kornelia Kempele zugesprochen.

An Steuern haben an den städtischen Kassen vom 1. Januar bis 31. März d. J. 54,026 Barteten 4,453,827 Gulden eingezahlt, d. i. um 286,501 fl. mehr als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

Die Innerstädter neue Kaserne. Bekanntlich soll in Folge Auflassung der Karlskaserne u. A. auch auf dem vom Sebastianiplatz, der Hut-, Frany- und Grünbaumgasse begrenzten Baugrunde eine neue Kaserne errichtet werden. Der Bauath hat das Ingenieuramt bereits angewiesen, den Regulierungsplan ehestens anfertigen zu lassen. In der neuen Kaserne werden das Garnisonkommando, das Offizierskasino, die Amtskontakitäten und ein Bataillon Soldaten placirt sein.

Königin Natalie von Serbien ist heute Früh um 7 Uhr 20 Minuten mit dem Hofmarschall Obersten Simonovic und der Hofdame Draga-Raschin mit dem Orient-Expreszuge aus Belgrad auf dem Staatsbahnhofe in Wien angekommen, fuhr ohne Aufenthalt über die Verbindungsbahn nach dem Westbahnhof und setzte die Reise nach Varriz fort. Auf Einladung der Königin stieg auf dem Staatsbahnhofe der serbische Gesandte Simics, der sie dort erwartet hatte, ins Coupé und begleitete die Königin bis St. Pölten. Vom Westbahnhof ging der Zug um 8 Uhr 40 Minuten ab.

Personalnachrichten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilagyi hat sich gestern Nachmittags über Ziume nach Luffin-Grande begeben, wo er die Osterferien zubringen wird. — Hofmarschall Graf Ludwig Apvonyi wird am 3. d. in Folge des Feiertages keine Audienzen ertheilen. — Der bekannte Schriftsteller Ostar Teuber, Redakteur des „Fremdenblatt“, wurde, wie man aus Wien meldet, von Sr. Majestät durch Verleihung des Regierungsrathstitels ausgezeichnet.

Unfall des deutschen Hofzuges. Ueber einen Unfall, der dem Entzuge des deutschen Kaisers in Italien zustieß und der erst nachträglich bekannt wurde, meldet ein Privattelegramm des „Berl. Tagbl.“ Folgendes:

Der kaiserliche Entzug war unweit Genua etwa in der Mitte des Tunnels von Ronco angekommen, als man plötzlich einen lauten Knall vernahm. Nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, ergab sich, daß die Westinghousebremse des ersten Waggons gebrochen war. Während noch innerhalb des Tunnels die beschädigte Bremse reparirt wurde, kam auf demselben Geleise, auf welchem der kaiserliche Zug hielt, der Courierzug angefahren, der jedoch, durch Signale aufmerksam gemacht, noch rechtzeitig angehalten werden konnte. Der Zwischenfall, der unter Umständen die verhängnisvollsten Folgen hätte nach sich ziehen können, rief nicht geringe Bestürzung hervor.

Deutsche Kirche (Mondgasse). Gründonnerstag, Abends 7 Uhr, Vorbereitung zum heiligen Abendmahle. Charfreitag, Vormittags 10 Uhr, mit Feier des heiligen Abendmahls. Erster Oftertag, Vormittags 10 Uhr, mit Feier des heiligen Abendmahls; zweiter Oftertag, Vormittags 10 Uhr.

Leichenbegängniß. Der Direktor der Bahnbahn Eduard Horn wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Im Trauerhause, Christinenring Nr. 47, fand sich ein großes Publikum ein, um dem verstorbenen Menschenfreunde die letzte Ehre zu erweisen. Anwesend waren: der pensionirte Staatssekretär Georg Joannovic, die Ministerialräthe Gabriel Nagy und Heinrich Wohlfarth, Direktor Anton Berecz, Inspektor Aurel Rozsahagy, Inspektor D. Pongor, die Großhändler Benedikt Merty, J. Wöhrmer, Architekt Joseph Kaiser, Direktor M. Scheller, die Unternehmer Heinrich Löhne, Sales Cathry, Edmund und Marcell Neuschloß, ferner das Personal der Bahnbahn, eine Deputation des Schulhauses im I. Bezirke und die Zöglinge der Diner Rettungshäuser etc. Die Trauerzeremonie verließ Abtpfarrer Koloman Ostahazy. Die Beisehung erfolgte im Friedhofe auf dem Wolsriede.

Strike der Wiener Feuerwehr. Mit dem heutigen Tage hat die gesamte Mannschaft der Wiener städtischen Feuerwehr den Dienst eingestellt. Den Grund bildet die wegen Insubordination erfolgte Entlassung von acht Feuerwehrmännern. Bezirkshauptmann Dr. v. Friebels hat sich an die Statthalterei um die ausbühilswiese Beistellung von Militärmannschaft zur Besorgung des Löschdienstes gewendet.

Im Auslande befindet sich die gesammte nicht definitiv angestellte Löschmannschaft, circa 400 Mann. Im Dienste verblieben nur die Chargen und ein geringer Theil der Druckmänner, zusammen etwa 120 Mann. Als Grund des Strikes wird auch angegeben, daß die Vorschriften, welche für die definitive Anstellung der Löschmannschaft geltend sind, nicht beachtet wurden. Diesen Vorschriften zufolge sollen nämlich die Löschmänner nach sechsjähriger provisorischer Dienstzeit definitiv angestellt werden. Dies war jedoch bis jetzt nicht der Fall und es dauerte oft acht und sogar zehn Jahre, bis die Leute mittelst Dekret angestellt wurden. Auch die angeblich sehr ungleiche Stunden-einteilung, welcher zufolge einzelne Bedienstete oft durch 18 bis 20 Stunden im Dienste waren, bildet mit einem Grund des Strikes. Eine Deputation der Löschmannschaft erschien vorgestern beim Kommandanten, um die Forderungen zu stellen. Sie erklärte, eine Bedienstete bis heute Mittags zu gewähren, bis zu welcher Zeit sie die Entschlüsse des Kommandanten entgegennehmen werde. Heute Mittags um 12 Uhr ist diese Frist abgelaufen und da eine Beilegung der Differenzen bis zu jener Zeit nicht erfolgte, verließ das Gros der streikenden Mannschaft das Gebäude der Centrale am Hof. Nur ein geringer Theil blieb zurück und man glaubt, daß dieser noch im Laufe des heutigen Tages wieder den Dienst antreten wird. Vorläufig beschränkt sich der Ausstand nur auf die Mannschaft der Centrale, die der einzelnen Bezirksstationen ist dem Strike nicht gefolgt.

Des Abends wird telegraphirt: Drei Kompanien Pionniere bezogen heute Nachmittags den Feuerwehrdienst in der Centrale. Mehrere Bezirksstationen schlossen sich dem Strike an.

Ferner wird uns telegraphirt: Der heute im Kreise der städtischen Feuerwehr ausgebrochene Strike hat einen ausgeprochen sozialistischen Charakter. Zur Stunde sind über 200 Löschmänner als entlassen zu betrachten. Ueber Anordnung des Kriegsministers sind Nachmittags zwei Kompanien Pionniere aus Klosterneuburg eingetroffen, welche den Feuerwehrdienst besorgen. Im Laufe des heutigen Tages war die

Donner... Intervention... Eine Abord... mittags bei... auch einer... geordneter... leute zu ig... vor, daß d... lich bei der... war, nicht... Bemerkung... nen Neben... aufgehen... Chargen d... Abgeordne... es nicht z... Entlassene... gebürter... rathet, all... Erzherzog... hänger de... halb auch... Kneipper... selben üb... herzog J... nannten... Die Mo... Entschluß... Im... Schaffung... stättet... Verein fei... das Anbe... der Marg... traten vie... er von de... langte, d... an den... Schreiben... tätigkeit... zeit verfo... entgegen... Heilung... durch die... Aktienges... zu einem... ihn (den... schäftliche... t. Hobeit... zurückzun... über den... ausschloß... eine Abre... Sache e... Gleichzei... er im... wurde. U... wort ein... des Nie... torat ni... seine Ab... Tagen... gelangte... Dr. Gab... Vereinst... liche Sp... gewinn... herzog... Protekte... versamm... angenim... gte e... zuberufe... Tem... iser. Ne... Rabbim... im Bu... jaon f... tierten... welche... ten fül... dem M... summe... wurde... abshie... Rabbim... in ein... Diefel... vorgef... aber a... auf de... kóc... Der... prozess... der M... er im... Jah... hat i... war d... schulb... Joha... feld... erlöste... zwei... Ra... heute... gende... Ma... Gela...

Serbien ist heute dem Hofmarschall und der Hofdame dem Orient-Expreszüge in Wien anhalt über die Verbindung und setzte die Reise einladung der Königin der serbische Gesandte hatte, ins Coupé. Vom West- 40 Minuten ab. Der Präsident des Ab- g v i hat sich gestern in Wien. -- Hof- g i wird am 3. d. in Wien ertheilen. -- Der Redakteur des aus Wien meldet, von der Regierung.

Hofjunge. Ueber des deutschen Kaisers erst nachträglich bes. Telegramm des „Berl. ar unweit Genua an Ronco angekommen, A vernahm. Nachdem den war, ergab sich, ersten Waggons ge- halb des Tunnels die kam auf demselben Zug hielt, der Courier- Signale aufmerksam werden konnte. Der die verhängnisvollsten men, tief nicht geringe

Gründonnerstag, heiligen Abendmahle. mit Feiern des heiligen mittags 10 Uhr, mit weiter Dienstag Vor-

Direktor der Zahnrad- Nachmittags unter- gen. Im Trauerhause, ein großes Publikum freunde die letzte Chre pensionirte Staats- Ministerialräthe h l f a r t h, Direktor el R o s s a b e g g i, h o f h ä n d l e r Benedikt st Joseph K a u s e r, U n t e r n e h m e r Feinrich d m u n d u n d M a r c e l l a l d e r Zahnradbahn, im I. Bezirk und die u f e r 10. Die Trauer- p o m a n R o s t a h a z y, der auf dem Wolfriede- u e r w e h r. Mit dem te Mannschaft der den D i e n s t e i n s, die wegen Injub- u n g v o n a c h t Bezirkshauptmann Dr. Statthaltereier um die Militärmannschaft zur endet.

Die gesammte nicht circa hundert nur die Chorgen und her, zusammen etwa es wird auch angege- für die definitive elend sind, nicht be- zu Folge sollen näm- l i c h r e p r o v i s o r i s c h e n. Dies war jedoch dauerte oft acht und t e l f e t D e f e r t a n g e s t e l l t u n g l e i c h e S t u d e n - B e d i e n s t e o f t d u r c h - r e n, bildet mit einen n o n d e r B e i s c h m a n n - m a n d a n t e n, um die, eine Bedenkzeit bis zu welcher Zeit sie die n t g e g e n e n n e m e n w e r d e. diese Frist abgelassen r e n g e n b i s z u j e n e r G r o s s d e r f r i e n d e n n t r a l e a m H o f. Nur ad man glaubt, das e n T a g e s w i e d e r d e n s c h r ä n k t s i c h d e r A u s - e r C e n t r a l e, die d e r r i c h t n i c h t g e f o l g t. d i r t: D r e i R o m - b e z o g e n h e u t e N a c h - i n d e r C e n t r a l e. L e n s c h l o s s e n

städtischen Feuerweh- usgesprochen sozialit- über 200 Beschmann- n o r d n u n g d e s K r i e g s - o m p a g n i e n P i o n n i e r e w e l c h e d e n F e u e r w e h r - t i g e n T a g e s w i r d

Intervention der Feuerwehr nirgends notwendig. Eine Abordnung der entlassenen Kompiers sprach Nachmittags beim Abgeordneten Bernerstorfer vor, der Abends auch einer Besichtigung der Strikenden beiwohnte. Ab- geordneter Bernerstorfer beglückwünschte die Feuerwehr- leute zu ihrer Haltung und hob besonders rühmend her- vor, daß dieselben den militärischen Drill, welcher kürz- lich bei der städtischen Feuerwehr eingeführt worden war, nicht duldeten. Hierbei machte der Abgeordnete die Bemerkung, daß diesbezüglich auch den unter den Fah- nen stehenden Soldaten demnächst schon ein Vortritt ein- aufgehen werde. Morgen werden die acht entlassenen Chorgen der Feuerwehr unter Führung des erwähnten Abgeordneten beim Statthalter vorprechen. Bisher ist es nicht zur geringsten Aufbesserung gekommen. Die Entlassenen befinden sich zum größten Theil in sehr gedrückter Lage. Die meisten derselben sind unverheir- thet, aller Baarmittel entblößt und obdachlos.

*** Erzherzog Joseph und der Kneippverein.** Erzherzog Joseph ist bekanntlich ein eifriger An- hänger des Kneippsystems. Der Erzherzog hat des- halb auch den vor einigen Jahren hier gegründeten Kneippverein unterstützt und das Protektorat des- selben übernommen. Nun meldet „D. G.“, daß Erz- herzog Joseph das Protektorat des ge- nannten Vereins niedergelegt hat. Die Motive, welche den Erzherzog zu diesem Entschlusse veranlaßten, sollen die folgenden sein: Im Vorjahre beschloß der Vereinsauschuß die Schaffung einer mit allem Komfort eingerichteten Heil- stätte nach dem System Kneipp in Budapest. Da der Verein seinen Mitgliedern seit Jahren nichts bot und das Anbot des Erzherzogs Joseph, die Kneippkur auf der Margaretheninsel einzurichten, vollständig ignorierte, traten viele Mitglieder aus. Erzherzog Joseph ließ, als er von dem Projekte der Vereinsleitung Kenntniß er- langte, durch seinen Oberhofmeister Baron W e c s e y an den Vereinspräsidenten Dr. J u l. S z a l t a y ein Schreiben richten, in welchem er mittheilte, daß er die Thätigkeit des Vereins bisher mit großer Aufmerksam- keit verfolgte und es demnach seiner Aufmerksamkeit nicht entgehen konnte, daß der Verein seinen Hauptzweck: die Heilung der Armen, ganz außer Acht ließ. Da es nun durch die projektirte Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft evident geworden, daß sich der Verein zu einem geschäftlichen Unternehmen umgestalten und ihn (den Erzherzog) und den Prälaten Kneipp zu ge- schäftlichen Zwecken benützen wollte, habe sich Se. k. und k. Hoheit veranlaßt gesehen, dieses Vorhaben entschieden zurückzuweisen und gleichzeitig auch das Protektorat über den Landes-Kneippverein niederzulegen. Der Vereins- auschuß richtete in Folge dessen an den Erzherzog eine Adresse, in welcher Se. Hoheit im Interesse der Sache ersucht wurde, seinen Entschluß abzuändern. Gleichwohl erklärte der Präsident Dr. S z a l t a y, daß er im Interesse des Vereins vom Präsidium zurücktreten werde. Auf die Adresse des Vereins traf folgende Ant- wort ein: „Se. k. u. k. Hoheit wünscht die Wirksamkeit des Kneippvereins durch seinen Rücktritt vom Protek- torat nicht zu beeinträchtigen, sieht sich jedoch veranlaßt, seine Abgabe aufrecht zu erhalten.“ In der vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung des Vereins gelangte diese Angelegenheit zur Besprechung. Professor Dr. Ladislauš K o r o s y kritisirte das Vorgehen der Vereinsleitung und vermahnte sich gegen jede geschät- liche Spekulation und Ausnützung des Vereins zu einem gewinnbringenden Unternehmen. Dr. K o r o s y beantragte schließlich unter allgemeiner Zustimmung, an den Erz- herzog nachmals mit dem Ersuchen hinzutreten, sein Protektorat dem Vereine nicht zu entziehen. Die General- versammlung beschloß jedoch, in Zukunft sein Haupt- augenmerk auf die Unterstützung der armen Kranken zu lenken und anlässlich des Millenniums einen K o n - g r e s s d e r K n e i p p v e r e i n e nach Budapest ein- zuberufen.

*** Eine Predigt im Wirthshause.** Aus L e m e s v a r wird uns geschrieben: Zwischen der isr. Religionsgemeinde der Vorstadt Fabrik und dem Rabbiner Dr. W. K o h l b a c h, der seine Studien im Budapest'scher Rabbinerschule absolvirte, bestand schon seit langer Zeit wegen der vom Rabbiner ini- tiirten Reformbestrebungen ziemliche Spannung, welche wiederholt zu heftigen, unruhmreichen Auftritten führte, die damit ihren Abschluß fanden, daß dem Rabbiner seitens der Gemeinde eine Abfertigungs- summe ausbezahlt, demselben jedoch nicht gestattet wurde, sich von seinen Gläubigen im Tempel zu ver- abschieden. In Folge dieser Verfügung versendete Rabbiner Dr. K o h l b a c h Einladungsarten zu seiner in einem Gasthause zu haltenden Abschiedspredigt. Dieselbe fand im Weisem von etwa 700 Personen vorgestern statt. Die Predigt wurde mit Eifer zuge- hört, aber auch Rißen aufgenommen.

*** Das Ende der Tragödie.** Im Trennhaufe auf dem Engelsfelde ist gestern Baron Emil B a r t o c z y nach langem schweren Leiden g e s t o r b e n. Der Name des Verstorbenen wurde in dem Straf- prozesse B e r d e u. K o h e i m viel genannt. In der Affaire Berde wurde er freigesprochen, während er im Prozeß K o h e i m der k. k. Tafel z w e i J a h r e Z u c h t h a u s erhielt. Die k. k. Kurie hat ihn wohl später freigesprochen, doch war der Geist des Unglücklichen, der stets seine Un- schuld behauptete, bereits umnachtet. Aus dem Johanneshospital kam er als unheilbar auf das Engels- felde, wo ihn gestern der Tod von seinen Leiden erlöste. Baron Bartoczy hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder, welche sich in großer Noth befinden.

*** Aus dem Vereinsleben.** Die L a n d e s - K a u m a n n s - u n d G e w e r b e h a l l e hielt heute eine A u s s c h u s s v e r s a m l u n g, in welcher das Bureau fol- gendernachen konstituirte wurde: Präsident: Alexander M a t l e k o v i t s, Vizepräsidenten: B e l a W a h l u n d O z a S c h u l h o; Sekretar: Dr. Samuel G l ü c k s -

t h a l; Anwalt: Dr. Arthur Karl S z i l a g y i; Kassier: Alexander K a n i z; Kontrolor: J a n a z B e r e n y i; Defonomen: Alexander A d l e r u n d J a n a z F r a n k l. Direktionenmitglieder: Robert Auer, Arthur W i s h g, Lu- d w i g C e r n a, Paul Engel, Dr. Sigmund Grösz, Dr. Karl J e n y e s s y, Desider F o n, Jakob Fürst, Adolf Har- s a n y i, Sigmund Herz, Ernst H i r s c h l e r, Ludwig Kraus, Ludwig L a n g, Joseph M e r e n y i, B. M. M i s t o, Dr. Sig- m u n d N e u m a n n, Ludwig Reich, Heinrich R o b i t z e t, Moriz S a t o r y, Ludwig Schubert, J a n a z S p i s e r, Karl S z o h n e r, Berthold Weiß und Dr. Joseph W i r t m a n n.

*** Die Affaire Pulsky.** Die in Angelegen- heit Karl Pulsky's eingeleitete Untersuchung hat, wie „M.“ erfährt, einen Abgang von 54,000 fl. kon- statirt, welche Summe Pulsky für eigene Zwecke ver- wendet haben soll. Wie verlautet, hat August P u l s k y den fehlenden Betrag zu Händen des Ministerpräsidenten Baron Desider B a n f f y bereits hinterlegt. Das auf den Geisteszustand Pulsky's be- zügliche ärztliche Gutachten wird morgen dem Unter- suchungsrichter B a l o n y i unterbreitet werden. Das Gutachten wurde von den Professoren M j t a y u n d M o r a v c s i k abgefaßt. Professor M o r a v c s i k, der Pulsky vom psychologischen Gesichtspunkte be- obachtete, gelangt — nach der citirten Quelle — nach längerer Motivirung zu dem Schlusse, daß Pulsky wirklich geistesgestört sei und einer strafrecht- lichen Verantwortung nicht unterzogen werden könne. Nach Eintreffen des ärztlichen Gutachtens wird der Verteidiger Dr. Desider R a g y den Gerichtshof dringend ersuchen, betreffs der Entlassung Pulsky's einen Bescheid zu erbringen. Der Gerichtshof wird diesbezüglich wahrscheinlich schon morgen Nachmittags schlüssig werden.

*** Sprung eines Wasserleitungsrohres.** Ver- gangene Nacht ist in der Belagasse ein Wasserleitungs- rohr geplatzt. Der Unfall wurde jedoch rechtzeitig be- merkt und das Rohr abgesperrt.

*** Vorstellung bei den Irenen.** Die Irenen- anstalt auf dem Leopoldfelde war gestern Abends der Schauplatz einer in diesen Räumen seltenen Pro- duktion. Der Präsidentschreiber P a t t i veranstaltete nämlich im Konversationsaal der Anstalt eine Vor- stellung, welcher außer dem Direktor und den Ärzten etwa 70 Kranke beiderlei Geschlechts anwohnten. Die seltsamen Gäste des Rauberkünstlers unterhielten sich während der Produktion, welche etwa eine Stunde währte, sichtlich vortheilhaft, so daß zum Schlusse aus ihren Reihen stürmischer Applaus erscholl. Einige der Zuschauer ermangeten auch nicht, Herrn Patti unter Händedrücken ihren Dank für den genussreichen Abend auszusprechen — wohl die eigenartigste Aner- kennung, die dem Präsidentschreiber je zu Theil wurde.

*** Zugzüge.** Laut Mitteilung der Direktion der k. u. g. Staatsbahnen werden vom 1. Mai L. J. angefangen auf folgenden Linien Zugz ü g e verkehren und zwar: 1. auf der Linie Budapest—M a r c h e g g —W i e n, 2. auf der Linie Budapest—F i u m e u n d 3. auf der Linie Budapest—B r e d e a l über A r a d. Diese Züge werden auf der Strecke Budapest—A r a d aus Wagen I. und II., auf den übrigen Linien aber nur aus Wagen I. Klasse zusammengestellt und können nur mit Schnellzugarten der entsprechenden Klasse und außerdem gegen Bezahlung einer Zuschlags- gebühr benützt werden, welche Gebühren in einem be- sonderen, für die Zugzüge gültigen Tarife enthalten sind. Diese Gebühren betragen für die Strecke Budape- st—Wien 2 fl., für Budapest—Fiume und Budapest—B r a s s o (Kronstadt) 3 fl., und für Budapest—B r e d e a l 4 fl., während für die Zwischenstrecken der Linien Budapest—Fiume und Budapest—B r e d e a l entsprechend niedrigere Zuschlagsgebühren (1—3 fl.) zur Einbeziehung gelangen werden. Exemplare dieses Tarifes sind im Tarif-Ver- kaufsbureau der k. u. g. ungarischen Staatsbahnen (Csengeri-utca 33) um 10 kr. erhältlich.

*** Der Strife der Tapeziererhilfen.** Die strikenden Tapeziererhilfen brachten in Erfahrung, daß mehrere Meister, welche die Forderungen der Gehilfen bewilligt haben, in ihren Werkstätten für solche Meister arbeiten lassen, deren Gehilfen im Strife stehen. Die Strikenden stellten in dieser Angelegenheit eine Kon- ferenz, in welcher beschlossen wurde, daß die bei diesen Meistern beschäftigten Gehilfen die Arbeit einstellen sollen. Die strikenden Gehilfen haben für den 5. d. eine Versammlung einberufen, in welcher die Gründung eines Verbandes der Gehilfen besprochen werden soll.

*** Die Eisenbahnen und das reisende Publikum.** „Die moderne Reiseteknik kennt keine Grenzen mehr. Sie hat sich zu einer besonderen Wissenschaft herausgebildet, mit deren Hilfe und Unterstützung es selbst der Schlichternste wagen kann, die ganze Welt kreuz und quer zu durchziehen. Man kann dreist behaupten: Die Welt ist durch den Ausgleich von Zeit und Raum kleiner ge- worden.“ Mit diesen witzigen Worten leitete gestern Abends im österreichischen Eisenbahnbeamten- klub in Wien vor einem sehr zahlreichen Auditorium Herr Albert B a u e r, Inspektor der Staatsbahnen, einen für weiteste Kreise interessanten Vortrag über die Eisenbahnen und das reisende Publikum ein.

Im Jahre 1840 zählte man erst 380, 1880 bereits mehr als 100,000 und heute über 700,000 Kilometer Eisen- bahnen. Die Länge dieses Netzes erreicht das Ach- z e h n f a c h e d e s g a n z e n E r d u m f a n g e s u n d d a s D o p p e l t e d e r E n t f e r n u n g d e s M o n d e s v o n d e r E r d e. Das Reisen von Sibirien, es klimt heute wie ein Märchen. Wie positiv sind finden wir heute den Bericht über die Brautfahrt der Jagellonen-Tochter Jadwiga von Polen zu ihrem Vermählten, dem Herzog Georg von Bayern! Begleitet von den Segenswünschen ihrer Eltern machte sich die Braut im September des Jahres 1475 auf den

Weg. Die weite Reise von Krakau nach Landsbut, die heute kaum 24 Stunden erfordert, dauerte in Folge der schlechten Wege nahezu drei Monate und erst am 13. Dezember verkündeten reitende Feldboten dem Herzog das Nähere der Braut. Heute weitestern die weltbetan- nten Reisebureau mit den Eisenbahnverwaltungen in der Erfindung immer neuer und ausgedehnterer Reisetouren. In den alljährlich wiederkehrenden Erscheinungen gehört eine Reise um die Welt. Aengstliche Gemüther mögen sich mit der ziffermäßig nachgewiesenen Thatsache begnügen, daß auf den österreichischen Eisenbahnen erst auf 9 1/2 Mil- lionen Reisende eine tödtliche Verunglückung und auf eine Million Reisender eine Verletzung entfällt. Die Sicher- heit der Reisenden ist eine so große, daß nach Berech- nungen des französischen Statistikers G a r t i a u r ein Reisender, der acht Stunden täglich auf der Eisen- bahn fahre, 7439 Jahre zu reisen hätte, ehe er besüßten müßte, sein Leben zu verlieren. Dreimal so dicht als in Oesterreich ist in E n g l a n d das Bahnnetz, 30,000 Züge rollen täglich und befördern per Tag mehr als zwei Millionen Menschen und 100,000 beladene Lastwagen. Die Linien dieses Bahnnetzes glei- chen einem dichten Spinnennetz, kreuzen sich, münden in einander ein und trennen sich in mehr als 23,000 Kreuz- ungsstellen. Im Reichthum von London allein befinden sich 250 Eisenbahnstationen, und an einzelnen von diesen gehen täglich 900 Züge ab, an Sonn- tagen noch mehr. Ganz England verolgt mit Spannung den Ausgang des Wettkampfes, der im ver- flohenen Herbst zwischen den zwei Eisenbahnlinien, welche London mit Aberdeen verbinden, entbrannte. Beide Linien überboten sich aus Konkurrenz, in der kürzesten Zeit diese Strecke (so weit etwa wie von Ober- berg nach Triest) zurückzulegen. Schließlich siegte die westliche Linie mit einer Fahrzeit von nur 8 Stunden 32 Minuten (130 Kilometer per Stunde) gegen die öst- liche, welche — 8 Stunden 40 Minuten brauchte. Unsere Ansprüche diesbezüglich bewegen sich in weit engeren Grenzen.

*** Namensänderungen.** J f b o r, Edmund und G l e m e r S t e r n (Rishör) in S z e n t e; J i g (Janaž) G o l d s t e i n (Ahepola) in G ö n c z i; Moriz B r ä u e r (Tolna) in B a n y a i; Stephan P e t r e n k a (Putnok) in F a z e t a s; Armin S a l z e r (Bápa) in S z e k e l y; Joseph S t e i n e r (Mező-Komárom) in K ö v e s d i; Johann S z e i z (Zankovác) in S z e m z ö; Jakob K r o n s t e i n (Möhöl) in T ö m ö r; Franz W e i s p u r g e r (Möhöl) in G e r v á r i; Koloman, Alexander, Irma, Emilie und Bela B e c h (Ris-Szent- Millos) in B á r t o s; Konstantin U l t s c h (Griekudar) in B e z e r é d i; Moses (Cazar) B a u e r (Großwarden) in B a r o s; Bela F a u s t k a (Crlau) in M á t r a i; Desider K o r e i n (Simez) in K o r á n y i.

*** Ueberfüllte Wohnungen.** Die 9. Bezirkshaupt- mannschaft nahm gestern in der Franzstadt eine Razzia vor, wobei 104 Wohnungen als überfüllt befunden wur- den. Die Polizei hat die Räumung der Wohnungen verfügt und die betreffenden Hauseigentümer bestrast.

*** Brände in der Provinz.** Wie aus L i p p a gemeldet wird, wüthete auf der gräflich Robert J e l e n k y'schen Besitzung in D e t v e n e s am 29. v. M. ein verheerender Brand. Derselbe kam in einem 54 Meter langen Stallgebäude zum Ausbruch; es fielen demselben 59 Stück Masttiere und eine große Menge Getreidevorräthe zum Opfer. Eine große Quantität Spiritus konnte nur mit größter Mühe aus dem Bereiche der Flammen gebracht werden. Der angerichtete Schaden beträgt 15—20,000 fl. — In R a d a b u l a (Zempliner Komitat) fielen einem aus unbekannter Ursache zum Ausbruch gelangten Brande 16 Wohnhäuser zum Opfer. Eine Frau und ein achtjähriges Mädchen wurden vom herrschafflichen Förster in B e l l e r, Ludwig W a g n e r, unter Ge- fährdung des eigenen Lebens aus einem brennenden Hause gerettet. Erwähnt sei, daß die Bauern sich überaus indolent benahmen und nicht dazu zu be- wegen waren, an der Rettungsaktion theilzunehmen.

Der Talmudmann betittelt sich die geistvolle Parodie, die gestern im E t a b l i s s e m e n t „J m p e r i a l“, frei nach dem „Evangelium“ von Moriz F i s c h e r verfaßt, zum ersten Male aufgeführt wurde. Der Autor hat eine ergreifende Ghettogeschichte, sich an das Szenarium der reich so beliebt gewordenen Oper haltend, effectvoll für die Bühne verwertet und die dramatische Handlung mit viel humoristischem Beiwerk, wie dem Säuglingsquartett, dem Kinderchor u. geschmückt. Der „Talmudmann“ wird auf längere Zeit hinaus große Zugkraft ausüben.

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm S t e i n e r, Mittheil der Firma Brüder Steiner jun., Budapest, verlobte sich mit Fräulein J e n n y S c h w a r z aus A r a d. Herr Sigmund G r o s s, Kaufmann aus Waizen, verlobte sich mit Fräulein J l o n a K o h n, der liebens- würdigen Tochter des Herrn Gustav K o h n in Dios-Jend.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 1. April. Infektionskrankheiten kamen vor 35, und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Variolosis —, Scharblattern 1, Scharlach —, Masern 17, Diphtheritis und Group 4, Trachoma 2, Keuchhusten 1, Diphtheritün- dung 4, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epide- mica —. — K r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 2145, im Johanneshospital 309. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 9, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 1, unbel. Wohn. —.

D i e r e i e r in B r a m m e r's Fabrikniederlagen mit feinsten B o n b o n s g e f i l l t b i l l i g e r, als an- derswo leet.

Militär-Uniformen, sowie Magnaten-Kostüme liefern in bester Qualität und zu billigsten Preisen...

Treppenwitz der Geschichte.

Wie oft passiert es uns — wenn wir nicht besonders schlagfertig sind — daß uns eine treffende Entgegnung, eine packende Pointe erst dann einfällt...

Ein merkwürdiges Kuriosum finden wir schon auf der ersten Seite des Buches; demnach ist der angebliche Gott der heidnischen Magyaren, „Hadur“, im Ganzen kaum 73 Jahre alt.

Eine der schönsten Sagen der Landnahme ist die von Lehel's Horn (Lehel kürtje). Nach der Augsburger Schlacht wird Lehel als Gefangener vor Kaiser Konrad geführt...

Allgemein gilt der Husar als ungarische Spezialität; das Wort wird von husz abgeleitet und soll den „Zwanzigsten“ bedeuten.

Wer ging zuerst über die Kettenbrücke? — Die Löwen der Kettenbrücke. Darüber, wer zuerst über die Kettenbrücke ging, sind verschiedene Versionen im Umlauf.

Einer verbreiteten Annahme gemäß hätte sich der Schöpfer der Kettenbrücken-Löwen, J. Marfalko, das Leben genommen — der erste Selbstmörder der Kettenbrücke!

Dieses sonst Schmerling in den Mund gelegte Wort wäre nach Hertzel nicht von Schmerling, sondern von Franz Deák gesprochen worden.

Die geflügelten Worte des Grafen Julius Andrássy.

Vom Grafen Andrássy stammen viele geistvolle Aussprüche, die zu geflügelten Worten geworden sind, aber man hat ihm auch Aussprüche in den Mund gelegt, die er nie gethan; hierher zählt Dóth die folgenden:

Das von der Verlags-Handlung elegant ausgestattete Buch kostet schön gebunden 3 fl.

Offener Sprechsaal.

Einen Menschen, der um seine Kleidung zu reinigen, stets nur die Knöpfe putzt, würde man einfach für verrückt halten. Wenn aber Jemand, um seinen Mund zu reinigen, sich immer nur die Vorderseite der Zähne mit Zahnpulver oder Zahnpasta abscheuert...

Rausnitz Miksa kereskedő, a Rausnitz és Klein czég baltája, eljegyzte Klein Hermin k. a. Pollák Zsigmond (király-uteza 12.) kereskedő sógoronjót Budapestről.

Gründe-Verkauf.

Das Kuratorium der Verlassenschaft nach weiland Mayer Krausz de Megyer verkauft Hausgründe in VI. Bez., Engelsfeld, und in Kleinpest.

Dr. Eduard Krausz Budapest Marokkanergasse Nr. 2.

MAZZES für 20 kr. per Kilo zu haben Rombachgasse 13.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zur gef. Beachtung!

Meinen geehrten Herren Geschäftsfreunden und Bekannten bringe ich hiermit zur gef. Kenntniz, daß ich mit heutigem Tage nach 18jähriger Thätigkeit bei der „Affinität“ Budapest-Wien in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens ausgetreten bin.

Budapester Malhauskünsten

Besuchen und erbitte mir ferner geschätzte Aufträge bis auf Weiteres unter meiner untenstehenden Adresse. Für das mir bisher in so reichlichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch fernerhin zu bewahren und empfehle mich hochachtungsvoll

Max Brust, Budapest, VI., Isabellagasse 39, II. St.

Gefüllte Ostereier, Spritz-Attrappen bei Theodor Kertész.

Jede Hausfrau kann ihren Bedarf in allen erdenklichen baumm. u. lein. weis. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unter voller Garantie für Solidität zu Fabrikspreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberer u. Versandgeschäft, Landstron, Böhmen.

Maison MARIA ECKSTEIN

normals Albert aus Wien ladet die geehrten Damen zur Besichtigung PARISER MODELLEHÜTE ein von heute bis 4. April Hotel National, Waisnergasse.

Telegramme.

Bismarck's Geburtstag. Friedrichruhe, 1. April. Der Geburtstag des Fürsten Bismarck verläuft diesmal stiller. Außer den Familienmitgliedern sind nur wenige Gäste zugegen, unter ihnen Lenbach und Schweninger.

Kaiser Wilhelm überfandete dem Fürsten Bismarck eine in Goldbronzerahmen liegende Photographie, auf der seine ganze Familie zu sehen und unter der mit Bleistift vom Kaiser geschrieben ist: „Zum 1. April 1896. Wilhelm I. K.“

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Fürst Bismarck erhielt zu seinem Geburtsfeste Glückwunschtelegramme des Kaiser-Königs Franz Joseph, König Humbert's und des Prinzregenten von Baiern.

Hamburg, 1. April. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben zum 51. Geburtstage des Fürsten Bismarck:

„Zum Glücke ist der Gesundheitszustand Bismarck's derart, daß die Hoffnung, ihn noch manches Jahr rüstig unter den Eichen seines Sachsenwaldes einherstreiten zu sehen, durchaus berechtigt erscheint. Ob er selber ein so hohes Alter, wie Kaiser Wilhelm I. und Wolke es erreichen, wünscht, wissen wir nicht; nach gelegentlichen Äußerungen wäre es zu bezweifeln, aber das Eine wissen wir, daß, wenn es überhaupt etwas gibt, daß dem alten Kanzler den Lebensabend verschönt, dies die Wahrnehmung ist, daß das durch ihn neu geschaffene deutsche Vaterland nach Innen und Außen trotz mancher Schwankungen sich festigt und gedeiht.“

Die Italiener in Afrika.

Rom, 1. April. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende, aus Massaua h, vom 29. März datirte, mittelst Postdampfer in Verona eingetroffene Meldung: General Baldissera rekonnozirte mit zwei Offizieren und 140 Bewaffneten in Dugle-Cujai

Donnerstag... die Straßen... tura nach... einige unter... der ganzen... mangel... g rat von... sämtlichen... zurück und... falle, ne... Prestinari... nicht verbrei... des Fr... im Gegent... m i t t e... Man ver... Asbi und... teten, jebod... Negus g... Befehl, d... f e d e n... vom 26. M... men. Die j... richtig zu... Salka fügt... Umstände... Na s M... Ort für... erwartete... schauentlic... Gefangener... Von der W... ein großes... Brunnen g... Nov... aus M a... Am... von M a... benen Bost... Am Vormi... der Komme... 6 Uhr Früh... die sich a... t a m p f... Verwundet... nach Sald... von Kaffal... f e c h t e... Die Nach... Neapel... Drescia" u... denten in... ausschließt... Befehl... Nach derse... nischen G... die gesamt... Lire ausm... Zitt... „Neuen... Quelle... verhan... an Sta... tuell neu... W a f f e... durch die... Menetik f... rungen n... K r e g... Die... Wie der... herrscht... unrub... d i n a n... gebeit... garien be... Burga... Außerdem... gariens i... Ko... n a n d... diger M... I a n i... schlossen... über... terpe... gestern... eine Neu... während... than hal... sagt hab... Situatio... menigte... zu wähl... wählen... teten M... des M... Depe

die Straßen und Vertheilungen, wo sich Wasser vorfindet, von Saganeil bis Totonda und lehrte über Gura nach Asmara zurück, nachdem er unterwegs einige unterer Schwerverwundeten aufgefunden hatte. In der ganzen durchforschten Zone herrscht Wassermangel. Major Prestinari meldet aus Adigrat vom 25. März, der Negus ziehe sich mit sämmtlichen Ras außer den Tigrinern gegen Süden zurück und sei in Negasse auf der Straße nach Mafalle, neun Stunden von Adigrat, angekommen. Prestinari fügt bei, daß im Lager des Negus das Gerücht verbreitet sei, der Rückzug sei eine Folge des Friedensschlusses mit Italien; im Gegentheil aber müsse er dem Leben im Mittelmeergebiet zugeschrieben werden. Man versichert, daß die Schoaner in Karamat-Asbi und in einem Theile Agames Razias verankert seien, jedoch mit Schüssen empfangen wurden. Der Negus gab erwidert darüber bei dem Abmarsch den Befehl, diese Ortschaften in Brand zu stecken. Major Salsa schreibt aus Adigrat vom 26. März, er sei am Abend vorher dort angekommen. Die Nachricht vom Rückzuge des Negus scheint richtig zu sein, sei aber noch nicht verlässlich bestätigt. Salsa fügt bei, er habe angefangen die Lage und der Umstände, als sich der Negus sehr weit entfernt befand, Ras Makonnen schriftlich erludt, ihm einen Ort für die Zusammenkunft zu geben, und erwartete in Adigrat die Antwort deselben. Vom schoanischen Lager kehren noch immer kleine Gruppen Geislinger zurück, die vom Feinde freigelassen wurden. Von der Westfront wird gemeldet, daß die Dermische ein großes Lager bei Turuf errichteten und zahlreiche Brunnen gruben.

Rom, 1. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom 29. März:

Am 25. März beschossen die Dermische von Macram aus mit zwei Geschützen die vorgeschobenen Posten von Kassala, aber ohne Erfolg. Am Vormittag des 28. März sandte Major Hidalgo, der Kommandant von Kassala, folgende Depesche: „Seit 6 Uhr Früh wird gegen feindliche Massen, die sich auf dem Berge Macram befinden, gekämpft. Bis jetzt haben wir einen Todten und vier Verwundete.“ Oberst Stevani, der auf dem Marsche nach Sabberat begriffen ist, empfahl dem Kommandanten von Kassala, vorläufig sich in keine Gefechte einzulassen.

Rom, 1. April. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten vom Eintreffen Barattieri's in Neapel sind unrichtig. Das Journal „Provincia di Brescia“ veröffentlicht ein Schreiben seines Korrespondenten in Massauah, welches jeden Zweifel darüber ausschließt, daß Oberstlieutenant Galliano auf Befehl Menelik's erschossen worden ist. Nach derselben Quelle verlangt Menelik für jeden italienischen Gefangenen 2000 Maria Theresianer, was für die gesammten italienischen Gefangenen 14 Millionen Lire ausmachen würde.

Zürich, 31. März. Nach einer Privatmeldung der „Neuen Züricher Zeitung“ aus abessinischer Quelle wird Menelik, falls die Friedensverhandlungen nicht bald zum Ziele führen, an Italien ein Ultimatum stellen und eventuell neuerdings die Entscheidung durch die Waffen anrufen. Dieser Entschluß ist wahrscheinlich durch die Dongola-Expedition veranlaßt. Menelik scheint entschlossen zu sein, falls seine Forderungen nicht bewilligt werden, im Herbst den Krieg fortzusetzen.

Die Reisen des Fürsten Ferdinand.

Wien, 1. April. (Privat-Telegramm.) Wie der „W. A. Z.“ aus Bukarest mitgetheilt wird, herrscht in politischen Kreisen Rumäniens lebhaftes Verunruhigung über die Reise des Fürsten Ferdinand nach Petersburg. Man will wissen, daß ein geheimer Vertrag zwischen Rußland und Bulgarien bestehe, wonach die Hafenplätze Barna und Burgas von russischen Truppen besetzt werden. Außerdem soll Rußland ein Bündniß Serbiens, Bulgariens und Montenegro's entschieden propagiren.

Konstantinopel, 1. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien wurde gestern in zweistündiger Audienz vom Sultan empfangen.

Zur Lage in Frankreich.

Paris, 1. April. Die drei republikanischen Gruppen des Senats beschloßen, morgen die Regierung neuerlich über die äußere Politik zu interpelliren, um weitergehende Klarheit als gestern zu erhalten.

Paris, 1. April. Der „Gaulois“ berichtet über eine Neußerung, welche angeblich Bourgeois während seiner letzten Reise nach Châlons gethan haben soll. „Ich wünsche“, soll Bourgeois gesagt haben, „sobald als möglich zu fallen. Meine Situation ist nicht mehr haltbar, aber ich habe wenigstens das Recht, das Terrain für meinen Sturz zu wählen, und will es nach meinem Belieben wählen, wenn die Sozialisten es mir erlauben.“

Paris, 1. April. In den hiesigen unterrichteten Kreisen ist über die in der heutigen Meldung des „Matin“ angedeuteten Bourparlers und Depeschen nichts bekannt.

Wien, 1. April. Außer den österreichischen Ministern werden auch die gemeinsamen: Minister Kállay und Krieghammer am 8. d. sich nach Budapest begeben.

Wien, 1. April. Der türkische Botschafter Mahmud Nedim Bey wurde heute von Sr. Majestät in Antrittsaudienz empfangen und überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Triest, 1. April. In der heutigen zahlreich besuchten Gemeinderathssitzung wurde über Antrag der Municipaldelegation der Beschluß ohne Debatte und einstimmig gefaßt: Anlässlich des Gedächtnisses des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres erhabenen Monarchen Franz Joseph I. wird ein Beitrag von 50,000 fl. für die eheste Herstellung und Einrichtung des Stiehhause's „Erzherzogin Marie Valerie“ gewidmet.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Graf Schlieffen hat gegen Stöcker, der einen Antrag des Grafen in einer sozialen Volksversammlung als unverschämmt bezeichnete, die Klage überreicht. Die Verhandlung findet am 16. April statt.

Stöcker erwidert in der „Evangelischen Kirchenzeitung“ auf die Broschüre des Obersten Krause in völlig wirkungsloser Weise.

Berlin, 1. April. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge sind die Verhandlungen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag bereits abgeschlossen. Die Unterzeichnung dürfte noch vor Ostern erfolgen.

Berlin, 1. April. Die „Nationalzeitung“ erfährt von zuverlässiger Seite über den Inhalt des deutsch-japanischen Handelsvertrages, daß die Aufhebung der extraterritorialen Gerichtsbarkeit in Japan keine vollständige sei. Dem Vernehmen nach sollen einige Materien der freiwilligen Gerichtsbarkeit den deutschen Konsuln vorbehalten werden. Eine Anzahl der Zollherabsetzungen für die deutsche Einfuhr in Japan sei vereinbart worden.

Paris, 1. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Die Regierung behob aus den Beständen der ägyptischen Schuldenkasse 300,000 Pfund. Die Delegation der Minorität sollen neuerlich Proteste eingelegt haben.

Paris, 1. April. Sämmtliche in Paris weilenden Botschafter erschienen heute beim ersten Empfang im Ministerium des Aeußern, welcher längere Zeit dauerte.

Rom, 1. April. Die „Opinione“ meldet, der Prinz von Neapel werde sich einige Tage vor der Krönung des Kaisers Nikolaus nach Rußland begeben. Die „Opinione“ weist sodann auf die Depesche hin, in welcher die Nachricht, daß eine abessinische Mission der Krönungsfeierlichkeit beiwohnen werde, dementirt wird, und fügt hinzu, denn dieses Dementi in Italien überflüssig gewesen sei, daß man wisse, daß die Beziehungen zu Rußland herzlich seien, wovon der König und seine Regierung den überzeugendsten Beweis durch die dem Prinzen von Neapel übertragene Mission geben. Die „Opinione“ schließt, daß die ihr aus Petersburg, sowie aus Paris und London zugehenden Nachrichten es bestätigen, daß Rußland in Afrika einen mächtigen Einfluß übe.

Palermo, 1. April. Kaiser Wilhelm mit Familie ist um 10 Uhr 20 Minuten Vormittags an Bord des „Hohenollern“, der die „Kaiserin Augusta“ folgte, hier eingetroffen. Die italienische Eskadre gab den Schiffsalut, welcher von der „Kaiserin Augusta“ erwidert wurde. Ein zahlreich im Hafen angemeßeltes und auf unzähligen Barken befindliches Publikum bereitete der kaiserlichen Familie herzlichste Ovationen. Die Stadt ist besaggt.

London, 1. April. Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die Regierung beabsichtige, baldmöglichst 5000 Mann nach dem Cap zu schicken, um gegen jede Eventualität gerüstet zu sein. Die britisch-südafrikanische Gesellschaft habe ersucht, daß sofort 500 Mann von der Capkolonie nach Bulawayo zur Verstärkung abgehen.

London, 1. April. „Reuter's Office“ erklärt, daß die Meldung von der beabsichtigten Entsendung von 5000 Mann nach dem Cap offiziell noch nicht bestätigt sei.

Brüssel, 1. April. Der Finanzminister brachte gestern in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, wonach die Zinsen für eine neu auszugebende Anleihe im Betrage von 20 Millionen Francs für den Bau einer Eisenbahn in Kongo vom Staate garantiert werden. Der Entwurf wurde von allen Abtheilungen der Kammer abgelehnt.

Belgrad, 1. April. König Alexander reiste in Begleitung des Kriegsministers General Franjovic's und seines Gefolges programmäßig nach Salonich ab. Der Außenminister vertritt den Kriegsminister während dessen Abwesenheit. Der Ackerbauminister und der Bauminister wurden mit dem großen Stjärnskreyge des Tawowa-Ordens dekoriert und der ehemalige Minister des Aeußern Bogi-

csavics zum Ordenskanzler an Stelle des verstorbenen Generals Lesjanin ernannt.

Sophia, 1. April. Die Ernennung eines russischen Vizekonsuls in Philippopol anstatt wie vor 1886 eines Generalkonsuls für Osttrumelien beweist, daß Rußland sich der englisch-österreichisch-italienischen Auffassung über die organische Verbindung Bulgariens mit Osttrumelien anschließt. Das Vizekonsulat in Philippopol untersteht nämlich dem Generalkonsulat in Sophia und nicht jenem in Konstantinopel. Die einzige Macht, die noch Osttrumelien dem Konsulatsbereiche von Konstantinopel überweist, ist Deutschland.

Newyork, 1. April. „Newyork Herald“ meldet aus Libertad: Die Behörden von Honduras nahmen am 29. März in der Nähe von Caballos den Dampfer „Bermuda“ in Beschlag. Der Dampfer war am 15. März mit Waffen und Munition von Newyork abgegangen.

Miskolcz, 1. April. (Privat-Telegramm.) Gegen den Großhändler Moriz Barady wurde heute wegen 83,000 fl. übersteigender Passiven das Konkursverfahren eingeleitet. In Folge einer Kriminalanzeige des hier weilenden Vertreters des Wiener Kreditorenvereins, Sternek, wurde Barady Nachmittags vom Untersuchungsrichter als verhaftet erklärt.

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, erhielt Friedmann aus der Hofgesellschaft kein Anbot wegen Ankaufs der Kobroschüre, sondern er soll mehreren in der Broschüre genannten Personen mitgetheilt haben, daß er nicht abgeneigt sei, die Broschüre zu verkaufen. Dieses Anerbieten Friedmann's soll jedoch abgelehnt worden sein.

Paris, 1. April. Der Minister für öffentliche Arbeiten Guyot-Dessaigne empfing Nachmittags die Mitglieder der internationalen Eisenbahnkonferenz, welche erschienen waren, um sich von dem Minister zu verabschieden. Letzterer veranstaltete zu Ehren derselben einen Lunch und brachte hiebei einen Toast auf die bei der Konferenz vertretenen auswärtigen Staaten aus.

Konstantinopel, 1. April. Erzherzog Karl Ludwig verläßt mit Familie erst Montag Smyrna, um sich nach dem Piräus zu begeben.

Wien, 1. April. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Rudolfslotterie fiel der Haupttreffer mit 15,000 Gulden auf Serie 3996 Nr. 44. 3000 Gulden gewann Serie 502 Nr. 36, 1200 Gulden Serie 1398 Nr. 24.

Newyork, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April 70.50, per Mai 70%, per Juli 70., Mais per Mai 35.50.

Chicago, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 63.75, Mais per Mai 29%.

Wiener Börse vom 1. April.

Die heutige Börse nahm einen freundlichen Verlauf. Bestimmend hierfür waren die besten auswärtigen Notirungen und die Erklärungen Bourgeois' über die politische Lage, welche in friedlichem Sinne gedeutet wurden. Nach vorübergehender Abchwächung auf festes Paris erholt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramme)

Stenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.50	Gold	147.50
öberz. ung. Goldrente	122.—	1880er Lose	104.—
Ungar. Kronenrente	98.90	Kreditlose	202.—
Gumbentl., ungar.	97.—	Fürtenlose	—
Nöbahn-Prioritäten	121.25	Deherr.-ungar. Bank	981.—
öberz. österr. Goldrente	122.15	Deherr. Kreditaktien	378.75
4 1/2proz. öst. Silberrente	101.25	Ungar. Kreditaktien	413.25
4 1/2proz. öst. Papierrente	101.15	Österr. Bank, ungar.	248.—
öberz. Kronenrente	101.20	Anglo-österr. Bank	169.—
öberz. Deszember-Bahn	193.20	Bankverein	143.50
Südbahn	93.75	20 Francs-Stücke	8.54
Deherr.-ung. Staatsbahn	350.25	Löndner Wechsel	129.40
öberz. Subw. Bahn	—	Münzfußnoten	—
öberz. Staatsbahn	295.75	Deutsche Wechsel	58.92
Donau-Dampfschiff-Ges.	449.—	Alpine Montanaktien	80.70
Ungar. Prämienlose	160.—	Tabakaktien	—
Zehlflose	—		

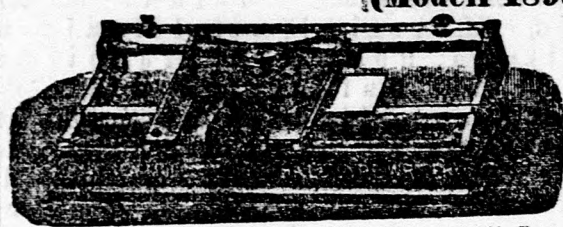
(Privat-Telegramme)

1884er Lose	150.—	Gold	23.—
Bodenkredit-Aktien	480.—	Kraufauer Lose	23.25
Österr. Bankaktien	307.80	Balbacher Lose	21.75
Unionbank	349.50	Diner Lose	62.—
Herzogs-Genoss.	249.50	Balkenlose	60.60
Nordwestbahn	291.—	Kreuzlose, österr.	18.80
Nordostbahn	295.75	Rudolflose	24.50
Pariser Wechsel	47.75	Salmlose	68.15
Beiersburger	—	Salzburger Lose	27.—
Schweizer Plätze	47.47.5	St.-wienlose	71.50
20 Markstücke	11.75	Stantslauer Lose	43.—
Rußl. Imperial	124.3	Zriester Lose 100 fl.	147.—
Englische Sovereigns	127.75	50 fl.	70.—
Donau-Regul.-Lose	34.—	Walstetlose	61.—
Erbenlose	34.—	Ung. Hypoth.-Präm. 4%	123.75
Wiener Kommun.-Lose	185.—	Deherr. Bodenkredit 3%	117.75
Clara	59.50	Gewinnlsg.	15.60
Donau-Dampfschiff-Lose	109.65		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 377.75, ungarische Kreditaktien 414, Anglobank-Aktien 163.25, Bankverein 143.75, Unionbank 307.50, Länderbant 247.75, österr. ungarische Staatsbahn 350.50, Lombarden 96.75, Elbethal 288, Nordwestbahn 283.25, Rima-Muráner 23, Tabakaktien 172, Alpine 81.40, Mairente 101.15, ungarische Kronenrente 99, Fürtenlose 57.60, Marktnoten 58.87 per Kasse, 58.95 per Ultimo, Napoleon-d'or 9.53.5.

Herrenscheider: Sigmund Brody.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechth.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft

Kein imitirtes Surrogat, sondern die Original amerikanische „NEW-HALL“-Schreibmaschine



(Modell 1895), welche die höchsten einer Schreibmaschine zuerkannten Auszeichnungen besitzt, alle Sprachen und die schönsten Schriften bei denkbar leichtester Handhabung schreibt, so daß Jeder sofort mit ihr ohne geringste Ermüdung oder Nervosität ununterbrochen arbeiten kann, kostet inklusive Verpackung franco jeder Poststation bloß 80 fl., exklusive 3 fl. betragenden Einfuhrzoll, gegen netto Rasse mittelst Nachnahme. Die „NEW-HALL“, Standard-Größe, 74 Buchstaben per Zeile druckend, wiegt trotz deren solider Bauart — feiner Reparatur bedürftig. — sammt polirtem Nussbaumtischchen bloß 4 Kilogramm, sie kann daher als kleines Handgepäck auf die Reise mitgenommen und selbst im Eisenbahnwaggon während der Fahrt benützt werden; sie ist somit für Geschäftsreisende, Advokaten, grössere Bureaux, alle Aemter, insbesondere für ältere und solche Personen unentbehrlich, welche eine unleserliche Handschrift haben; ferner ist sie sehr empfehlenswerth für Hoteliers, Restaurationen, Gelang, Musik-, Schützenvereine, Turn- und Bicycle-Klubs etc., weil die „HALL“-Schrift mittelst Seltograph oder Schapirograph sich fünfzigmal vervielfältigen läßt, somit — auch in äußerst geschmackvollen Bronze- oder Silberfarben, Weintarife und sonstige Preislisten, als auch Konzert- und Tanzprogramme, Circulare, Einladungs- und Visitenkarten etc. spielend herstellbar, während mit der autographischen Presse eine unbegrenzte Anzahl vorzüglicher Abzüge bei höchst einfacher und fast kostenloser Manipulation erstellbar. Mit frankirten illustrierten Prospekten und Gebrauchsanweisungen in ungarischer und deutscher Sprache, worin die Maschine in ihrer vollen Größe dargestellt ist, siehe ich bereitwilligst zu Diensten. Wiederverkäufer für Budapest und alle größeren Städte Ungarns nebst Kroatien und Slavonien gesucht; in Kommission werden keine Maschinen gegeben. Handelsagent in Mediasch (Medgyes) Siebenbürgen, Einziger Vertreter für das ungarische Reichsgebiet der National Typewriter Company in Boston.

FRANZ RIDELI,

Kundmachung.

In Folge Beschlusses der XXVI. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Union-Bank gelangt für das Jahr 1895 eine 8 1/2 %ige Dividende, d. i.

fl. 17 ö. W. per Aktie

vom 1. April d. J. ab gegen Rückstellung des die Erträge des Jahres 1895 betreffenden Coupons (Nr. 10) zur Auszahlung, u. zw.:

in Wien	bei der Liquidatur der Union-Bank,
„ Triest	„ Filiale der Union-Bank,
„ Berlin	„ Berliner Handels-Gesellschaft,
„ „	„ Herren Mendelssohn & Comp.,
„ „	„ Robert Warschauer & Comp.,
„ Frankfurt a. M.	bei der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank.

Die Coupons sind mit Begleitscheinen, welche bei den Zahlstellen erfolgt werden, einzureichen. Wien, am 31. März 1896.

Union-Bank.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)



Ich Anna Csillag

mit meinem 165 Centimeter langen Nieren-Stein-Geheer, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbstherausgegebenen Poudre erlitt, ist von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das einzige Mittel gegen Ausfällen der Niere, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Saarabens anerkannt, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Baruch und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Körper als auch der Seele einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Ziegels 50 Kr., 1 fl., 2 fl., 3 fl., 5 fl. Postverandt täglich bei Vorinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik-Niederlage

Csillag & Comp. Budapest, Andrássy-ut 17. Wien, I., Seilergasse 9.

GAEDKE'S CACAO

Überall erhältlich. Natürliches Aroma. Höchster Nährwerth. Leichte Verdaulichkeit. P. W. Gaedke & Cie., Brunn und Hamburg.

Blaha-Serail-Poudre

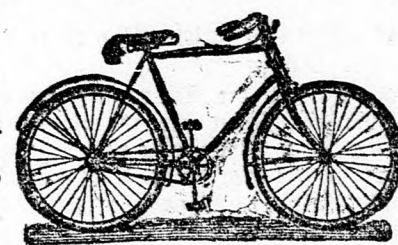
Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unser Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauche das Beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 Kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger J. L. Müller, Parfüm- und Toilette-Seifenfabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

Dürkopp's Fahrräder

sind allen voran!

1896er Neuheit: Diana XX mit doppelter Uebersetzung.

Fabriken in Bielefeld u. Wien beschäftigen 3000 Arbeiter.



Jährl. Produktion: 15.000 Fahrräder.

Centrale für Oesterreich-Ungarn: Wien, V/2, Högelmüllergasse 5. Dürkopp & Co. Bielefelder Maschinenfabrik, Bielefeld. Vertreter für Budapest: Hollub János, Josephsplatz 4.

GUT

im Eisenburger Komitat, 45 Minuten von der Bahn entfernt, ca. 300 Joch beste Acker, Wiesen, Wald, wird um 65.000 fl. verkauft. Komfortables Herrenhaus, neu renovirt, bietet jede Bequemlichkeit, großer Meierhof, Alles im besten Stand, Wirtschaft in Regie, reich instruirte Eigene und Pachtjagd. Nur direkt an Käufer ertheilt Auskunft Richard Patz, Wien, Margarethenstrasse 12. 77747

Hoher Verdienst für solide Herren. Dieferten unter „Verdienst“ a. d. Annoncen-Expedition Schalek, Wien.

Gesucht Sommerwohnung mit Garten im Ofner Gebirge, möglichst nahe der Zahnradbahn oder Tramway. Vier Zimmer möblirt und 5 Betten. Anträge mit Angabe der Lage, des Preises und Mietjahres erbeten an: Baron, Berg, Wien, III., Maroffanergasse 20. 77808

Marine-Gold-Remontoirs

reich gravirt, garantirt haltbar für Damen od. Herren, 3 Dekel fl. 9.—, in Silber, Goldrand 1895er Gestempelt fl. 8.— mit feinem Ankerwerk fl. 9.— Metall-Remontoir fl. 8.60. Leuchtende Wecker I. Qualität mit Sekundenzeiger fl. 1.70; Regulatours 1 Tag Geh- und Schlagwerk fl. 5.25 versendet mit 2 Jahre Garantie EUG. KARECKER, Uhrenfabrik, Bregenz, Bez. 42, Vorarlberg. Reich illustrierte Katalog gratis u. franco. Nicht Passendes wird eingetauscht, eventuell der Betrag zurückbezahlt.

FUSSBODEN-EINLASS-MITTEL.

WACHS-SALBE, schönster und einfachster Anstrich für Parquetten, weiss u. gelb. Dose 50 Kr. Gekochtes Wachs ausgezeichnete Qualität, für harten und weichen Boden per Kilo weiss fl. 1.40 braun fl. 1.20 GLASUR(LACK), sehr haltbar und schön glänzend, für weichen Boden, in 5 Farben. Kilo 1.20 Weisses u. gelbes Bienenwachs, Pottasche, Gummigutti, Orlean etc. CARL DETSCHNY, ZUR SCHLANGE, BADGASSE 10. Proviuzanträge effectuirt pünktlich. — Preisblatt auf Verlangen.

Rothschild-Pflaster

Bestens bewährt gegen Gicht, Rheumatismus, giftige Anschwellungen jeder Art. Eine Rolle Rothschild-Pflaster kostet mit Frankaufsendung 90 Kr. gegen Einsendung des Geldebetrages in Marken oder Postanweisung. Gicht zu beziehen nur durch die Apotheke „zum römischen Kaiser“ des Hugo Bayer, Wien, Wollzeile Nr. 13. Daselbst Depot in u. ausländischer Spezialitäten.

Das 19. Jahrhundert!!

hat an Erfindung und Kunstfleiss alle anderen Zeiten überboten, und obgleich die Römer, sowie auch der Orient in dem Gurus in der Toilette zauberhaftes leisteten, so bleibt das Gicht doch hinter der Gegenwart zurück. Doch unter den feinsten Toilette-Artikeln von heute nimmt wieder meine Hebe- oder Jugend-Seife (mit gechl. Schutzmarke) den ersten Rang ein. Durch Feinheit, Wohlgeruch und Wirkung ausgezeichnet, kann sich kein Toilette-Artikel mit ihr vergleichen. Sie belebt die Nerven und erfrischt dieselben, stärkt leidende Augen und verleiht dem trockenen Teint eine Blüthe, die sich mit Jugendfrische messen kann. Doppeltstück 60 Kr., einzelnes 30 Kr. Depots bei Feykiss József, Noth-, Waingasse; Th. Kertész, Dorotheeng.; A. Kurz, Bapierhandlung, Rothth.; Stessel Nándor és társa Badgasse; Josef v. Türck, Apotheker, Königsgasse; Dr. Rudolf Wlker, Salvator-Apotheke in Bregenz; Dr. Minkelschöfer, Parf. u. Chemiker, Ehren-diplombesitzer Graz; Dr. Horváth, mit der großen goldenen Medaille ausgez. Chemiker

Genre Alt-Wien.

Zum Versandt gelangen nachbenannte Porzellanwaaren in Alt-Wiener Genre durch das unterzeichnete Etablissement. Diese Waaren, in reichster Blumenmalerei und zarter Vergoldung in den antiken Formen, erregen vermöge Qualität und Preiswürdigkeit enormes Aufsehen. Es kosten: 1 Dbd. Dessertteller, 15 Cm. Durchm., fl. 2.40; 1 Dbd. Dessertteller, 19 Cm. fl. 3.60; 1 Dbd. Kaffee- od. Theetassen fl. 6; 1 Dbd. Mokkatassen fl. 4.50; 1 Kaffee- oder Theeservice fl. 7; 1 Tafelservice, 6 Personen, 40 St., fl. 27; 1 ovales Frucht- oder Brotkorb, feinst durchbrochene Arbeit, fl. 1.70; 1 ovales Buttereschälchen 55 Kr.; 1 ovale Schüssel für kalten Aufschnitt 75 Kr. WIENER KAUFHAUS, Wien, I., Graben 29.

Die Millenniumsfeier.

Die Vereingung des Millenniums.

Der Gesetzentwurf über die Vereingung des Millenniums wird vom Ministerpräsidenten Baron Bányi um die Mitte des Monats April dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden.

Die englische Königin als Ausstellerin.

Der Dozent am Polytechnicum Dr. Alexander Nyári begab sich im vergangenen Herbst nach England, um nach den Werken Karl Brocks zu forschen.

Die hauptstädtischen Schulen und das Millennium.

Am das hauptstädtische Municipium ist heute ein Erlass des Unterrichtsministers in Angelegenheit der Beendigung des laufenden und der Eröffnung des neuen Schuljahres gelangt.

Titular-Direktoren.

Unterrichtsminister Julius Massics hat bekanntlich bei Verhandlung seines Budgets angekündigt, daß er verdiente Mittelschulprofessoren in der Weise auszuzeichnen gedenke, daß er ihnen den Direktortitel verleihen werde.

Das Millennium und die Universität.

Die auf die Millenniumsfeier der Hochschulen bezügliche Verordnung des Unterrichtsministers ist der Budapestener Universität bereits zugestellt worden.

Internationales Festturnier in der Ausstellung.

Unter den Sportfesten, welche aus Anlaß der Millenniums-Ausstellung veranstaltet werden, wird zweifellos eines der festlichsten und interessantesten das internationale Festturnier sein.

Waffen werden sein: Säbel, Fleuret und Bajonet. In jeder Gruppe werden dreierlei Turniere veranstaltet: für Amateure, für Fechtmeister, für Fechtschüler.

Die Ausstellung und die Hotels.

In Angelegenheit der Feststellung der Zimmerpreise in den Budapestener Hotels und Gasthöfen hat der Handelsminister einen interessanten Erlass an den hauptstädtischen Magistrat als Gewerbebehörde zweiter Instanz gerichtet.

Zweck dieses Erlasses ist, daß die Zimmerpreise sämtlicher Hotels und Gasthöfe für die Zeit der Ausstellung schon jetzt im Vorhinein festgesetzt werden und daß das große Publikum die Zimmerpreise, deren Höhe sich in der Natur der Sache liegt, schon im Vorhinein erfahre.

Preise eines jeden Zimmers, sowie die für Dienstleistungen eventuell zu bezahlenden Ertragsgebühren genau zu verzeichnen; die Gewerbebehörde hat die Tarife zu prüfen und zu viduieren; die Tarife sind dann in den betreffenden Zimmern an auffälliger Stelle anzubringen.

Ein Attentat.

Ueber ein schmattes Attentat, welches Wiener Antisemitentum im Geheimen ausheben und welches nichts Geringeres bezweckt, als anläßlich der Millenniums-Feierlichkeiten das Ausland vom Besuche Budapests abzusprechen, schreibt „Netzet“:

Aus einer Quelle, die uns als unbedingt vertrauenswürdig bekannt ist, erhalten wir aus Wien die Nachricht von einem schmätts ausgeheckten Attentate, durch welches Ungarns Millenniumsfeier zerstört werden soll.

Rumänien und das Millennium.

Die rumänische oppositionelle Presse macht dem Ministerpräsidenten Sturdza wiederholt Vorwürfe darüber, daß er hinter dem Rücken der Rumänen mit dem Ministerpräsidenten Baron Bányi Unterhandlungen pflege.

Leo Frankel.

Der Berliner „Vorwärts“, das Centralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, veröffentlicht über den jüngst verstorbenen Leo Frankel an leitender Stelle den folgenden Artikel:

Wenige gibt es, die so sehr wie er die internationale Gemeinschaft der Arbeiter repräsentiert haben, Wenige, bei denen die Kampfeslust, der Glaube an den Sieg des Sozialismus so entwickelt war, wie bei ihm.

Leo Frankel wurde als Sohn eines angesehenen Arztes am 28. Februar 1844 in Altkon geboren.

Nachdem er das Goldarbeiterhandwerk erlernt hatte, ging er auf Wanderschaft, durchreiste Oesterreich, Deutschland, England und Frankreich. Schon früh mit den Ideen des Sozialismus vertraut, trat er in Frankreich in die praktische Bewegung und gründete in Lyon eine Sektion der Internationalen.

der Pariser Genossen in so hohem Maße auf sich zog, daß er am 26. März 1871 zum Mitgliede der Commune gewählt und von dieser in die Arbeitskommission delegiert wurde. Er leitete das Handelsministerium der Commune.

Frankel konnte in London seinen Lebensunterhalt nicht erwerben und wandte sich deshalb nach Deutschland. Aber auch hier konnte er keine Stätte der Rast finden; aus den Rheinlanden und Münden ausgetrieben, mußte er wieder den Wanderstab ergreifen und ging nach Wien.

Seine erschütterte Gesundheit, sein Verlus, der ihm keine Besriedigung gewährte, und die Unmöglichkeit, als Ausländer sich aktiv, so wie er wollte, an der Bewegung zu beteiligen, befestigten seine Sehnsucht nach einer Wirksamkeit unter den französischen Arbeitern und er übersiedelte nach Paris.

Theater, Kunst und Literatur.

Bekanntlich haben zwanzig ungarische Schriftsteller beim Minister des Innern einen Protest gegen die Ausführung des Marcel Proffschen Dramas „Die Halbjuugfrauen“ (Demi-Vierges) im Nationaltheater eingereicht.

Müller'sche dre... Toilette-rikant, 2.

ader... Produktion: Fahrräder, Klasse 5. elefeld, platz 4.

S-MITTEL... 50 kr. Kilo weiss fl. 1.40

laster... 90 kr. gegen Ein- oder Postanwei- die Apotheke „zum heile Nr. 13.

Seife... durch das unter- nament, in reichster ung in den anti- alität und Preis- kosten: 1 Dsd. 40; 1 Dsd. Desser- ftee- od. Theetassen 0; 1 Kaffee- oder Personen, 40 St., ford, feinst durch- les Butterfischen Aufschnitt 95 fr.

Wien... -HAUS, 29.

rei Jahren... Schaden summe

die Angeklagten

1. April. Aus Wien...

Wirten Petro... Versammlung

In Folge der... die hier seit

Aus dem in der... Direktionsbericht

Berlin, 1. April. (Privat-Telegramm.) Börse...

Frankfurt, 1. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien...

Hamburg, 1. April. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente...

Paris, 1. April. (Schluß.) Dreiperzentige Rente...

Berlin, 1. April. (Produktenmarkt.) Schluß...

Paris, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat...

Wien, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet...

Budapest, 31. März. (Original-Bericht.) Preisnotierung...

Steinbruch, 1. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkonvention...

Budapest, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet...

Wien, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet...

Berlin, 1. April. (Produktenmarkt.) Schluß...

Rantionen 35,430 fl., diverse Konti 20,428 fl., Totale 2 665,597 fl.

(Die Budapest elektrische Stadtbahn-N.G.) hat auf ihren Linien im Monat März 1896 nach 1,578,849 beförderten Passagieren 118,186 fl. 75 kr. eingenommen...

(Theiß-Bezgebener königlich ungarisches Prämien-Anlehen.) Heute Vormittags hat die 42. Ziehung des Theiß-Bezgebener Prämien-Anlehens stattgefunden...

(1854er Staatsloose.) Bei der heute in Wien stattgefundenen Ziehung der 1854er Staatsloose fiel der Haupttreffer von 100,000 fl. auf Serie 1844 Nr. 10...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Robert Freyer, Kaufmann in Lemberg...

Berlin, 1. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 155.25, per September Rm. 125.00...

Paris, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.50, per vier letzten Monate 18.60...

Wien, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notierte unverändert...

Budapest, 31. März. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkonvention...

Steinbruch, 1. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkonvention der Vorkonvention der Vorkonvention...

Budapest, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notierte unverändert...

Wien, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notierte unverändert...

(Die Budapest elektrische Stadtbahn-N.G.) hat auf ihren Linien im Monat März 1896 nach 1,578,849 beförderten Passagieren 118,186 fl. 75 kr. eingenommen...

(Theiß-Bezgebener königlich ungarisches Prämien-Anlehen.) Heute Vormittags hat die 42. Ziehung des Theiß-Bezgebener Prämien-Anlehens stattgefunden...

(1854er Staatsloose.) Bei der heute in Wien stattgefundenen Ziehung der 1854er Staatsloose fiel der Haupttreffer von 100,000 fl. auf Serie 1844 Nr. 10...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Robert Freyer, Kaufmann in Lemberg...

Berlin, 1. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 155.25, per September Rm. 125.00...

Paris, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.50, per vier letzten Monate 18.60...

Wien, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notierte unverändert...

Budapest, 31. März. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkonvention...

Steinbruch, 1. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkonvention der Vorkonvention der Vorkonvention...

Budapest, 1. April. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notierte unverändert...

fl. 6.82 1/2, Weides per drei Monate. - Serbischer: 5000 Mztr. 75 R. zu fl. 6.60, per drei Monate, tranfito.

Termin: Auf kältere Witterung zogen Preise sämtlicher Artikel um einige Kreuzer an: Nachmittags weiter befestigt. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.71 und fl. 6.73...

Produktengeschäft. Fettwaare ruhig: Pflanzen un verändert: serbische Mincewaare wurde zu fl. 10.71 gehandelt.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Roggen per Herbst', 'Gerste, Futter', etc. and prices in fl. and R.

STERN & MERKEL Lusterfabrik. Grösstes Lager von Beleuchtungsgegenständen für Gas, elektrisch und kombiniert. Billigste Fabrikspreise. Budapest, Teréz-körut 3.

Budapester Börzentur.		Gold		Silber		Verkehrs-Intern.		Valuten.	
1. April.		Baar		Baar		Baar		Baar	
Ung. Staatsanleihe	121 50	122	124	124	128	Waldmühle	884	870	Münznoten
Goldrente	88 80	88 80	100	100	101	Waldmühle	270	275	6 89
Prämienanleihe	121 25	122 25	100	100	101	Waldmühle	164	168	5 85
Prämienanleihe	101 25	102 25	100	100	101	Waldmühle	281	285	9 55
Prämienanleihe	88 50	89 75	100	100	101	Waldmühle	185	178	11 73
Prämienanleihe	160	181	100	100	101	Waldmühle	40	42	11 89
Prämienanleihe	100 10	101 10	100	100	101	Waldmühle	270 60	271 50	58 80
Prämienanleihe	100 25	101 25	100	100	101	Waldmühle	438	440	43
Prämienanleihe	97	98	100	100	101	Waldmühle	112	115	48 20
Prämienanleihe	99 80	97 80	100	100	101	Waldmühle	194	195	127 25
Prämienanleihe	142	144	100	100	101	Waldmühle	208	209	
						Waldmühle	97 75	100	
						Waldmühle	207	208	
						Waldmühle	96	96 50	
						Waldmühle	120	222	
						Waldmühle	6 50	6 80	
						Waldmühle	7 20	7 40	
						Waldmühle	188	170	
						Waldmühle	60	62	
						Waldmühle	8 10	8 25	
						Waldmühle	8 18	8 30	
						Waldmühle	9 25	9 55	
						Waldmühle	10 75	11 25	
						Waldmühle	11 70	12 20	
						Waldmühle	12	12 40	
						Waldmühle	18 25	18 75	
						Waldmühle	202	204	
						Waldmühle	60	62	

Donnerstag, 2. April 1896

Servitenplatz 3.

Ungarische

40000 Kronen

Servitenplatz 3.

Her

M

Zur radikalen

Hühne

50.

Das

Roman nach f

Georg von

gend in Amerika

erkannte in dem

Chepar begleitet

Motiv. Gria von

mit der Erklärung

Reise für ihren

Verluste, welchen

sein werde.

— Toni m

armen Richard t

einem der ersten

Ich glaube nicht,

wird, Richard's

gänzlich auszufül

vermag es kaum

sei. Er war verk

und ist nicht ein

Ich verstehe nicht

haben kann, we

weisen. Armer R

er herzleidend se

sehr ernst und

froh, daß er in

Bernd mit Dred

— Er lie

auch sein rech

Sunje nie gebor

Elizabeth

hören, was Brä

kaum die Frage

die sie anlässlich

König's bewegte

fühl der Erleid

mit Rücksicht au

den sei; sie bef

um sich über d

freuen, selbst da

rig und grauflan

atmete sie erle

ein gefährlicher

geräumt sei.

Leben eingreife

schaft ab; es g

den Verblühene

lieb gewesen, B

Bernd und ma

jener des alten

achtet, es muß

etwas Gutes a

Guten willen b

Als Leo,

auf einen halb

kommen, hatte

Ungarische

KLASSEN-LOTTERIE

25,007 Geldgewinne ohne Abzug.

Haupttreffer 1 Million Kronen.

Gesamttreffer 6 Millionen 284,000 Kronen.

Ziehung vom 12. bis 28. Mai 1896.

Preise der Lose:

1/200	1/100	1/50	1/25
3.-	6.-	30.-	60.-

Bei auswärtigen Bestellungen sind für Franko-Zusendung der Lose und Ziehungsliste 30 kr. mitzusenden.

I. BERGER, BANK- u. WECHSLERGESCHÄFT,
Budapest, V., Dreissigstgasse 2.

Erstes Olmützer Käse-Exporthaus

H. Langst, Olmütz,

empfehle feine berühmten echten Olmützer Quargel

en gros billigt. Postfischen ca. 5 Kilo franko fl. 1.80.

AGENTEN

Hauptstadt, Wechselschaff, Budapest, Mähr. Wien

Ein intelligentes Mädchen, Israelitin, das 1500 Gulden Mitgift hat und eine schöne Behausung, wünscht die Bekanntschaft behufs Ehe eines intelligenten Mannes im Alter von 35-40 Jahre, ohne Unterschied der Konfession. Briefe bis Ostermontag unter Chiffre „Lilie 25“ an die Expedition dieses Blattes.

Schicht's KERN-SEIFE

gesetzlich registrierte Schutz-Mark

ist sehr gut getrocknet, ausgezeichnet reinigend, sehr sparsam im Verbrauch, garantiert rein und unschädlich für Wäsche und Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.

Niemand wird einen Versuch bereuen. Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.

Vertreter für Budapest:
Karl Deggeller, Akademiegasse 9.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Feinste Qualität, Massige Preise

Gibtene für die Melancholie seit 1889

!!! Hochwichtige Erfindung!!!

SELBSTMASSEUR!!!

Durch Anwendung dieses höchst sinnreichen Apparates ist Jedermann im Stande, sich auf die bequemste, einfachste Weise selbst zu massieren. Sehr zu empfehlen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Nervenschwäche, Rückenmarksleiden, Migräne, Schreibkrampf, Bittern etc. etc.

Durch die Anwendung dieses höchst sinnreichen Apparates, dessen Handhabung leicht und einfach, wird eine regelmäßige Circulation des Blutes hervorgerufen und jedes noch so veraltete Leiden in kürzester Zeit vollkommen behoben.

Für den sicheren Erfolg, der nach der ersten Anwendung bereits zu Tage tritt, wird garantiert. Preis fl. 5. Postversand täglich gegen Einfindung des Betragtes oder Postnachnahme. Generaldepot **Csillag & Comp., Budapest, Andrássystrasse 17.**

Lodenanzüge in allen Farben fl. 16.—, Ueberzieher fl. 9.—, Kameelhaar-Havelock fl. 9.— (das Beste) stets vorräthig bei

Jakob Rothberger, L. u. L. Hoflieferant, Budapest, IV., Waiznergasse 23.

Der Verkauf findet bis 9 Uhr Abends statt.

MÄNNER

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände.

Dr. BORSODI'S k. k. priv. elektro-metallische Platte

zur Hebung der Manneschwäche (Impotenz). Die Vorrichtung wirkt behebend auf die erschöpften Nerven und verleiht ohne Anwendung von Medicamenten neue Kraft und jugendliches Gefühl. Die Anwendung ist höchst einfach. Das unbemerkbare Tragen am Körper genügt schon allein, um den gewünschten Erfolg zu erzielen, und werden noch so geschwächte Nerven schon binnen kurzer Zeit geheilt. Preis eines Apparates fl. 25. A. Postversand unter freierhandl. Direction. Generaldepot: **Csillag & Co., sy-ut 17, im Hofe, Thür 5, wohn alle Ordres zu richten sind.**

Servitenplatz 3.

Servitenplatz 3.

Ungarische Klassen-Lotterie.

Grosse Hauptziehung 12-28 Mai.

1 Prämie 600.000 Kronen.

HEINRICH KAROLY

40000 Kronen
30000 Kronen
20000 Kronen
10000 Kronen
2 à 4000 Kronen
2 à 2000 Kronen
5 à 1000 Kronen
10 à 800 Kronen
34 à 600 Kronen
100 à 200 Kronen
200 à 1000 Kronen
2650 à 200 Kronen
22000 à 150 Kronen

Preise der Kaufloose: 1/1 = fl. 60.— 1/2 = fl. 30.— 1/4 = fl. 15.— 1/10 = fl. 6.— 1/20 = fl. 3.—

Servitenplatz 3.

Servitenplatz 3.

Wirklich solide und geschmackvolle
Herren-, Knaben- und Kinderkleider
kauft man am vortheilhaftesten ausschliesslich bei
M. Neumann, BUDAPEST, MUSEUMRING Nr. 1.

Zur radikalen Beseitigung von **Hühneraugen.**

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der grösste Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden. Ein solches Mittel ist nun gefunden in dem **S. Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcolloidum) aus der Kronen-Apotheke in Berlin, welches in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche und Pinsel 50 kr. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man ausdrücklich **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel. Depot in Budapest bei Apotheker Joseph Türk, Königsgasse und Neruda Nándor.**

50.

Das Vermächtnis.

Roman nach fremdem Motiv von **A. Casetti.**

Georg von Lersberg behauptete, geschäftlich dringend in Amerika zu thun zu haben und seine Frau gerne mitnehmen zu wollen, aber Frau Kreuzer erkannte in dem Umfange, daß auch Toni das Ehepaar begleitete, irgend ein geheimes und wichtiges Motiv. Gritta von Bernd hingegen war ganz zufrieden mit der Erklärung, welche man ihr abgab, daß diese Reise für ihren Jungen nach dem schmerzlichen Verluste, welchen er erlitten, eine heilsame Zerstreuung sein werde.

Toni wird sein ganzes Leben lang um den armen Richard trauern! sagte sie zu Elisabeth an einem der ersten Tage nach ihrer Ankunft in Abbazia. Ich glaube nicht, daß irgend Jemand im Stande sein wird, Richard's Stelle in dem Herzen meines Jungen gänzlich auszufüllen — er liebte ihn so sehr. Ich vermag es kaum zu fassen, daß Richard wirklich todt sei. Er war verhältnismäßig noch ein junger Mann und ist nicht einen Tag seines Lebens krank gewesen. Ich verstehe nicht, was den Herzschlag herbeigeführt haben kann, welcher die Ursache seines Todes gewesen. Armer Richard! Wenn wir geahnt hätten, daß er herzleidend sei, so würde das unser Leben zu einem sehr ersten und traurigen gemacht haben. Ich bin froh, daß er in Hohened gestorben! fügte Fräulein v. Bernd mit Thränen in den Augen hinzu.

Er liebte das Schloß und es wäre ja wohl auch sein rechtmäßiger Besitz gewesen, wenn mein Junge nie geboren worden wäre.

Elisabeth zwang sich, Alles mit Ruhe anzuhören, was Fräulein von Bernd sagte. Sie stellte sich kaum die Frage, welcher Art die Empfindungen seien, die sie anlässlich des plötzlichen Todes Richard von König's bewegten. Anfangs glaubte sie, daß das Gefühl der Erleichterung, welches sie beherrschte, nur mit Rücksicht auf Anton in ihrer Seele wach geworden sei; sie besaß eine zu sanfte, echt weibliche Natur, um sich über den Tod irgend eines Menschen zu freuen, selbst da, wo sie wußte, daß derselbe so niedrig und grausam gewesen wie Richard; aber trotzdem athmete sie erleichtert auf, wenn sie sich gestand, daß ein gefährlicher Feind aus Anton's Leben hinweg geräumt sei. Inwiefern sein Tod in ihr eigenes Leben eingreife, darüber legte sie sich keine Rechenschaft ab; es gab Stunden, in denen sie ernstlich für den Verbliebenen betete. Er war ihrer Großmutter lieb gewesen, Toni hatte ihn angebetet, Gritta von Bernd und manche andere edle, einfache Natur gleich jener des alten Fräuleins hatte ihn geliebt und geachtet, es mußte folglich doch hinter allem Bösen auch etwas Gutes an ihm gewesen sein, und um dieses Guten willen betete sie für ihn.

Als Leo, bevor sie ihre große Reise angetreten, auf einen halben Tag zu Besuch nach Abbazia gekommen, hatte sie ein vertrauliches Gespräch mit

Elisabeth gehabt; es war nicht in ihrer Absicht gelegen, dem Mädchen alle näheren aufregenden Einzelheiten von Toni's Geschichte zu erzählen, aber getäuscht durch Elisabeth's ruhige Art hatte sie alle Vorsicht bei Seite gelassen und der Freundin so ziemlich Alles anvertraut, was geschehen war und noch geschehen konnte.

Der Eindruck, welchen ihre Worte auf Elisabeth machten, war grundverschieden von dem, was Baronin Leo erwartete. Nicht an Anton's Zukunft, nicht an seine problematische Freiheit dachte das Mädchen in erster Linie, sondern vielmehr an den Todten, an das seltsame Gemisch von Niedrigkeit und vornehmer Gesinnung, welches in seiner Natur lag, an die Qualen, welche er erduldet haben mochte. Unzählige Male während Leo den Ozean durchkreuzte, war Elisabeth traumverloren dagestanden, hatte sie aller Einzelheiten gedacht, die sie vernommen, und sich dabei zurückerinnert an den ruhigen, vornehm aussehenden Mann, welcher im Parke von Hohened langsam im Mondenscheine auf und ab gegangen war und ihr mit so unendlicher Trauer von seiner Liebe zu ihr gesprochen hatte.

Diese letzte Erinnerung an Richard von König weckte eine ganze Fluth trauriger Gedanken in Elisabeth's Seele.

Wer weiß, wenn ich nicht gewesen wäre, vielleicht würden diese beiden Männer bis an ihr Lebensende friedlich zusammen verkehrt haben! sagte sie sich endlich und sie besaß sich wachend und schlafend so viel mit diesem Gedanken, daß sie sich schließlich wirklich einredete, nur ihretwegen habe sich diese fürchterliche nächtliche Szene in Hohened abgespielt. Im Geiste sah sie Richard von König jetzt nicht mehr als den geschmeidigen, unaufrichtigen Weltmann vor sich, welcher er thatsächlich gewesen, auch nicht als den Mann, welchen ihre Großmutter so hoch geehrt und an dem sie in unreifer Weisheit stets gewweifelt, sondern als den grauhaarigen, müden Mann, als welchen sie ihn im Parke von Hohened zuletzt gesehen und der ihr die Geschichte seiner spätgeborenen, vergeblichen Liebe anvertraut hatte. Selbstvorwürfe über die Art, wie sie mit ihm verfahren, stellten sich natürlich auch ein.

Hätte ich den Wunsch der Großmutter erfüllt, hätte ich seine Werbung angenommen, wäre ich sein Weib geworden, so würde ich vielleicht für immer zwischen jenen Weibern stehen können. Er hatte keine Gefühle für mich so lange geheim gehalten, warum ermöglichte er es nicht, bis zum Ende zu schweigen? Er liebte mich und als ich mich weigerte, ihn auch nur als Freund zu betrachten, als ich Anton und ihm nichts gab, hat ihn das zum Wahnsinn getrieben. Ich wollte, ich müßte mir nicht diesen Vorwurf machen, ich müßte nicht stets an die Vergangenheit denken. Es ist fürchterlich, sich sagen zu müssen, daß sie im Parke von einander gegangen sind, um sich nie mehr zu sehen, daß ohne mich ihr Jörn vielleicht nie geboren worden wäre. O, Großmutter war im Rechte! sagte sie sich einander-

mal voll Bitterkeit. Ich hätte nicht in die Welt hinaustreten sollen, ich hätte nicht träumen und hoffen dürfen gleich Anderen. Habe ich nicht das Gefühl gehabt, daß Kummer daraus erwachsen würde, als ich entdeckte, daß Steinerhof so nahe an Hohened sei? Ich habe die Wünsche der armen Großmutter unbeachtet gelassen und das ist meine Strafe.

Aus dieser trübennigen, unnatürlichen und andererseits doch wieder so natürlichen Gemüthsstimmung wurde Elisabeth an einem schönen September morgen plötzlich aufgerüttelt. Draußen wehte eine frische Brise und das Mädchen fühlte sich wie neu belebt, ohne daß sie eigentlich wußte weshalb.

Mir ist, als sei ich dem Leben wieder gegeben, als ob ich freier athmen könne, als ob die frische Luft mir Schwere vom Herzen nehme! sprach sie, in das gemeinsame Wohnzimmer tretend. Ich habe in letzter Zeit so bittere, so unangenehme Empfindungen gehegt, es haben mich so peinliche Gedanken gequält.

Frau Kreuzer umarmte das Mädchen herzlich. Mein Kind, warum haben Sie Ihre Sorgen nicht zu mir getragen? sprach sie zärtlich. Warum jagten Sie Phantomen nach und was soll es heißen, wenn Sie sagen, daß des Lebens Glück nicht für Sie geschaffen sei? Habe ich all' derlei trübe Gedanken Ihnen nicht längst verhehrt? Elisabeth, ich möchte, daß Sie eine starke, leistungsfähige Frau würden. Ihr Glück ruht in Ihren eigenen Händen; ich habe Ihnen die Erinnerung an Ihre Mutter von jedem düsteren Schatten gereinigt, nun möchte ich Ihnen auch jene an den Vater wiedergeben können. Er war ein unglücklicher, ein schwacher Mann, in mancher Hinsicht auch grausam, denn er hat das Herz Ihrer Mutter gebrochen, aber er war von guter Familie, in dieser Hinsicht ließ sich nichts gegen ihn sagen und ich wüßte nicht, weswegen Sie nicht auch die Gattin eines angesehenen Mannes werden sollten, ja selbst jene des Freiherrn Anton von Bernd, wenn er frei wäre und um Sie werben könnte.

Dann, bevor Elisabeth eine Erwiderung geben konnte, fuhr die alte Dame fort:

Ihre Großmutter hat sich von dem für sie niederschmetternden Schlage, daß ihre Tochter sich selbst der Bühne zuwandte und auch noch einen Schauspieler heirathete, nie erholt; es war nicht leicht anzunehmen, daß sie in ihrem Urtheil nachsichtiger werden würde, wenn sie die zahlreichen Thorheiten Ihres Vaters in Erfahrung brachte und auch davon Kenntniß erhielt, wie er Ihre arme Mutter vernachlässigt hat. Sie wollte Ihnen Schutz bieten gegen alle Erfahrungen, welche meine arme Gritta gemacht, aber sie schlug zu diesem Zwecke einen ganz verkehrten Weg ein. Ich möchte Ihnen gerne klar machen, mein Kind, daß das Leben in allen Lagen sehr schön sein kann. Sie thun mir einen Gefallen, Elisabeth, wenn Sie bei Wind und Wetter in Gottes freie Natur hinausgehen.

(Fortsetzung folgt.)

Seite 12
Gelb
5 89 5 74
5 85 5 69
9 68 9 50
11 75 11 89
58 80 59 —
43 — 43 20
127 25 127 75
90 25 90 55
120 75 121 15
58 80 59 —
48 — 48 20
47 90 48 10
47 85 47 85
121 50 121 75
98 85 99 05
98 50 40 —
107 25 107 50
238 — 238 50
248 — 248 50
287 — 287 50
881 50 884 75
97 — 97 50
849 25 848 75
564
347
288
107
UR!!!
reichen Appa-
auf die be-
zu massiren.
Bims, Gicht,
markfleiden,
ic.
cht sinreichen
und einfach,
des Fures
stete Leiden
en.
der ersten An-
vautirt. Preis
dung des Be-
ot Csillag
strasse 17.
in allen
Heber-
Kameel-
fl. 9.—
borrä-
ei
berger,
ferant,
ft,
affe 23.
ndet bis
stätt.
ER
ung gegen
inde.
k. k. privil.
Platte
(Impotenz). Die
die erschaffen
dung von Weib-
liches Gefühl.
Das unbemerk-
chen affen, um
n, und werden
Sinnen kurer
Apparates
fter Discretion.
apest, Andrá-
t 17, im Hofe,
richten sind.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Flotte Verkäufer (ledigen Standes) von der Damenmodewaaren-Manufaktur-Branche finden dauernde Anstellung. Solche, die längere Zeit bei einer Firma thätig waren, werden bevorzugt. Offerte unter „Treue“ an die Expd. 42978

Suche einen Kom-pagnon mit 4000 bis 5000 Gulden zu einem konkurrenzlosen, immer gangbaren Artikel welcher nachweisbar 100 Prozent abwirft. Anträge unter „S.“ an die Exp. 42968

Buffet-Dame für die Budapest Anstellung. Fräulein, welches schon im Buffet war, im Serviren und kalten Aufschnitt Zubereiten tüchtig ist, schöne Erscheinung, Kautionsfl. 10' gesucht. Offerte mit Photographie an Tenczer Gyula, Budapest, Servitenplatz 8. 6209

Übernehme die ausschließlich alleinige Vertretung leistungsfähiger Fabriken für den Budapest. Offerte unter „A. B.“ an die Expd. 42940

Möbel. Ein feines Schlafzimmer, 1 Kredenz, 1 großer Tru-meau sammt Spiegel, ein hocheleganter Bibliothek-schrank, Speisekabin und andere Möbelstücke sehr billig zu verkaufen. Hársta-utecz, 40. szám, a házfel-ügvelőn l. 42985

Auf Verrechnung wünscht ein junger Mann, militärrer, ein Brant-weingeschäft zu überneh-men. Nöthige Kautions fließt zur Verfügung. Gest. An-träge unter „Streben“ an die Exp. 42939

Vorzügliche Geige, Modell Stradivarius, ist sofort um 80 fl. zu ver-kaufen. Meerchaumpfeife riesengroß, Zigeunertanz darstellend, Kunstwert 300 fl. werth, ist um 100 fl. abzu-geben. Beide Stücke zu sehen: Andrássystraße 1, 2. St. 13. 42972

On oherche à engager une demoiselle française, pour la journée ou pour tout-à-fait. Adr. à l'expedition. 42962

Für ein Industrie-Unternehmen wird ein an-ständiger junger Mann, absolvirter Handelschüler, als Praktikant mit klei-nem Anfangsgehalt auf-genommen. Offerte unter „M. A. 1“ an die Expd. 42925

Praktikant aus gu-tem Hause der die nöthige faunmännliche Schulbildung besitzt, wird in einem hie-sigen Fabrikshause aufzu-nehmen gesucht. Offerte un-ter „Jung und verwend-bar“ an die Expedition. 42967

Ein kleines Speze-reigenschaft sammt Boh-nung, mit Brantwein-schank, sofort zu verlassen. Adresse in der Expedition. 42938

Zwei schön, elegant möblirte Monatzimmer sind für einen oder zwei Herren per 16. April zu vermie-then. Adr. in der Expd. 42937

Schilbermaler für Affordarbeiten mit großem Verdienst für sofort gesucht. Adr. in der Expedition. 42936

ZUM „Englischen Schneider“

HEILMANN KOHN & SÖHNE
Konfektionshaus ersten Ranges für
HERREN- und KNABEN-KLEIDER
Budapest, Karlsring Nr. 12

Tonangebend durch Billigkeit und guten Geschmack. Durch umfangreiche Fabrikation bietet dieses Etablissement den verehrten P. T. Kunden, was Billigkeit und Chic betrifft, das Gediegenste.

Billigste fixe Preise auf jedem Stück ersichtlich. — Uebervortheilung ausgeschlossen.

Seit dem Jahre 1858 bestehend, in 15 Filialen verbreitet.

Sehenswürdigkeit der Haupt- und Residenzstadt.

Lipik
Jodbad in Slavonien.
Prämirt: Budapest 1885; London 1893; Rom 1894; Wien 1894.
Südbahn-Station: Pakracz-Lipik (33% Bahnermässigung). Ungarische Staatsbahn: Okuzane (Zonentarif).
Einzig heisse jodhaltige alkalische Quelle am Kontinent. Konstante Temperatur 84° C. Durch Berge geschütztes Klima. Die Lipiker Thermen sind wegen ihrer natürlichen, überaus hohen Temperatur und ihres reichen Natronegehaltes (ungarisches Ems), sowie ihrer Jodverbindungen zu Trink- und Baderwecken von vorzüglicher Wirkung bei allen Katarrhen der Schleimbäute (Rachen, Magen, Darmkanal, Blase u. s. w.) und stehen in ihrer Wirksamkeit bei Gicht und Rheumatismus an erster Stelle unter den europäischen Bädern; desgleichen bei allen Arten skrophulöser Bluterkrankungen. Das Jodbad Lipik enthält moderne Badeanstalten mit luxuriös ausgestatteten Baderäumen: Porzellan-, Marmorwannen u. s. w. Badebassin mit Schwitzkammern (Tepidarien), elegant eingerichtete Hotels innerhalb des Kur-Rayons. Neuerbaute grosse Restaurations- und Kaffeehaus-lokalitäten. Glanzend ausgestatteter Kursaal mit Bühne, Damensalon, Konversations-Säle. Stillschöne, luftige Wandelhalle mit Bazarlokalitäten. Elektrische Beleuchtung sämtlicher Räumlichkeiten und Parkanlagen. Vorzügliche Kurkapelle.
Offizieller Badearzt: Dr. Thomas v. Marschalko.
Jodwasser-Versandt direkt von der Quelle, Wasserdepots für Ungarn: L. Edesky, Mattoni & Wille, Budapest; für die österreichische Monarchie: S. Ungar. Wien, I., Jasomirgottsgasse 4, Heinrich Mattoni, Wien, I., Tuchlauben. Einkünfte aller Art ertheilt die **Badedirektion in Lipik.**

Geheime Krankheiten.
Bei Garantie und strengster Discretion heilt den ver-altetsten **Hararöhrenfluss u. Hararbeschwer-den** in wenigen Tagen für ein- und allemal mit sicherem Erfolg und Beseitigung aller traurigen Folgen bei bequemer Anwendung im Hause der durch Dr. Tóth erfundene privilegirte „**PAUSIBLENON**“. Der Gebrauch desselben ist für die allgemeine Ge-sundheit und zur Förderung der Mannesstärke von vorzüglicher Wirkung. Preis sammt Gebrauchsan-weisung fl. 10. Die Zufendung erfolgt bei Voraus-sendung oberrühnten Betrages oder per Nachnahme durch Dr. Tóth, Budapest, Karlsring Nr. 20.

Hektograph! Verbesserter Kopir-Apparat
Hektograph-Masse
Hektograph-Tinte,
Brief, Facturen-Ordner und Bibliothekes.
— Illustrirte Preiscurante, hektographirte Abridgung gratis und franco. — Telephon Nr. 7823.
Josef Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.
Zu haben bei JOSEPH EDUARD RIGLER, Budapest, Erzsébet-tér Nr. 19 und IV., Keoskeméti-utca Nr. 13.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici comp.
Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 25 Jahren angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Törst,** Apotheker in **Budapest.**
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker als unecht zurück.
J. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Postlieferanten, **Rudolstadt** (Thüringen).

Donnerstag, ...

Kaufleute
Egy fedet...
adó. Czim a k...

Kleine
Palatinagasse,
ner 1. Mai m
Einrichtung
Adresse in de

Eladó
Harasziban
nyári lak 6
mellekelyiség
dával, kugli
Czim a k...

Photog
In einer gro
stadt ist ein a
photographi
sammt Einri
zu verkaufen.
Expd.

Geldd
auf Güter, 2
brifen, Bud
Provinzbän
auf 40-50 Jä
tifikation, Per
bis 10,000 f
jährigen Th
zu 6 Prozent
Magyar jez
intézet. (Sch
Budapest, Ke

Lagerplaz
miehen in d
Westbahn,
Gifen oder
Adr. in der

Gassenzim
möblirt, separ
bei findertofe
vermiehen.
Westbahn. 2
Expd.

Telek, 4
nagy-ságu, a
ellenében, az
ujonnan ny
utczában, csai
folytán, igen
eladó. Böveh
utca 37. szá

Kétutcz
előszoba, kor
1-jére elutaz
adandó. Czim
talban.

Ovadék
intelligens,
fiatal keresked
és manufaktu
ohaj egy fl
zetni, esetleg
elfoglalni vid
fővárosban.
«Szorgalmas»
a kiadóhivata

Bérb
Egy egyogat
nyári es teli
bérbadó. Bö
Mihály, Erdé

Különfé
darabok eladó
utczában 13.
14. ajtó.

Bolthely
május elsejére
Ujvi ág-utczán
kaszinó tőszor
Értekezhetni
13. szám, l. e

Ház
A Baross-utcz
Köruton bel
számu Venz
eladó. Henni
(ügynökök kö
kű) bővebb é
hetnek **Nád**
vérek-nél
52., illetőleg
lakásukon.
Geschäfts
Glasfästen,
sen gesucht.
Expd.

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Egy fedeles nyitott hintokocsi olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 42716

Kleines Gewölb, Palatinogasse, sofort oder per 1. Mai mit oder ohne Einrichtung zu vergeben. Adresse in der Expedition. 42958

Eladó villa. Harasztiban kényeiemes nyári lak 5 szobával és mellékhelyiségekkel, verandával, kuglizóval eladó. Czim a kiadóhivatalban. 42517

Photographie. In einer großen Provinzstadt ist ein altrenommiertes photographisches Atelier sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 6138

Geldbarlehen auf Güter, Mühlen, Fabriken, Budapest und Provinzhäuser mit 5 1/2% auf 40-50jährige Amortisation, Personal-Kredite bis 10,000 fl. in vierteljährigen Teilzahlungen zu 6 Prozent besorgt die „Magyar jelzálog forgalmi intézet“ (Schwarz Gyula), Budapest, Kerepeserstr. 65. 42975

Zugerplass zu vermieten in der Nähe der Westbahn, für Ziegel, Eisen oder dergleichen. Adr. in der Expedition. 42973

Cassenzimmer nett möblirt, separater Eingang, bei kinderloser Familie zu vermieten. Vis-à-vis der Westbahn. Adr. in der Exped. 42974

Telek, 400 öll nagyságu, a Sajó-utca átelében, az Arena-utroljonnán nyitott Abonyi-utczában, család viszonyok folytán, igen jutányos áron eladó. Bővebbet Városmajor-utca 37. szám. 42847

Két utcai szoba eladó, konyha, május 1-jei elutazás miatt átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 42921

Ovadékképes, intelligens, szakkepzettséggel rendelkező a női divat- és manufaktur szakmában, ohajt egy fióküzletet vezetni, esetleg bizalmi állást elfoglalni vidéken vagy a fővárosban. Ajánlatok <Szorgalmas> jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 42929

Bérbeadó. Egy egylogatú csinos, új nyári és téli kocsi szonnan bérbeadó. Bővebbet Polgár Mihály, Erdélyi-utca 15. 42926

Külföle butor- darabok eladók az Ujvilág-utczában 13. szám, 1. em. 14. ajtó. 42952

Bolthelyiségek május elsejére kiadók az Ujvilág-utczában, az orsz. kaszinó térszomszédságában. Ertekezhetni Ujvilág-utca 13. szám, 1. em. 14. ajtó. 42953

Házeladás. A Baross-utczában a Nagy Köruton belül levő 48. számú ház szabad kézből eladó. Venni szándékozók (ügynőkök közvetése nélkül) bővebb értesítést nyerve nek Nádory Testvérek-nél Baross-utca 52., illetőleg 70. számú lakásukon. 42953

Geschäftsstellagen, Glasfäden, Pulste zu kaufen gesucht. Adr. in der Exped. 42931

Lüchtiger Buchhalter, bilanzfähig, ungarischer u. deutscher Korrespondent, wird acceptirt. Offerte mit Zeugnisföhlen sind unter Chiffre „Fabriksgehalt“ an die Exped. zu richten. 6171

Karagott ebédlo, haloszoza és teljes konyhaberendezés elutazás végett azonnali eladó. Czim a kiadóhivatalban. 6204

Élénk forgalmu sütdö nagyobb vidéki városban betegség következtében jutányosan eladó. Czim a kiadóhivatalban. 6207

Für 15. April sucht Privatbeamter ein reines, elegant möblirtes Zimmer mit ganz separatem Eingang aus dem Stiegenhause Oferte unter „Ständiger Einwohner“ an die Expedition. 42942

Kaffeehaus und Milchhalle, bestes Geschäft am Plage, so auch ein kleineres, von alleinlebender Dame zu führen, abzugeben. Kaffeehaus, scharfer Espresso, 100 fl. Lösung täglich nachweisbar. Näheres Theresienring Nr. 8, Thür 10. 42943

Ein schönes, bequemes Zimmer, elegant eingerichtet, ist für 2 oder 3 Herren vom 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exped. 6182

Suche geprüfte Kindergärtnerin oder französische Nonne mit Ungarisch. Adr. in der Exped. 42944

Willengründe gegen 5jährige Ratenzahlungen in Rátos-Kerektur, 26 Minuten von der Hauptstadt entfernt, mit 3maligem Zugverkehr. Angenehme, ozonreiche Luft, gutes Wasser, umgeben von Wäldern und Weinbergen, mit Aussicht auf die Wälder und Ömer Gebirge. Im Vorjahre 600 Gründe verkauft: rege Bauhätigkeit. Preis per Quadratflaster fl. 110, Eckgründe fl. 130. Waldgründe per Quadratflaster von fl. 150 bis 3 fl. Näheres der Ordnoiar in Rátos-Kerektur. 6187

Garten-Sprizen, Gummischläuche, Pumpen & Brunnen, Requisite, Dr. Kröber'sche Wein- und Beerendungs-Sprizen bei Ernst Schottola, Budapest, Andrassy-ut (Palais Fonciere). 42946

Vorzügliche Köchin, zugleich Haushälterin, gesucht für alten Herrn auf's Land; hübsches Neuberger, Bügel der Herrenwäsche, Kenntniß der ländl. Haushaltung, ung. und deutsch verlangt. Anträge mit Photographie u. Angabe der bisherigen Dienste an „B. 60“ in Marczaltó poste restante. 42956

Milch-Transport-Kannen, fast neu, wenig gebraucht, 150 Stück, circa 3800 Liter, sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 42955

Heirathsvermittler, welche in besseren Kreisen Zutritt haben, werden ersucht, ihre Adresse unter „Fabrikant“ an die Exp. bekannt zu geben. 42965

Geschäftsführer mit 100 Gulden Kaution, welcher Slavonien u. Kroatien kennt, wird für ein elegantes Schaugeschäft ersten Ranges gegen Firm und Provision sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 42947

Intelligenter repräsentativer junger Mann, tüchtige Bureaukraft, mit 2 patentfähigen Erfindungen, sucht Stelle oder Kapitalist mit 2 bis 3000 Gulden. Näheres in der Redaktion der „Patent-Revue“ Eszménystr. 28. 42977

Kaffeehaus, nächster Nähe der Andrassystr. sehr schön eingerichtet, Tageslohnung nachweisbar 60 fl. ist anderer Unternehmung halber um einen Spottpreis zu verkaufen, event. bevorzugt wird zu diesem Geschäft ein Kompagnon von der Branche mit 1500 fl. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Rökk Szilárdgasse Nr. 25. 42980

Platzagent, der auf dem hiesigen Plage nachweisbar bei Spezerhandlern, Cafetiers, Konditoren etc. gut eingeführt ist, wird gegen fixes Gehalt u. Provision acceptirt. Offerte unter „Strebsam“ an die Exped. 6208

Abreise halber ist ein Schlafzimmer Möbel, fast neu und Kücheneinrichtung sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 42987

Schadchen, die in feinen Häusern Verbindungen haben, wollen ihre Adresse unter „Verbindung“ an die Exped. abgeben. 42988

Ein Samstag nicht hier, erwarie Sie Freitag wie besprochen um 11. Bitte bestmöglich zu kommen. Ihr Ausbleiben würde uns trennen. 42920

Villa am Bloksberg möblirt, wunderbare Aussicht, ist per sofort zu vermieten. Adr. in der Exped. 42900

Elegante Equipagen für ganze und halbe Tage sind zu haben bei Gustav Weiß, Szerecsen-utca 38, Telephon 24-96. 42917

Federstreifswagen mit guten Pferden ist in Monatsfuhrwerk zu vergeben. Adr. in der Exped. 42928

Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, der Buchführung mächtig, findet angenehme und dauernde Nachmittagsbeschäftigung. Offerte unter Chiffre „B. W. 59“ an die Exp. 42918

Kautionsfähiger Kaffier, der auch als Komptoirist tüchtig ist, findet bei einer Aktien-Gesellschaft sofortige Aufnahme. Offerte unter „Tüchtig 101“ an die Expedition. 6186

Geübte Damen- schneiderin, die vorzüglich Schnitt und Geschmack hat, verfertigt Toiletten von fl. 6 aufwärts, geht auf Wunsch auch ins Haus. Adr. in der Exped. 6194

Ein seit 23 Jahren bestehendes Glasgeschäft ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Offerte unter „Glas“ an die Expedition. 42832

Französisch und italienisch von Lehrer der betreffenden Nationalität gelehrt. Einfache und rasche Methode. Auf Wunsch Unterricht nach Vertik Methode. Colomb Carrea, Dessewsky-utca 5. 42986

Stehleuchter aus Christofle-Silber sind billig zu haben im Hotel Central, Budapest 42930

Agent, tüchtig und redogend, für Bauausfertigungsunternehmen gegen hohe Provision, event. Fir, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Expedition. 42933

M. Brief abgehandt. 42932

Frisiergeschäft am schönsten Plage der Stadt, in der Nähe mehrerer Hotels, ist wegen Familienangelegenheiten sofort zu verkaufen. Adr. in der Exped. 42934

Gewölblokale, eines für 300 fl. Jahresmiete, eines fl. 380 fl. sammt Wohnalko, sind per 1. Mai oder auch früher im Neubau Népszinház-utca 31 zu vermieten. Dasselbst sind noch zwei schöne Wohnungen mit je 2 Cassenzimmern und Nebenräumen zu verkaufen. 6184

Ein Versicherung- Aktien-Gesellschaft ersten Ranges sucht 2 Bureau-Praktikanten mit schöner Handschrift u. entsprechender Schulbildung. Offerte sind unter „Assuranz-Praktikant“ an die Exped. zu richten. 6185

Häuser und Gründe. Ein Dreistöck auf der Andrassystr. Ein Dreistöck auf dem Elisabethring. Ein sehr schöner Willengrund in der Nähe der Andrassystr. Ein sehr billiger Alleegrund sammt Villa. Ein sehr schönes hochhohes Haus in der Nähe der Andrassystr. auf reine 8% vom investirten Kapital. Ein schöner Eckgrund am Ring sehr preiswürdig und Baugründe in allen Gegenden sehr preiswürdig durch E. Fischer, Jabellagasse 43, von 1 bis 3 Uhr, auch brieflich. 6206

Ein gebildetes deutsches Fräulein wird gesucht zu zwei Mädchen, 6-7 Jahre alt, zum Unterricht der deutschen Sprache in Wort und Schrift. Hauptbedingung eine schöne ausländische Aussprache. Heneveltgasse 13, 1. St. Nr. 14. 42951

Ein Serbe, der auch deutsch spricht und große Bekanntheit in Serbien hat, tüchtiger Spezerkommiss, sucht eine Stelle mit kleinem Gehalt. Adresse in der Expedition. 42954

Tüchtiger Feizer zu stationärem Dampfessel wird gesucht. Offerte bis 8. April unter „Eisenbahn“ an die Exp. 42948

Ein Geschäft sammt Wohnung, ist für 1. Mai zu vermieten. Große Feldgasse 41. 42924

Reittnecht sucht Stelle als solcher oder als herrschaftlicher Kutscher. Gemeinerhunar, ausgezeichnete Kondition und Zeugnisse. Anträge an Vizey Sándor, VIII, Koats-utca 35, ajtó 12. 42922

Zu einer Inkrativen Industrie-Unternehmung mit sicherem Kundenkreis und großer Zukunft wird ein Kompagnon mit 3. B. fl. 4-5000 Baareinlage gesucht. Adr. in der Exp. 42949

Junge Frauen können durch Verkauf von Waaren in ihren Wohnungen einen anständigen Nebenverdienst finden. Offerte unter Chiffre „Waarenverkauf“ an die Exped. erbeten. 42950

Geschäftslokale und elegant ausgestattete Wohnungen zu je 3 Cassenzimmern und Nebenräumen sind im Neubau Gede Petöfi u. Szerecsen-utca, in unmittelbarer Nähe der Andrassystr., per Mai zu vermieten. 42960

Geschäftslokal und Wohnung, wo seit 5 Jahren eine Greiserei besteht, wird vom Hauseigentümer per Mai vermietet. Näheres Gyuricza 42/a beim Hausmeister. 42961

Wohnung gesucht bestehend aus 2 Cassenzimmern, Küche und Nebenlokalitäten 1. oder 2. Stock, 5. oder 6. Bezirk, per 1. Mai oder August. Anträge unter „R. 3“ an die Exp. erbeten. 42971

Komptoirist, deut- scher Korrespondent, in allen Bureauarbeiten versiert, mit mehrjähriger Praxis, sucht in einer Aktien-Gesellschaft oder Waarenhause sofortige Anstellung. Gest. Anträge unter „Komptoirist“ an die Exp. 42957

Ein braune Peluche- Salon-Garnitur, wenig benutzt, billig zu verkaufen. 5. Bez., Ödtergasse 11, zu erfragen beim Hausmeister. 42963

Heirath. Ein junger, gut situirter Fabrikant wünscht sich bald mit einem vermögenden Mädchen, event. junger Witwe zu verheirathen. Nichtanonyme Anträge mit Photographie unter „Ernt“ an die Exp. Discretion Ehrensache. 42964

In der Nähe des Theresienringes und der Bodmaniczkygasse ist ein Baugrund zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse gefl. unter „B. B. 26“ bei der Exp. abgeben. 42966

In Budapest ist eine Villa mit 3 Wohnungen, 10 Jahre steuerfrei, zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Adr. in der Exped. 42996

Demolirt. Ein schönes, seit 10 Jahren stehendes Parterrehaus wird per Mai demolirt. Reflektanten wollen ihre Offerte an J. Heimbach, 7. Bez., Dohány-utca 1, senden. 6189

Kassiere und Kon- troleure mit nur guten Empfehlungen, sowie Biletteure finden Anstellung. Vorstellung Nachmittags von 3-6 Uhr erwünscht. Marine-Schaupiele, Thiergarten. 6188

Schön möblirtes Cassenzimmer, eventuell mit ganzer Verpflegung, bei anständiger chrifl. Familie für einen jungen Wiener im 7. oder 8. Bez. gesucht. Klavierbenutzung erwünscht. Offerte mit Preisangabe unter „Gemüthlich“ an die Expedition. 42919

Erträglich. Neu ein- gerichtetes Galanterie- und Spielwaarengeschäft auf gutem Verkehrsorte ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Criorderlich 3000 fl. Uebernahmkapital. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse unter „Ernt“ in die Administration dieses Blattes senden. 42884

Nach Ofen! Ein Herr in dem besten Mannesalter, 35 Jahre alt, kath., weltfahren, intelligent, von vornehmer Repräsentation, edlem Charakter, feinen Umgangsformen, musikalisch, sehr gemüthsvoll, nach Auslage Anderer ein feiner Erziehung und Inhaber eines ertragreichen Unternehmens, in Budapest wenig bekannt, hat das Alleinsein satt und sucht auf diesem Wege eine erste Bekanntschaft einer allein stehenden feinen Dame, welche sehr gut situirte und uneigenmüthig ist, nebstdem sehr solid und das Herz an richtigen Fleiß hat, charakterfest, wenn auch nicht sehr schön, doch appetitlich, ob Fräulein oder schöne Witwe. Wohne in Pest und favorizire mich aus gewissen Gründen, nur mit einer Dinerin eine ernstgemeinte feste Bekanntschaft anzuknüpfen. Feine Dame, welche gleiche Intentionen verfolgt, wird erucht, von diesem Inserat Gebrauch zu machen im vollsten Vertrauen und bei gegenseitiger Discretion. Nichtanonyme Zuschriften werden unter Chiffre „Donaustrand“ an die Exped. erbeten. 42970

Kompagnon zu rentablem Schaugeschäft gesucht. Näheres Hotel Paris, Zimmer 69. Zu sprechen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. 42978

Zu nächster Nähe der Anstalt sind zwei schön möblirte Zimmer mit Garten-Aussicht zu verkaufen. Offerte unter „N. A.“ an die Exp. 42923

Praktikant wird für ein Werkzeuggeschäft per sofort gesucht. Nur solche, die bereits thätig waren, wollen Offerte einreichen. Wo? sagt die Expedition. 42935

Waffen, Sport- sachen, Waffentafel, Hirsch- und Rehgeweihe (Abnormitäten) wegen Abreise billig zu verkaufen. Leopoldring 26, beim Hausimpeltor. 42959

100 Kronen Dem- jenigen, der mir einen Vertrauensposten verschafft. Bin kautionsfähig. Anträge unter „C. D.“ an die Exp. 42941

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reibliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Erträglich. Neu ein- gerichtetes Galanterie- und Spielwaarengeschäft auf gutem Verkehrsorte ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Criorderlich 3000 fl. Uebernahmkapital. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse unter „Ernt“ in die Administration dieses Blattes senden. 42884

Erträglich. Neu ein- gerichtetes Galanterie- und Spielwaarengeschäft auf gutem Verkehrsorte ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Criorderlich 3000 fl. Uebernahmkapital. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse unter „Ernt“ in die Administration dieses Blattes senden. 42884

Erträglich. Neu ein- gerichtetes Galanterie- und Spielwaarengeschäft auf gutem Verkehrsorte ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Criorderlich 3000 fl. Uebernahmkapital. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse unter „Ernt“ in die Administration dieses Blattes senden. 42884

Verbessertes Kopir Apparat

h-Masse

h-Finte,

und Bibliothekspes. Photographie Abdrucke telephon Nr. 7828.

Franzensring Nr. 20. RIGLER, Budapest, eskemeti-utca Nr. 13.

25 Jahren und Erfahrungen in Anter-Bau-

er

25 Jahren und Erfahrungen in Anter-Bau-

er

beantwortet. (Telephon.)

Millennium-Sacco (rein Schafwolle), praktisch für Komptoir, Haus und Straße. fl. 5 50, beim 6202

Engl. Schneider, Seilmann Kohn u. Söhne, Budapest, Karlsring 12.

Gegen hohe Provision werden tüchtige Agenten zum Verkauf von geistlich gestatteten Losen gegen Monatsabgaben von einem Bankhaus ersten Ranges gesucht.

Conditia an Bernhard Goffein, Annoncen-Expedition, Budapest, 5. Bezirk, Vadvizse 4. 5399

Von Herrschaften abgelegte Herren- u. Anabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen, jedoch in feinerer und besserer Qualität als überall verkauft IV., Egyetem-tér 5, für Hofe, Magazin 1, Dasselbst werden auch Frack und Salomanzüge geliehen. 6191

Tischler- und Tapeziererarbeiten gegen Monatszahlung ohne Preisermäßigung erhältlich bei Gonda S., Tapezierer und Dekorateur, VII., István-tér 9. 6068

Nyári lakás a svábhegy n. kiadó. Uj butorzat, keynelmes herendézés, kert és erdő, nagyszertvártalán. Csám a kiadóhivatalban. 42698

Größere mechanische Maschinen-Werkstätte mit Kraftbetrieb, billiger Mietzins, und großen Sägen-Räumlichkeiten auf belebtem Platz Budapests, zu verpachten 7000 fl., unter sehr günstigen Bedingungen preiswürdig sofort zu verkaufen. Den Vorrat fortzuführen zu übernehmen. Anträge unter Maschinen-Werkstätte 6500 an die Exp. 42630

Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt unter dem Protektorat des Herrn Erzherzogs Joseph. Verh. Kapital 17 Millionen Kronen. Versorgung von Anaben für die Zeit der Wehrpflicht oder im Nichtausführungsfalle spätestens für das 24. Lebensjahr. Mäßige Beiträge. Liberale Beitrags-Bedingungen. Der gesammte Nennbetrag gehört den Versicherten. Direktion Budapest, Elisabethplatz 1. 6201

Kaufe Verfahrzettel zu allerhöchsten Preisen; verkaufe die ausgelassenen Gegenstände zu Spottpreisen. Herren-Goldketten 89 fr. per Gramm, Silber 47 fr. per Gramm mit ganz geringer Fagon, Golduhren, Ketten, echte Diamant-Orgehänge, Diamantbrochen und Nadeln 11 fl. Kollifetten mit fl. 150, 12 Silber-Erbettende 7 fl. A. Z. Grünberger, Budapest, 4. Bezirk, Stadthausplatz 9. 41395

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin, Johanna Brenner, 9. Bezirk, Meißergasse 42, Thür 2, hinter der Neißertafelne. 42583

Zum Einkaufe von Damen-Konfektion u. Modestoffen empfehlen wir die bewährte Firma Keller és Szabó, Budapest, Servitengebäude.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 2. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház. Havi bérlet 2. szám. Iskarióth.

Eredeti tragédia 5 felvonással. Irta Váradi Antal. Pontius Sza:svay Annás, főpap Egreszy R. ben Hercsényi Isachar Fako Raiphás Pali Szigeti A' aszer Gyenes Székelyi Is. arlóth Somló Mihályfi János

Péter Jakab Ujházi Faindi Korösmezsei Tamás Jászai Magdolna Jászai Oseás, demagog Hetényi Egy férfi a népből Abonyi Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. operaház. Havi bérlet 2. szám. A bibliás ember. Zenés színjáték 2 felvonással. Zenéjét szerzette Dr. Kienzl Vilmos. Kezdeté 7 órákor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.

Hente: Solo-Abend Cäcilie Carola Auftreten der phänomenalen Lustturner auf stiegenden Trapezien

Brothers Hugosset

und der französischen Soubrette Jane Cavally. Robert Steidl

und das überaus beliebte Ballet „Die Verlobung im Seebade“. Karten im Vorverkauf in der Váradi'schen Trafik, Andráshystrasse Nr. 38.

Herzmann's neues ORPHEUM.

Familien-Etablissement I. Ranges. Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper. Neu! Neu! Neu! Aus dem vorzüglichen April-Programm ist besonders hervorzuhoben:

ADELE KASTNER,

Centrique-Soubrette. The Original Presto, Musical excentrique Pantemime.

Geschwister Renée,

ADOLFO DAVONS

Louise Rück,

ungarisch-deutsche Operettensängerin. Täglich abwechselndes Komödien-Repertoire. Heute: „Das Arinband“, „Der unnatürliche Sohn“. Café Herzmann nebenan. Seierliche Willards. Alleiniger Karten-Vorverkauf bei Frau Steiner, Trafik, Andráshystrasse Nr. 26.

KLAVIERE

Piano und Harmonium-Fabrik-Niederlage GABOR DEUTSCH, V., Erzsébet-tér 7. szám (Bécsi-utca sarkán). Billige Leihgebühr. Stimmungen und Reparaturen werden prompt und fachmännisch ausgeführt. Alleiniges Depot der weltberühmten amerikanischen Korn-Orgel-Harmonium für Ungarn. Preiscontante franko.

Zum Einkaufe von Damen-Konfektion u. Modestoffen empfehlen wir die bewährte Firma Keller és Szabó, Budapest, Servitengebäude.

Folies Caprice.

Hente: „Die Reise nach Transvaal.“

Von S. Leitner. Personen: Lewinsky Stiglis Meier Grün Nisi Lewinsky Leopold, Kellner Freulein Wienenstod Orzli Dienstmädchen Sari Bahntaffierin Bahnportier Ein Gorbär Passagiere, Bahnpersonal etc. etc. Szene: Centralbahnhof in Budapest. Ferner: Herr Steinhardt Schönberg Pfeiffer Kott Frau Weiß Herr Martini Frau Koffina Fil. Bellmora Moser Hakoib Herr Baumann Jaulus

Berthe und Benjamin,

internationale Miniatur-Quettisten. FISCHER'S Etablissement Imperial, Váci-körút 48. szám. Heute Der Calmndmann.

Parodistisches Singspiel, frei nach „Evangelimann“ von W. Fischer, Musik von J. Reuer. PERSONEN: Hans Grosseck, Ortsrichter Fürst Lilly Vally Josef Rohrer, genannt der „rote Sepp“ Pauly Jomele Pfeilendeckel, Gemeindevorsteher Kohler Fradele Pfefferkorn, genannt „Alt-Babele“ Celestine Drexler Ruben, deren Sohne Aalbach Josef Fleischmann Marie, Dienstmagd Sothe Perency Goldi Blaustein Fleischmann Josef Pauli Hirsche Bitterwasser Josefine Delolisseur Miri Julie Wolf Schmelke Gralec Martini Samja Pipecz Kriener 1 Polizist Jaulus 27 Dravcssek, Werkelmann

Die Szene spielt 30 Jahre nach dem Vorspiel im Tempelhof am Simches-Thorafeste.

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca. Heute und täglich: Grosses Konzert der Wiener Künstler-Familie Skala.

Singig in ihrer Art in Europa. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Grand Orpheum „Jockey“,

äußere Kerepeserstrasse Nr. 1. Direction: J. Scheiner u. J. Schneckendorfer. Regisseur: Joseph Eskreis. Auftreten der bestrenommierten polnischen Gesellschaft aus Lemberg. Auf allgemeinem Wunsch zum letzten Male „Bostenoi“

oder „Ein Sprössling König Davids“. Operette aus der biblischen Geschichte. Interessant! Anfang 8 Uhr. Freitag geschlossen. Für exquisites Schel Pessach-Buffer sorgt bestens hochachtungsvoll J. Schneckendorfer.

lfj. PÓRFI F.

Budapest, IV., Kigyó-utca 4, empfiehlt sein reich sortirtes Lager in Haus- und Küchengeräthen. Komplete Kucheneinrichtungen.

Café Schön,

Ede Wainerring und Feldgasse. Heute und täglich KONZERT der ersten waterländischen Millenniums-Damenkapelle (12 Personen) unter Mitwirkung des Kompositors und Musikers Herrn Hermann Rosenzweig. Entrée frei! Geöffnet die ganze Nacht! J. Schön.

KÖVESI's grösste

Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS. Wahre Sehenswürdigkeit. Erzsébet-körút Nr. 27. Täglich grosses Militärkonzert

Nach dem Theater stets frische Speisen. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Vanek kávéháza

Erzsébet-körút 30. Heute, Donnerstag, den 2. April 1896: Grosse Gala-Vorstellung. Hochinteressantes Programm! Neue Aufführung! I. Die Reise durch Kärnten, Steiermark, Tirol und die Schweiz. Eine Serie von 60 Prachtbildern, deren meisterhafte Vollendung, unterstützt durch viele mechanische Bewegungen, wahrhaft überraschende Natürlichkeit bietet. II. Eine Anzahl komischer Bilder. Anfang 9 Uhr. Entrée frei. Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag.

Kardhordó Arpád

Schwammfischerei-Beizler, einzige Schwamm-Grasshandlung Ungarns, Schwammliedant der f. ung. Post- und Telegraphenämter, der f. und l. öftern. ungar. Staat bahnen, Budapest, Andrassy-ut. Nr. 17. Preiscontante gratis u. franko.

A nagy közönség keynelmére. A millenniumi országos kiállításra jegyirodájával létrejött külön megállapodás folytán

bérletjegyek

bérletjegy - arczképekkel

müntézetemben is kaphatók. Szigeti fényképészeti és festészeti müntézet, Budapest, IV., Kristóf-tér 6. szám.

Auffallend

időne und feine von Herrschaften zurückgeliebene sowie auch neue Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge Eleganter feiner Ueberzieher von fl. 8.— Engl. Kammgarnanzug von fl. 7.— Fein gemusterte Kammgarnhose von fl. 2.50

B. Grossmann,

Budapest, Kossuth Lajos-utca 13. I. St. Obenda selbst werden auch Kleider meggelichen. Provinzaufträge werden prompt effektiert. Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20.

Vom 81jährigen Bismarck.

Ueber dem Lebensabend des Fürsten Bismarck, der heute seinen 81. Geburtstag feiert, liegt ein eigener Schein. Nicht das rubige Gold, das sonst den Tag verschönt, wenn er zur Reize geht, schmückt diesen Abend, sondern ein Wetterleuchten zuckt immer wieder über den Himmel, kündend, daß die Kraft, die einst die Mauern des deutschen Reiches thürmte, noch lobt, noch ungebrochen ist.

Es ist natürlich, daß auch heute noch die Politik den Fürsten Bismarck fast ausschließlich beschäftigt, daß er mit intensivem Interesse den Wandlungen der Gegenwart folgt. Er selbst sagte einmal, daß so manche Nebenbeschäftigung, wie die Jagd und die Fischzucht, an denen er sonst Freude hatte, ihr Interesse verloren, seitdem ihm die Hauptbeschäftigung genommen ist. Wer an große Erregungen gewöhnt ist, wer über Völkerentscheidungen, der findet die Idylle als Fessel, der sträubt sich dagegen, daß die Ruhe zum Selbstzweck werde. Gewaltig von Statur, aufrecht, festen Schrittes, so wandert er durch den Park von Varzin oder unter den Bäumen von Friedrichsruhe, so tritt er dem Besuchenden im Innern des Hauses entgegen. Das Auge, das wunderbare, ist noch immer so durchdringend und klar, daß es scheint, als ginge der Blick bis in die tiefsten Falten des Herzens. Keine Spur von Ermüdung auf dem Spaziergang oder des Abends, wenn nach der Mahlzeit durch Stunden der Fürst das Gespräch führt.

Der Fürst ist in seinen Bedürfnissen mäßig, das stets wiederkehrende Gesichtszug mit seinen qualenden Schmerzen mag ihm wohl auch die Freude des Genießens stören. Indessen nimmt er immerhin noch die Speisen und Getränke zu sich, die etwa ein tüchtiger Sechziger zu seines Leibes Nahrung und Nothdurft gebraucht. Spazhaft war es, wie er einmal sich entschuldigen wollte, daß er ein paar kleine Glas Bier als „Ganze“ hinunterstürzte, und wie ihn dann Professor Schwening auf seine Bemerkung, „daß der Kaviar heute Frisch doch gar zu salzig gewesen sei“, darauf aufmerksam machte, daß es „den schon — gestern Frisch gegeben habe“. Bei der Mahlzeit ist der Fürst äußerst lebendig, doch mag ihn die Rücksicht auf die Dienerschaft veranlassen, hier die Politik möglichst zu vermeiden und sich hauptsächlich in Reminiscenzen zu ergießen. Bei solchen Gelegenheiten bewunderte ich stets die Sicherheit, mit der er die entlegenen Namen zur Hand hatte, zugleich aber auch die Prägnanz, mit der er durch irgend ein Beiwort, durch die Erwähnung irgend eines charakteristischen Merkmals die Persönlichkeiten, von denen er spricht, uns lebendig vor das Auge zaubert. Den Hauptgenuß bilden die Stunden nach dem um 7 Uhr stattfindenden Diner, in denen der Fürst die lange Pfeife rauchend, sich ohne Zwang in politischen Gesprächen ergeht. Er verfolgt die Ereignisse des Tages mit gespannter Aufmerksamkeit, ist über Alles orientirt und fällt sein Urtheil mit erstaunlicher Treffsicherheit. Einmal erwähnte ich die mir bekannte Absicht des chinesischen Ge-

sandten, den Fürsten um seinen Rath zu fragen: „Denn, ich danke, ich gebe einen Rath nur dann, wenn ich ihn auch verantworten muß. Rathgeber ohne Verantwortung — von der Sorte gibt es schon Leute genug.“ Auch auf den Plan, den Grafen Herbert zum Führer einer neuen nationalen Partei zu machen, kam das Gespräch: „Ich würde meine Zustimmung dazu nie geben; zum Parteiführer ist mein Sohn nicht Intrigant genug.“ Im lebhaften Gespräch acht wohl einmal die Pfeife aus: da will aber der Fürst keine Hilfe haben: „Das Nachhaken ist auch ein Theil des Genusses beim Rauchen.“ Nur das lange Streichholz — 6 Zoll lang — darf man ihm allenfalls anzünden.

Der Fürst steht verhältnismäßig spät auf; das ist eine alte Gewohnheit, die noch aus seiner Antike stammt und begründet ist in der weiteren Gewohnheit, bis tief in die Nacht hinein zu arbeiten. Das erste Frühstück, nach englischer Art, wird im Sommer auf einer Veranda eingenommen und hierbei werden die eingegangenen Zeitungen durchgesehen. Von den Briefen und Zusendungen, die selbst an gewöhnlichen Tagen eintreffen, läßt sich schwer eine Vorstellung machen. Da sendet ein Fabrikant eine Tuschprobe mit der Bitte, den Stoff als Bismarcktuch in den Handel bringen zu dürfen, da schickt eine glückliche Pastorenfrau die Photographie — ihrer fünf Sproßlinge; es sind die heterogensten Themen, die in den Briefen angeschlagen werden, und es ist selbstredend, daß auch zahllose Gesuche um Unterstützung nicht fehlen.

Dem ersten Frühstück folgt bei erträglichem Wetter ein Spaziergang, sonst wohl beschäftigt sich der Fürst mit Angelegenheiten der Verwaltung, die ihn oft recht stark in Anspruch nehmen. Das zweite Frühstück vereinigt zum ersten Male die ganze Familie: einige leichte, warme Speisen, Bier, Wein, ein leichter Schaumwein. Wenn Gäste anwesend sind, wird wohl ein besonderer Gang eingeschoben. Bei schönem Wetter erfolgt eine Ausfahrt und nach der Rückkehr erneute Arbeit. An Zeitungen sind anscheinend etwa sechs bis sieben dauernd abonniert; am sorgfältigsten liest der Fürst die „Hamburger Nachrichten“, in deren lokalen Theil er sogar hineinblättert. Den speziellen Dienst beim Fürsten hat noch immer der treue Kammerdiener Binnow, der mit außerordentlicher Sorgfalt um seinen greisen Herrn bemüht ist, dem aber, nach der freundlichen Rundung seines äußeren Menschen zu urtheilen, sein Dienst recht gut bekommt.

Gegenwärtig weilt Franz v. Lenbach in Friedrichsruhe, aber diesmal nicht auf Besuch als Freund des Hauses, sondern im kaiserlichen Auftrage. Es liegt ihm ob, das Lebensgroße Bild des Fürsten Bismarck in der historischen Kürassier-Uniform zu malen, das auf Befehl des Monarchen den Ehrenplatz im großen Saale des Reichskanzlerpalais in Berlin erhalten soll. Der alte Künstler unterzog sich mit bewundernswürdiger Geduld den Anstrengungen mehrtägiger Sitzungen in der beengenden Uniform. Es ist anzunehmen, daß das Bild, welches jetzt unter der

Meisterhand Lenbach's entsteht, eines der besten und eindrucksvollsten in der langen Reihe der Bismarck-Porträts sein wird, die Lenbach im Laufe der Jahre geschaffen hat.

Bemerkenswerth ist, daß, sobald das Gespräch die Judenfrage freit, der Fürst es selten unterläßt, auf die Zwecklosigkeit der antisemitischen Bewegung hinzuweisen. Mit sizilianischer Wesper und Bartholomäus-Nacht könne man doch heutzutage nicht vorgehen. Die Aus-treibung der Juden sei ebenso unmöglich und würde den Nationalwohlstand gefährden, und wenn man die jüdischen Elemente aus den amtlichen und gelehrten Berufen entferne, so würde die dort frei werdende jüdische Intelligenz das Uebergewicht, das die Juden in Bezug auf Erwerbstätigkeit und Geschäftssinn den Christen gegenüber besäßen, noch erhöhen. Außerdem brächten in die Mischung, welche die verschiedenen Stämme Deutschlands darstellten, ein gewisses Mousfluß, das diesen zum Vortheil gereiche. Wenn er, Bismarck, noch Minister wäre, so würde er in Bezug auf die Judenfrage den Grundsatz empfehlen: La recherche de la concession est interdite.

Allerlei.

(Elisabeth de Bavière.) Unter diesem Titel veröffentlicht die prachtvoll ausgestattete Pariser Monats-schrift „La Grande Game“ einen Artikel über unsere Königin, dem wir Einiges von Interesse entnehmen. „Seit dem Drama von Mayerling ist die Kaiserin und ihr ganzer Hofstaat in tiefer Trauer. „Deuil éternel“, das ist das Lösungswort für Alle, die in der Nähe der hohen Frau weilen, und die Trauer ist bei Allen eine aus dem Herzen kommende, da noch niemals eine Fürstin von ihrer Umgebung so geliebt war, wie die Kaiserin von Oesterreich. Heute ist die Kaiserin durch ihren un-aussprechlichen Schmerz um den toten Sohn der Gegenstand eines wahren Kultus, wie sie es als junge Frau durch ihren entzündenden Liebreiz war. Nach heute, als Großmutter, behält sie eine nur ihr eigene Grazie, alle Leiden zum Trost das Mir der Jugend zu be-wahren. Seit der Verheirathung der Erzherzogin Valerie lebt die Kaiserin in völliger Einsamkeit, wenigstens wäh-rend des größten Theiles des Jahres. Da ihr der Art das Reiten unterlagte, wird sie zur leidenschaftlichen Touristin. Stundenlange Spaziergänge durch den Wald und die Besteigung hoher Berge liebt sie und alle Stra-pazen erträgt sie ohne die geringste Ermüdung. Man hat der Kaiserin den Vorwurf gemacht, daß sie eine übergroße Sympathie für die Magyaren zeige. Es ist wahr, die Kaiserin wird von den Ungarn angebetet. Man schwärmt dort für die deutsche Fürstin, die Petöfi's Sprache spricht ohne den geringsten fremdländischen Accent. Wenn die Herrscherin in ihrem ungarischen Kostüm nach Budapest kommt, dann kennt der Jubel,

Die Irre.

Roman von Emile Nishebourg. Autorisirte Bearbeitung.

— Dann sehe ich nur ein Mittel — Entführung!

Der Marquis schüttelte verneinend den Kopf. — Die Leute in der Mühle würden sich dem widersetzen und ich will vor Allem jedes Aufsehen vermeiden. Ließe sich nicht im Namen ihrer vermeintlichen Familie handeln? Sie hat ja eine Schwefter! Sprach der Marquis in höchster Aufregung.

— Wissen Sie, was aus ihr geworden ist?

— Nein, um sie zu finden, müßte man vermuthlich in dem Abischaum der Pariser Welt Um-schau halten; überdies wissen wir nicht, ob sie unseren Zwecken förderlich wäre!

— Trotzdem müssen wir eine Familie impro-visiren und die Auslieferung der Wahnsinnigen im Namen derselben verlangen. Es gibt dabei aller-dings Schwierigkeiten zu überwinden, aber sie sind nicht so arg! sprach Blaireau nachdenklich.

— Vergessen Sie aber nicht, daß mein Name in der ganzen Angelegenheit aus dem Spiele bleiben muß!

Der Geschäftsmann sah im Nachsinnen ver-sunken vor seinem Schreibtisch. Nach einigen Minuten richtete er sich empor.

— Ich hab's! Herr Marquis, wir müssen uns der Polizei bedienen. Es ist in diesem Falle das Klügste, was wir thun können!

— Aber, lieber Blaireau, sehen Sie darin keine Gefahr?

— Gefahr gibt es überall! Es heißt mithin, derselben Flug aus dem Wege zu gehen! Morgen Abend soll Alles bereit sein!

— Und übermorgen?

— Ist sie nicht mehr in La Charmeuse?

— Wo werden wir sie versorgen?

— Noch weiß ich's nicht! Jedenfalls werde ich Sorge tragen, daß sie gut bewacht sei und mit Niemandem verkehren könne!

— Dann bleibt uns nur mehr die Geldfrage zu erörtern übrig!

— Ja, um Krieg zu führen, hat einst ein großer Mann gesagt, auf dessen Namen ich mich

nicht mehr besinnen kann, bedarf man drei Dinge, Geld und wiederum Geld! Diese histo-riische Persönlichkeit war kein Thor! Das Geld ist der Lebensnerv, welcher Alles regiert, es öffnet alle Thüren, überwindet alle Hindernisse, ohne Geld ist der Mensch nichts. Nichts widersteht dem Mammon! Ich verstehe ganz gut, wie die Israeliten einst das goldene Kalb anbeten konnten. Was vor Jahr-tausenden geschehen, hat heute noch vollste Gültigkeit. Das Geld ist die höchste Macht auf Erden, ist all-gewaltig, ist ein Gott!

Blaireau wachte sich den Schweiß von der Stirne.

— Es wird viel kosten! sprach er dann zum Marquis.

— Nennen Sie Ihren Preis!

— Zwanzigttausend Francs!

— Viel Geld, in der That!

— Man muß kleine Geschenke machen, welche im Verhältnisse stehen zu dem Dienste, den man ver-langt. Alles ist käuflich, die Kategorie der Waare bestimmt den Preis. Der Herr Marquis wissen, daß ich gut zu rechnen verstehe.

— Und ich handle niemals!

Der Marquis zog eine Brieftasche hervor und zählte die geforderte Summe auf den Tisch; der Andere strich sie dankend ein.

Schon war Saint Albans im Begriffe, sich zu entfernen, als er plötzlich mit der Thürklinke in der Hand stehen blieb.

— Und das Kind, dessen Tod Sie mir eben-falls verübenden, wird es nicht eines Tages plöz-lich vor mir stehen?

Blaireau zuckte zusammen, der Andere aber beachtete es nicht.

— Ist das Kind wirklich todt? forschte er. Sie haben mir nie nähere Erklärungen abgegeben.

— Der Herr Marquis haben nicht danach verlangt.

— Da heute sich hiezu Gelegenheit ergibt, würden Sie mich durch einige Details sehr ver-binden.

— Gerne, im Ganzen läßt sich übrigens wenig berichten. Dank dem Gelde, welches Sie mir damals zur Verfügung stellten, wurde das Kind von braven Leuten adoptirt; um ihr Kapital zu vergrößern, wanderten sie nach Amerika aus, seither habe ich nur einen einzigen Brief von ihnen erhalten, in dem sie mir den Tod des Kindes mittheilten. Ich weiß nicht,

was weiter aus ihnen geworden ist und ob sie in der neuen Welt ihr Glück gefunden.

Von dieser ganzen Geschichte war kein einziges Wort wahr, doch der Marquis war zufrieden und entfernte sich in der Ueberzeugung, daß das Kind wirklich todt sei.

Seine Frau hatte inzwischen auch die Zeit nicht ungenützt vorübergehen lassen; nach Rücksprache mit mehreren hervorragenden Aerzten hatte sie eine Anstalt zur Pflege Geisteskranker ausgewählt, in der Sidonie Aufnahme finden sollte.

Als alle ihre Vorkehrungen getroffen waren, erhielt die Marquise Saint Albans plözlich einen Brief der Gräfin Verbay, welcher sie in die äußerste Bestürzung versetzte. Er lautete:

„Liebe Freundin!

Du wirst ebenso überrascht sein, als ich es gewesen, nachdem die brave Müllerin für heute Morgens mittheilte, daß die Wahnsinnige, mir welche wir uns Beide lebhaft interessiren, nicht mehr im Orte ist. Seit langer Zeit schon scheint ihre Familie sie gesucht zu haben, endlich erfuhr sie ihren Auf-enthaltsort und hat sie nun reklamirt. Frau Lebrun machte die Einwendung, es könne ja doch eine Per-sonsverwechslung stattgefunden haben, sie wollte ihren Schützling nicht so ohne Weiteres entführen lassen, doch es war der Bürgermeister zugegen, über-dies waren strenge Befehle von der Polizeipräfectur in Paris eingelaufen und so mußte Frau Lebrun sich fügen.

Die Leute wollten ihr nicht einmal sagen, wo-hin sie die Frau brächten; sie waren vier an der Zahl: ein Polizeikommissär, der Bürgermeister und zwei Vertraute aus Paris, welche behaupteten, vor den Verwandten ermächtigt zu sein. Auf alle Fragen gaben sie nur kurze Antworten, so daß die Vergan-genheit der Unglücklichen noch immer in geheimniß-volles Dunkel gehüllt scheint.

Wenn Dir nun auch das Mißlingen Deiner menschenfreundlichen Absichten leid thun mag, lieb Freundin, so mußt Du Dich schließlich doch freuen daß die arme Wahnsinnige wieder mit den Ihrer vereint ist, wo sie ja doch am besten aufgehoben sein wird.“

Die Enttäuschung der Marquise, als sie dieser Brief gelesen, war groß; sie zweifelte nicht, daß ih-Gatte hier mit im Spiele sei. Welche Schmach aber war es, die er um jeden Preis verbergen wollte?

— Nun denn, es sei, sagte sie sich mit bitteren Lächeln. Ich werde geduldig warten — und juchen

der sie umbraut, fe ist ein solcher, wie gnatische Nation ist ihm. Sie befehlt d humanitäre Institut arden ihre Grunda standes. Literatur. Ihre Vorliebe für Schloß, das die Kar dig einer Prinzessin heißt „Majestät“ u ist es gewohnt.“

(Der volle wie aus einer amtl „Regierungsboten“ durch Gottes Hilfe Kaiser und Selbstb lau, Wien, Wladim von Astrachan, G Gar vom Taurid Herrscher von Bi Sitbawen, Wolhyn Ostland, Stoland, gitten, Wielostof, Wjatka, Bulgarien fürst vom Lande r gow, Kajan, Bo Udorsk, Ldborsk, Gebiete des ganze Iberischen, Kartal des armenischen ter der Kaiserlich Herrscher von Tur zog von Schlen und Obenburg u

(Eine sen wird — unter d geschrieben: Der borener Graser, bleibt, obwohl e schiedenen Weltf Dentist-Institut i von 45,000 Dollo dung gemacht, d lose Mann sich der populärsten lichen Landsmän konstruiren, sonde heiten u a t zwar die freund heiten. Wie ich Meisterhand Dr. lichen Zähne un natürlichen, ja birt und müssen den. Diese Lu sehr verlockend eine grandiose Zahn in den men Eigenschä ebenbürtig erve

Ich habe Freu muß sie wied mich erleuchten werde!

Als sie mit ihrem Ga nicht einen B

— Ja, berichten. Unj Verbay's und weilen. Die arme Jtre, u Verwandten d

— Ah, giltig, dabei mensh.

Eine G bestiegen, we war Ja do eigniß Mittl gebabel.

Frau vollen Eind eianet hatte

— D ungern verli hier wohl n licher sein?

— ohne daß i uns nimme daß sie ihr ist sie Alle habe ich n lassen, eben Säugling wurde. J

— wer jo loren?

ich begreif Du mußt Freunden,

Als verließ, ei vermochte Er meinte chens sei

Jda

der sie umbraut, keine Grenzen und der Enthusiasmus ist ein solcher, wie seiner eben nur die heißblütige mag-

(Der volle Titel des russischen Kaisers) lautet, wie aus einer amtlichen Veröffentlichung im russischen „Regierungsboten“ zu ersehen ist, folgendermaßen: Wir durch Gottes barmherzige Gnade Nikolaus der Zweite, Kaiser und Selbstherrlicher von ganz Rußland, Mos-

(Eine sensationelle Erfindung.) Aus Gra z wird — unter dem Datum des ersten April? — geschrieben: Der hiesige Zahnarzt Dr. Holl, ein ge-

was die Erfindung des wahren Steiermärkers speziell für die Damenwelt bedeutet. Es hat, da nun einmal vorurtheile die Welt regieren, für jede eitle Frau — und welche wäre nicht eitel! — etwas Feinliches, der Falschheit ihres Gebisses geziehen zu werden.

(Das Wundermädchen von Paris.) Aus Paris meldet man: Das angebliche Wundermädchen Henriette Cuesdon bildet täglich seit dem frühen Morgenstunden den Zielpunkt einer fortwährenden Pro-

(Eine Begegnung Tolstoi's) erzählt der „Welt“ wie folgt: Eines Tages sah der Graf auf einer der Straßen Moskaus einen Gorodowoi (Schützmann), welcher nicht eben ganz einen Trunkenen in das Gefängnis

(Die Bank läßt sich nicht foppen.) In Monaco kommt, wie die „Allg. Sport-Zeitung“ schreibt, ein Herr mit seiner nicht mehr ganz jungen, dafür aber recht fetten Frau in den Spielaal. Sie hüpfte an den Spielisch, ruft mit lauter Stimme: „Ich

Du Dein wirkliches Alter gekost hätte, hättest Du gewonnen. Die Bank läßt sich nicht foppen!

(Begegnung unrechtmäßiger Aneignung von fünf kostbaren Gobelin's) war gegen das Pariser Ministerium der schönen Künste und gegen die Kaiserin Eugenie kürzlich von einem Herrn von Saulnt ein Prozeß angehängt worden.

(Der Rifenreise in Spanien.) Man schreibt aus Madrid unterm 27. März: Hermann Zeitung ist wieder aufgetaucht und zwar in Spanien auf der Bahalnie, die von hier über Cáceres nach Portugal führt.

(Eine Eisenbahn unter dem Hammer.) Am 4. März dieses Jahres fand in der sechsten Abtheilung des Petersburger Kreisgerichts die zweite Versteigerung der Niga-Lutumer Eisenbahn statt.

(Zwmer standesgemäß.) In den „Hamburger Nachrichten“ fand sich die nachfolgende Geburt'sanzeige: „Die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen hoch erfreut an Fr. Leberhausen und Frau geb. von Brühl.“

Ich habe Freunde, sie werden mir beistehen! Ich muß sie wiederfinden, Herr Marquis, Gott wird mich erleuchten, damit die Wahrheit zutage gefördert werde!

Als sie im Laufe des Tages einige Augenblicke mit ihrem Gatten allein war, forschte dieser, ob sie nicht einen Brief von La Charmeuse erhalten habe.

— Ja, fast hätte ich vergessen, Dir davon zu berichten. Unser Sohn befindet sich sehr wohl bei den Verbays und gedenkt noch einige Zeit dort zu verweilen.

— Ah, wirklich? entgegnete der Marquis gleichgiltig, dabei aber dachte er, Blaireau ist ein Goldmensch.

Eine Stunde, nachdem die Yre den Wagen bestiegen, welcher sie von der Mühle entfernen sollte, war Jda dorthin geeilt; man hatte ihr von dem Ereigniß Mittheilung gemacht und sie war in Thränen gebadet.

Frau Lebrun erzählte ihr noch unter dem vollen Eindruck des Geschehenen Alles, was sich ereignet hatte.

— Die arme „Marquise“, sie hat uns nur ungern verlassen, sie fühlte instinktiv, daß man ihr hier wohl wolle. Wird sie in der Ferne glücklicher sein?

— Sie ist also fort, schluchzte das Mädchen, ohne daß ich sie umarmen konnte, und wir sollen uns nimmer wiedersehen. Ich freue mich darüber, daß sie ihre Angehörigen wiedergefunden, mir aber ist sie Alles gewesen, Mutter und Familie! Nun habe ich nichts mehr! Nun stehe ich allein, verlassen, ebenso wie an dem Tage, an welchem ich als Säugling vom Findelhaufe in die Provinz geschickt wurde.

— Meine gute Jda, sprach die Müllerin sanft, ich begreife Deinen Schmerz und ich theile ihn, aber Du mußt Dich trösten. Es fehlt Dir nicht an Freunden, wir lieben Dich ja Alle.

Als das Mädchen endlich die Mühle wieder verließ, eilte sie zum Bürgermeister, aber auch dieser vermochte ihr keinerlei nähere Auskunft zu geben.

Ihrer Börse; es waren hundertundsechzig Francs; sie dünkte sich sehr reich.

Am folgenden Morgen eilte sie zur nächsten Eisenbahnstation und löste eine Fahrkarte nach Cosne; dort ließ sie sich die Wohnung des Polizeikommissärs bezeichnen und eilte sofort zu ihm.

Er empfing sie freundlich, und nachdem sie ihr Anliegen vorgetragen, entgegnete er:

— Mein liebes Kind, das Gefühl, welchem Sie Folge leisten, ist lobenswerth; ich begreife Ihre Unruhe jener armen Frau wegen, leider aber vermag ich Ihnen keinerlei Auskunft zu ertheilen.

Das junge Mädchen entfernte sich dankend.

Sie mochte ungefähr eine Viertelstunde gegangen sein, als sie bemerkte, daß man ihr folge.

— Guten Abend, Fräulein Jda, schlug es plötzlich an ihr Ohr, ich habe Sie schon vonweitem erkannt und meine Schritte beschleunigt, um mit Ihnen gehen zu können.

Der Sprecher war der junge Vicomte de Saint Albans.

Jda war nichts weniger denn erbaut über diese Begegnung, da aber die Landstrafen für Jedermann offen stehen, konnte sie dem jungen Mann nicht verbieten, auf derselben zu gehen.

— Sie scheinen traurig, Fräulein Jda, das Resultat Ihrer Reise hat Sie also nicht befriedigt?

— Ich danke, mein Herr, Sie vermögen nichts für mich zu thun!

— Sie täuschen sich und ich will's Ihnen beweisen. Sie sind jener armen Yren sehr zugethan?

— Und es bereitet Ihnen Kummer, nicht zu wissen, wo sie ist?

— Man brachte sie nach Paris, so viel ich weiß!

— Nun, dann müssen Sie auch die hiesige Gegend verlassen und dorthin eilen, um sie wieder zu finden!

— Ich kenne aber keine Menschenseele in Paris.

— Ich werde dort sein, sprach er lebhaft, und ich werde Ihnen beistehen. Meine Familie ist mächtig, ich werde das Interesse meiner Mutter für Sie wachrufen. Sie brauchen nur ernstlich zu wollen und Alles gelingt.

Er erfaßte ihre Hand, sie entzog ihm dieselbe.

— Weil Sie es nicht kennen. Was man sich am Lande von Paris erzählt, ist purer Unsinn. Nur in Paris lebt und liebt man!

— Mein Herr, beilen wir unsere Schritte, es dunkelt und wir sind noch weit von La Charmeuse!

— Zu Zweien zu Luftwandeln an einem so schönen Abend, wie dem heutigen, ist göttlich, entgegnete er lächelnd.

— Sie war nicht seiner Ansicht, denn sie beschleunigte ihre Schritte.

— Mir ist's, als sähe ich Sie schon in Paris, meine schöne Jda! fuhr er unbekümmert fort. Sie werden eine reizende, elegant ausgestattete Wohnung innehaben.

— Ich wüßte nicht, wie ich dazu käme — denn ich besitze kein Vermögen, mein Herr!

(Fortsetzung folgt.)

Die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtniß“ befindet sich auf der ersten Beilage Seite 13.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 2. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
A 3 Kázmér.
Énekes bohózat 3 felvonás-
ban. Irta Beöthy László. Ze-
néjét szerzette Szabados K.
Kalotai Kázmér Németh
Pista, fia Szirmai
Fehér Jánosné Siposné

Margit, a leánya Komáromi
Ellen Black Hegyi
John Shook Tollagi
Gelb Salamon Solymosi
Assalay Elvira Izsóné
Kelecsényi Muki Mihályi
Az ezredes Győző
A kapitány Kassal

Kézdetű 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag ge-
schlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag „A nagy-
mama“.

Repertoire der königl. ungarischen Oper.
Freitag geschlossen. — Samstag geschlossen. — Sonntag
„Falu rossza“. — Montag „Hunyadi László“.

Repertoire des Volkstheaters. Freitag geschlos-
sen. — Samstag geschlossen. — Sonntag (Nachmittags)
„A bányamester“. (Abends) „Gyerekkasszony“.

Rendezvous für Familien.
Café „BAZILIKA“
V. Váci-körút 16. szám.

Heute und täglich nur noch kurze Zeit, große interes-
sante Vorstellung von Phylister Ed. Kastiana's

Helyos-Diorama,
dargestellt durch ein Niesen-Agioskop (dreifachem Apparat)
welches die wunderbarsten Effekte hervorbringt. Beson-
ders zu bemerken: Der Untergang der „Elbe“, Neapel und
der Ausbruch des Vesuv, in höchster Vollendung und bis-
her unerreichter Naturwahrheit vorgeführt. Herrliche
Marmorbilder; brillante Farbenspiele; tomsische Bilder
z. z. Konzert der Herren-Salonkapelle unter der Leitung
des Herrn Kapellmeisters Gustav Tomski.

Entrée frei. Anfang 9 Uhr.

Billiger Silberverkauf.

**Leuchter, Girandoles, Tassen,
Fischschüsseln 6¹/₂ kr.**

per Gramm sammt Fagon in schönster und modernster
Ausführung, Blöthige Probe. Occasionslager in
Taschenuhren und Juwelen in dem bestrenomirten
Juwelengeschäft

Brüder A. D. Singer, Budapest,
Königsstraße 4.

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter
lang, kompletten Herren- fl. 6.— aus bessere.
Anzug (Hose und fl. 7.75 aus feiner
Gilet) gebend. Follet nur fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10, sowie Ueber-
zieherstoffe, Doucheblende, feinste Kammgarne z. z. verleiht zu
Fabrikpreisen die als recht und solid bekannte Tuchfabrik-
Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.
Muster gratis und franko. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vortheile. Stoffe direkt bei obiger Firma am
Fabrikort zu beziehen. Große Auswahl, immer frische (nicht
verlegene) Waare, fire, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Aus-
führung auch kleiner Bestellungen z. z.

Rákos-Kereszturon,
a főváros tőszomszédságában, a község tulajdonát képező
villa
jutányos áron, eselleg részletfizetésre, szabad kézből el-
adó. Bővebb tudóstást ad a hivatalos órák alatt
Rákos-Keresztur község előljárósága.

DAMEN
follen
DERMOLINCRÈME
gegen

SOMMER-SPROSSEN

Santauschläge und andere Gesichtsflecken, zur
Erhaltung eines frischen jugendlichen
Teints
gebrauchen. 1 Siegel 75 kr. Bei Einsendung von
95 kr. franko. Hauptdepot und Provinz-Versandt:
„Schwanen-Apothete“
Budapest, VI., Szabolcs-gasse 33. Auch zu haben
bei Herrn Joseph Török, Apoth., Königs-gasse 12.

Baierischer Keller

im Souterrain des
„Grand Restaurant“ FRISCHAUF,
Deákplatz.
Heute und täglich großes internationales
Musik-Konzert.
Ausgezeichnete Küche. Vier Gattungen Biere.
Echte Weine.
Normale Preise. Aufmerksamste Bedienung.
Entrée frei.

MARTIN BLEICHER'S
Hotel und Restaurant.

Promontor-Budafok,
vis-à-vis dem ungarischen Staatsbahnhof.
Gründungsfeier am Donnerstag und Montag. Konzert
der ersten nationalen Sigeunerkapelle

Lázár Lajos.
Entrée frei.
Großartige Aussicht, moderne Gartenanlagen für exqui-
site Speisen und Getränke sorgt
Franz Jónás, Restaurateur.

MÖBEL.

Wegen Übersiedlung sind meine Schlaf- und
Speisezimmer noch neuerer Fagon billig zum
Kostenpreis zu haben beim Erzeuger

DORMAN ARMIN
Tischlermeister,
VII., Rottenbillergasse 62.

Konkursmassen-Verkauf!!

Waisenring 62, vis-à-vis der Podmaniczkygasse.
In Anbetracht der billigen Uebernahme eines feinen
Herren- und Damen Modewaaren-Geschäftes und
des großen Lagers von Dekorations-, Luxus-, Bronze-
und Galanteriewaaren aus dem Hegedüschen Ge-
schäfte in der Waisnergasse beehren wir uns, das p. t.
Publikum zur Besichtigung unseres reichen Lagers um so
dringender einzuladen, als der Verkauf nur noch einige
Wochen hindurch andauert. Die Waaren werden mit
50% unter dem Fabrikpreise verkauft. Auch einige
Geschäftseinrichtungen sind zu verkaufen.

Friedrich Wittmann und Jakob Schlesinger jr.

**HUSVÉTI
TOJÁSOK**
és öntöző-készülékek
nagy választékban

Robbain M. Jónás
bronz-, diszmit-, alpacca- és china-ezüst-áru
Budapest, Király-utca 6.
Nász- és alkalmai
ajándék-tárgyak,
evő-eszközök,
gyári áruk.

Kopácsi-Crème-Seife,

ausgezeichnetes Mittel zur Pilege der Haut.
Zu haben in allen vornehmeren Parfumerie- und
Galanteriewaaren Niederlagen.
Preis per Stück 35 kr.
Ein Karton, enthaltend 3 St., um fl. 1.
Engros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei
Weltisch, Frankl & Co. in Wien.

GROSSES LAGER von 1896er MODELLEN.

JOH. PUCH & Comp., Budapest.
Wir geben dem geehrten Publikum und Sportfreunden bekannt, daß wir mit dem heutigen Tage eine große, allen modernen Anforder-
ungen entsprechende Fabrikate, resp. Rennbahn in der **Stadtkäthe-Allee Nr. 34** eröffnet haben u. dieselbe dem geehrten Publikum zum
Leihen und Training zur Verfügung stellen.

Grösste Spezial-Fahrradwerke und Reparatur-Werkstätte des Kontinents.
Budapest, Elisabethring 40. **Graz, Karlsruherstrasse 26.**
EIGENE NIEDERLAGEN:
Graz, Herrengasse 18. Wien, Kärntnering 15. Berlin SW., Zimmerstrasse 84.

GROSSES LAGER von 1896er MODELLEN.

Fremden-Betten

aus Massiv-Eisen
mit Draht-Einsatz,
ganz zusammenleg-
bar, unentbehrlich
in jedem Haushalt.

Elegant und einfach von 7 fl. aufw.

Patent-Sopha-Bett
„Gloria“, bestes Dienst-
boten- und Fremdenbett,
von 7 fl. aufwärts.
Englische Betten.
Kinderbetten in neuen reizenden Mustern.

Amerikanische Stahldraht-Einsätze, beste
Schutz gegen Staub u. Ungeziefer, von 7 fl. aufwärts.
Preislisten über „Eisen-Möbel“ gratis und franko.
Patent-Möbel-Fabrik,
R. Jaekel's Wien, VI., Mariahilferstrasse 11.

Gegründet **Prima amerik. Holzstifte** 1854.

in anerkannt bester Qualität
liefert die Holzstiftfabrik

Rudolf Suchomel, Littau
Mähren.

Fünfundzwanzig

N

Sanzj. fl. 14, halb
Erstein

Wir richten
Abonnenten in d
die Erneue
betreffende
früher
damit die Zusen
brechung erle

Die neueste

Die bevor-
nung an die
gründung reizen
zu Gegenemon-
nen wurden au-
bemerkbar. So
einer Woche vo-
ferbischer Junge
tiz genommen,
der Nationalität
richtig wurde, f
definierten Dem-
zu rüsten. Die
bisher gegen de
girt, weil sie w
ausging, daß d
nicht beizumesse
die Kampfmetho-
fraktionen kenn-
um Fraktionen
massen umfassen
davon übertraf-
würden, welche
stören, deren G
bloßen Absicht
aber einen wei-
tion zu inszen-
dem Schutze de
bei der liberal
welche bei uns
wieser Gefühle
schießt, nicht zu
nehmen. Man
Demonstration
Demonstranten

Original

Der aber
das entschlossen
hat die allgen
Goldland gele-
Streitobjekt ha-
rend der Held
messon, in Lon-
tischen Frauen
Cheers begrüß-
uns die ganze
den Leuten, d
leuchtung rück
O'Rell, der sie
der Ferne geh
bei Calmann
Erinnerungen
ziehende Bild-
stadt im dunk
Schilderung -
O'Rell ist ein
bald das Cha-
als ein Ander-
ger Form -
in einem zier-
nistischen Sch
alle die Führ
lich und entr-
die schon ein
Der fr
wäre im g
nicht ein sold
die Boeren i
ländern nie